

Gemeinde

14



Gemeindewein von Karl Sommer 17

Schule

23



Vortrag Erziehung ohne Gewalt 27

Kirche

31

Natur

35

Senioren

38

Kultur

43



Schottland erleben mit Wüstfond 43

Vereine

45

Jugend

53

Gewerbe

55



Familie Schürch mit drei Betrieben 58

Vermischtes

62

Unterwegs

Wer unterwegs ist, erlebt Einiges – davon wissen unsere Interviewten zu Berichten. Zum Beispiel wie es ist, täglich drei bis vier Stunden zu pendeln. Oder was man erleben kann, wenn man mit einem Wohnmobil reist.

Für die Elsauer von Bedeutung ist der Fahrplanwechsel, der erstmals eine direkte Verbindung nach Zürich bietet – wenn auch nur einmal stündlich. Apropos Zug: Von Berufs wegen ist auch ein Lokomotivführer viel unterwegs. Wer hätte gedacht, dass unser Gesprächspartner sich auch privat mit der Modelleisenbahn zu beschäftigen weiss.

Unterwegs zu sein macht nur dann Spass, wenn der eigene Körper mitspielt. Das kann sich im Alter ändern und plötzlich können auch kurze Wege sehr beschwerlich werden.

Wer an Anlässen einen Essstand betreibt, ist oft unterwegs. Wenn die angebotenen Öpfelchüechli über eine Fangemeinde verfügen, freut sich der Standbetreiber natürlich – auch wenn die Arbeitstage wegen der Vorbereitungsarbeiten und dem Aufräumen lang sind.

Im ersten Artikel geht es um einen lokalen Treffpunkt für diejenigen, die unterwegs sind – wir haben den Tankstellenshop der Landi besucht, um zu erfahren, wer alles im Topshop anzutreffen ist.

Einmal volltanken bitte!

(sic) Früher oder später kommen sie alle hier vorbei, an der Tankstelle der Landi Eulachtal in Rätterschen. Egal ob mit dem Auto, unterwegs in die Ferien oder zu Fuss am Sonntag für die frischen Gipfeli – der Tankstellenshop erfreut sich grosser Beliebtheit. Susanne Jucker ist Leiterin des Topshops und mag den täglichen Trubel von ankommenden und weggehenden Kunden. Obwohl sie privat alles andere als gerne unterwegs ist, fühlt sie sich inmitten all der Hektik zu Hause.

Der Arbeitstag beginnt früh im Topshop. Bereits um fünf Uhr morgens schiebt Susanne Jucker das erste Frischbackbrot und die Gipfeli in den Ofen und räumt Sandwiches in die Kühlvitrine neben der Kasse. Dann sind die Tageszeitungen und neuen Zeitschriften an der Reihe. Fein säuberlich werden die alten aussortiert und die neuen eingeordnet. Alles muss passen und schön aussehen.

Nachher räumt sie die Ständer mit den Autoteppichen nach draussen und öffnet die Rollläden der Verkaufsböden vor

dem Laden. Zu den Zapfsäulen stellt sie eine gefüllte Giesskanne und einen Eimer mit Wasser. Der ist zum Putzen der Frontscheiben gedacht und wird den ganzen Tag rege genutzt.

Fast eine Stunde lang dauert Susanne Juckers Rundgang im und um den Laden – schliesslich sind alle Regale aufgefüllt, die Kaffeemaschine mit frischem Wasser und Kaffeebohnen gefüllt

und auch die Backwaren liegen in ihren Körben bereit. Aus dem Radio dudelt leise Musik. Susanne Jucker wirft nochmals einen kurzen Kontrollblick in die Runde – alles ist für einen neuen Tag bereit. Draussen ist es neblig und trübe. Doch spätestens am Mittag wird wohl wieder die Sonne scheinen.

Genügend Platz für freundliche Lastwagenfahrer

Pünktlich um 6 Uhr öffnet der Tankstellenladen. Susanne Jucker steht hinter der Kasse und wartet auf die ersten Kunden des Tages. Die lassen nicht lange auf sich warten, und schon bald duftet es im ganzen Shop nach Kaffee und frischen Gipfeli. Während den Öff-



nungszeiten des Topshops können die Kunden eh nur im Laden bezahlen, das Kartenlesegerät draussen bei den Zapfsäulen ist dann ausser Betrieb. Diese Rechnung geht auf – viele Kunden, die eigentlich nur tanken wollten, kaufen im Vorbeilaufen noch etwas Kleines. Ist ja auch verlockend, wenn die Süssigkeiten einem auf dem Weg zur Kasse regelrecht entgegenleuchten.

Natürlich wird die Tankstelle aber auch nachts rege genutzt. Oftmals kommt es zudem vor, dass Lastwagen-Chauffeure hier übernachten. «Sie fragen jeweils sehr freundlich, ob sie hier über Nacht parkieren dürfen. Uns macht das nicht aus, es hat ja genügend Platz», erklärt Jucker, «für Chauffeure ist es abseits der Autobahn gar nicht so einfach, einen geeigneten Platz für ihren Lastwagen zu finden.»

Susanne Jucker arbeitet seit der Eröffnung als Leiterin des Topshops in der Landi Eulachtal. Ihr gefällt es im Tankstellenshop. «Hier ist jeder Tag anders», erzählt sie, «ich mag den Umgang mit den vielen Kundinnen und Kunden, dieses Kommen und Gehen. Es wird garantiert nie langweilig!» Freude macht Susanne Jucker, dass sich in den vergangenen Jahren bereits ein schöner Kundenstamm entwickelt hat. Bei einem Tankstellenshop, der ja eigentlich nur



auf der Durchreise angefahren wird, ist das auch eher ungewöhnlich: «Es ist schön, wenn aus Fremden irgendwann Bekannte werden. Wenn man ein paar Worte wechseln, vielleicht sogar mal miteinander lachen kann.»

Die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden sind sehr verschieden. Willkommen sind sie alle – auch die älteren Leute, die partout nicht verstehen können, wie denn das mit den Tanksäulen genau funktioniert. Susanne Jucker lächelt: «Es kommt schon mal vor, dass Kunden unsere Hilfe beim Tanken brauchen. Oder dass wir bei der Auswahl des richtigen Motorenöls behilflich sein müssen. Das ist absolut kein Problem, dafür sind wir ja da.»

Manchmal kommt es auch vor, dass ein Automobilist versehentlich Diesel statt Benzin tankt. «Das passiert sogar öfter als man denkt. Meistens bemerken die Kunden ihren Fehler aber zum Glück gleich nach dem Tanken und nicht erst beim Fahren.»

Lottoglück, Zigaretten und Sonntagsmorge

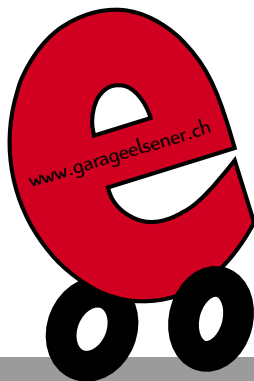
Heute Morgen ist es eher ruhig im Tankstellenshop. «Das liegt an den Ferien», meint Susanne Jucker achselzuckend. Die Zapfsäulen draussen werden zwar rege genutzt, aber viele Kunden sind um diese Zeit in Eile. Möchten tanken und dann schnell weiter. Die Tür Glocke bimmelt zwar im Sekundentakt, doch ausser Zigaretten und Benzin wird kaum etwas gekauft. Jucker hinter der Kasse lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, ist freundlich und schenkt jedem Kunden ein Lächeln.

Gerade betritt ein älterer Herr den Laden. In der Hand hält er einen zerknitterten Lottoschein. Jucker bergüsst ihn freundlich, wie einen alten Bekannten. Der Herr gibt seinen Schein ab, bezahlt, und setzt sich dann mit der Quittung an einen der beiden kleinen



Garage Elsener AG
St. Gallerstrasse 33 | 8352 Elsau
Tel. 052 363 11 83
info@garageelsener.ch

Garage Elsener AG



Willkommen

...sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service
und zuverlässige Reparaturen.

Tische in der Kaffeecke. Er lächelt zufrieden. Sein Lottoschein wird bei der Ziehung dabei sein, und schliesslich geht es um viel – Geld, mit dem man sich für den Rest seines Lebens keine Sorgen mehr zu machen bräuchte. Veronnen betrachtet er seine Glückszahlen.

Am anderen Tischchen sitzt ebenfalls ein Stammkunde. Der ist aber nicht mit dem Auto hier. «Ich komme fast jeden Tag her, und sei es nur, um Zigaretten zu kaufen», erzählt er zwischen zwei Schlucken Kaffee. «Am Sonntag gibt's hier auch immer so feines frisches Brot! Und da wir in Elsau ja keine Bäckerei haben, hole ich unser Sonntagsmorge hier in der Tankstelle. Der Shop hier ist viel mehr als ein Ladenlokal. Für mich ist er fast so etwas wie ein Quartier-treff.»

Susanne Jucker bedient an der Kasse, füllt die Regale auf und hilft der neuen Mitarbeiterin Manuela Loser, die heute ihren dritten Arbeitstag hat. Gleichzeitig behält sie die Kaffeemaschine im Auge und kontrolliert, ob noch genügend frische Milch im Behälter ist. Viele Kunden möchten Milchkaffee. Es gibt viel zu tun, und Jucker scheint keine Minute lang stillstehen zu können. Sie lacht: «Ein Tankstellenshop ist wie ein Bienenstock. Zum Glück sind wir heute zu zweit.» Sie lächelt zu Manuela Loser hinüber.

Die beiden Stammkunden haben ihren Kaffee ausgetrunken und machen sich wieder auf dem Heimweg. Kaum sind sie gegangen, setzt sich eine Frau an den Tisch und tunkt ihr Gipfeli in den Kaffee. Man hört nur das Rascheln der Zeitung, wenn sie eine Seite umblättert. Beim Kühlregal diskutiert ein Pärchen, welcher Orangensaft gekauft werden soll.

Draussen bremst ein Lastwagen. Der Fahrer steigt aus, streckt sich und tankt. Dann kommt er in Gummilatschen in den Shop, zahlt und kauft Kaugummi. Das ausgeleierte Shirt spannt über seinem Bauch. Er sieht müde aus, die Autonummer verrät, dass er wohl noch einen weiten Weg vor sich hat.

Sandwiches und warme Snacks für hungrige Handwerker

Susanne Jucker und Manuela Loser besprechen den Zmittag. Um kurz vor zwölf wird es losgehen – dann kommen all die Handwerker von den umliegenden Gewerbebetrieben und holen sich ihren Mittagessen. «Rundherum hat



es ja nicht viele Möglichkeiten, die die Handwerker sonst nutzen könnten» erklärt Susanne Jucker. Bis am Mittag muss alles bereit sein. Das heisst, dass die warmen Snacks genügend früh im Ofen aufgebacken werden müssen. Manuela Loser legt Schinkengipfel, Hamburger und Schnitzelbrote auf ein grosses Backblech.

Kaum sind die Hamburger im Ofen, stehen auch schon die ersten Handwerker an der Kasse. Einer durchforstet den Kühler mit den Sandwiches. Er rümpft die Nase und hält Susanne Jucker ein Sandwich vor die Nase: «Gibt es heute nur diese?» Sie hebt entschuldigend die Schultern und nickt: «Der Bäcker, der uns normalerweise die Sandwiches liefert, ist in den Ferien.»

Manuela Loser kommt kaum nach mit backen. Kaum hat sie das Regal mit den warmen Snacks aufgefüllt, wird es schon wieder von den hungrigen Kunden geleert.

Obwohl jetzt am Mittag wirklich die Hölle los ist, bleibt Susanne Jucker entspannt. Vor der Kasse bildet sich eine lange Schlange. Doch die Handwerker haben Zeit, lachen und plaudern miteinander.

Draussen hat sich der Nebel inzwischen verzogen. Hinter der Tankstelle steht am Rande des Platzes eine Festbankgarni-

tur. Jetzt am Mittag sitzen dort einige Kunden und geniessen die wärmenden Sonnenstrahlen. Obwohl an der Tankstelle nach wie vor ein reges Kommen und Gehen herrscht, scheint diese Sitzgelegenheit wie aus der Zeit gefallen. Eine kleine gemütliche Insel in der Hektik.

Nach dem Mittag wirds wieder ruhiger im Tankstellenshop. Susanne Jucker atmet tief durch und schaut auf die Uhr an der Wand – ihre Schicht dauert noch bis 14 Uhr. Sie lächelt zufrieden. Sie freut sich nach einem langen Tag auf ihren wohlverdienten Feierabend.

Obwohl Susanne Jucker den täglichen Trubel mag und gerne in diesem hektischen Umfeld arbeitet, ist sie privat nicht gerne unterwegs. Sie lacht: «Ich beneide die Autofahrer, die mit vollgepacktem Auto auf dem Weg in die Ferien hier bei uns vorfahren, absolut gar nicht. Ich bleibe viel lieber zu Hause, Fernweh ist mir fremd. Vielleicht liegt das aber auch einfach daran, dass ich tagtäglich mit so vielen Menschen zu tun habe, die unterwegs sind. All die Aussendienstmitarbeiter, Chauffeure und gestressten Menschen – da bleibe ich doch lieber hier im Shop und Sorge dafür, dass sie die Tankstelle mit einem Lächeln verlassen.»

BRUGGMANN AG **SCHREINEREI**

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.bruggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

Unterwegs mit dem ganzen Haushalt

(ws) Es gibt sie auch in Westeuropa: Nomaden. Allerdings ziehen sie nicht mit Pferd und Vieh durch die Gegend, sondern streifen in einer fahrbaren Behausung kreuz und quer durch Europa. Zur Ferienzeit vermehren sie sich explosionsartig, dazu gehörten diesen Spätsommer auch wir.

Die Hauptreisezeit in Nordskandinavien ist gegen Ende August vorbei, Hotels und Restaurants sind in entlegenen Gebieten teilweise geschlossen. Und da die Distanzen in Lappland zwischen besiedelten Gebieten beträchtlich sein können, haben wir diesmal auf unsere bevorzugte Reiseart – reisen und sich ad-hoc für eine Unterkunft entscheiden – verzichtet.

Stattdessen mieten wir ein Wohnmobil, mit dem wir durch die nordische Natur fahren wollen. Im Vorfeld tauchen Bilder aus der Schulzeit auf: die Familie mit dem Wohnanhänger im Tessin. Ferien auf dem Campingplatz, ist das nicht der Albtraum mit Vorzelt, Adiletten und verbranntem Cervelat? Die Szene hat sich in den Jahren seit meiner Kindheit jedoch verändert und erlebt derzeit einen beispiellosen Boom; nie wurde so viel gemietet und gekauft wie heute. Doch was treibt immer mehr Menschen wie uns, die sonst bequemen Hotels nicht abgeneigt sind, in mobile Behausungen? Gegenwärtig sind in der Schweiz über 90.000 Wohnwagen und Wohnmobile angemeldet, dazu kommen geschätzt 10.000 stationär parkierte und deshalb nicht immatrikulierte Wohnwagen. Die CH-Zulassungen steigen seit Jahren im zweistelligen Bereich, mit klarem Trend in Richtung Wohnmobil: Mit diesem ist

man beweglicher als mit einem Wohnwagen, kann fast überall parkend campieren – und ebenso schnell wieder weiterfahren.

Der Reiz eines Wohnmobils liegt also unter anderem darin, dass die Ferien nicht im Voraus bis ins letzte Detail geplant werden müssen. Es lockt die Aussicht auf spontane Ferien ohne tägliches Kofferpacken und Reservierung, fernab der Pauschaltouristenströme und mit dem eigenen Kopfkissen an Bord. Insbesondere im Norden Skandinaviens sind in der Hauptsaison Heerschaaren von Wohnmobilen unterwegs. Die eher spärlich gesäten Hotels, die langen Distanzen dazwischen und das geltende Jedermannsrecht, das grundsätzlich überall das Übernachten erlaubt, machen diese Gegend zur idealen Wohnmobil-Lokation. Wir übernehmen unser Gefährt von immerhin sechs Metern Länge in Norwegen. Nach einem kurzen Einführungsvideo laden wir unseren Ferienhaushalt in das Gefährt und fahren los.

Die ersten Tage stehen neben einer atemberaubenden Sicht auf die Fjorde Norwegens im Zeichen der Eingewöhnung an das Gefährt. Grössenverhältnis und Fahreigenschaften sind schon bald in Fleisch und Blut übergegangen. Frischwasser auffüllen, Abwasser und

Toilette entleeren und die dafür vorgesehenen Einrichtungen aufzuspüren bedürfen schon etwas mehr Übung. Und auch das tägliche Leben im kleinen Heim ist gewöhnungsbedürftig. Trotz der beachtlichen Aussenmasse ist es im Innern doch recht gedrängt. Steht eine Person am Herd, ist an ein Vorbeikommen nicht zu denken. Ob wohl deshalb die Herren der Schöpfung so oft beim Feierabendbier vor dem Camper beobachtet werden können, während die Frau in der «Küche» wirkt?

Mit den Tagen entwickeln wir einen Ablauf der Arbeitsgänge und wir fühlen uns immer wohler in dem Gefährt. Und es hat schon was: einfach drauflosfahren und irgendwo anhalten für das Mittagessen oder eine Übernachtung macht das Reisen spontaner. Wir einigen uns morgens auf die allgemeine Fahrtrichtung und geniessen die Freiheit, diese im Laufe des Tages nach Lust und Laune anzupassen. Als Neulinge (und Komfort-Reisende) steuern wir abends jedoch meist einen Camping- oder Stellplatz an. Da sind Strom und Wasser vorhanden.

Zudem erlaubt uns der Aufenthalt an diesen Plätzen ausführliche Beobachtungen der nebenan parkenden Vertreter der Gattung Homo Wohnmobilis. Aufgefallen ist uns, dass in der Nachferienzeit viele Besitzer von älteren Wohnmobilen unterwegs sind. Sie geniessen ihre fahrbare Behausung seit Jahren und scheinen die Ruhe zu suchen; bleiben oft für sich allein (dies könnte aber auch an den kühlen Temperaturen am Abend liegen). Routiniert fahren



Fotografieren statt Knipsen – Fotokurs in Elsau

Ein Fotokurs der anderen Art!

So komme ich zu ausdrucksstarken Bildern • Fotografieren ohne Motiv- und Vollautomatik-Programmen • Kennenlernen der wichtigsten Einstellungen und deren Zusammenspiel • Tipps zur Bildgestaltung: Theorie, Beispiele, Praxis-Übungen

Kleingruppen von 2 bis 5 Personen, Zeit ca. 2,5 Stunden; 08.30 bis 11 Uhr oder 14 bis 16.30 Uhr, jeweils Montag bis Samstag. Die genauen Daten werden nach Rücksprache mit den Teilnehmenden festgelegt. Kosten: Pro Person CHF 90.–inkl. Kursunterlagen, bei Kursbeginn bar zu bezahlen. Kamera und Bedienungsanleitung mitnehmen (dies ist kein Kamera-Kurs).

Gerne gebe ich per Mail oder telefonisch weitere Auskünfte.
Anmeldungen an Peter Bihr, Im Melcher 14, 8352 Elsau (Rümikon)
Tel. 052 366 01 30, Mail: bihr@sunrise.ch; www.peterbihr.ch



sie schnurstracks zu einem geeigneten Platz und in Nullkommanichts steht das Mobil auf den Ausgleichsblöcken und ist am Strom angehängt. Manch einer fährt danach gleich die Satellitenschüssel aus. Neben ihrem Gefährten sieht unser Mietmobil kuschelig klein aus. Auch die Innen-Ausrüstung erinnert bei diesen Nomaden ein wenig an den heimischen Haushalt. Sogar einen Dampfkochtopf sehen wir am Nordkapp in wild zischender Aktion, was doch für etwas Hektik (bei den Besitzern) sorgt. Die meisten Wohnmobil-Reisenden, die wir antreffen, sind zu zweit oder (als Kleinfamilie) zu dritt unterwegs. Doch wir treffen auch den einen oder anderen einsamen Wolf. So etwa der Herr

aus Duisburg, den wir in Finnland an einem Flussufer antreffen. Er kommt umgehend auf uns zu, um etwas zu plaudern. Er sei diesen Sommer/Herbst seit drei Monaten im nördlichen Skandinavien unterwegs. Letztes Jahr waren es mehrere Monate in Südschweden und über die Wintermonate in Spanien/Portugal. Jetzt sei er froh, wieder mal ein paar Worte wechseln zu können, denn mit der finnischen Sprache sei es ja unmöglich, sich zu unterhalten. Schon nach wenigen Minuten scheint es, dass sein Bedarf an zwischenmenschlichen Kontakten gestillt ist. Mit einem «Ich lass Euch dann mal und Gute Fahrt» zieht er sich in sein Heim zurück. Und ich überlege mir

ernsthaft, inwieweit die Vorteile der hohen Beweglichkeit einer selbstfahrenden Behausung und die Flucht vor der Zivilisationsgesellschaft manchmal Hand in Hand gehen. Wer Mühe hat, mit Nachbarn auszukommen, nimmt die Enge eines Wohnmobils zugunsten des jederzeitigen Weiterziehens vermutlich gerne in Kauf.

Für mich war diese Reise durch Nordskandinavien mit dem Wohnmobil eine interessante Erfahrung. Für knapp drei Wochen konnten wir perfekt mit den begrenzten Platzverhältnissen umgehen. Zudem ist diese Gegend perfekt geeignet für diese Reiseart.

Christbäume aus der Region

Äste für Gestecke und Deckreisig

während der ganzen Adventszeit direkt ab unserem Hof in Fulau, 8352 Elsau

oder an unserem grossen Christbaummarkt
am Samstag, 15. Dezember 2018, von 9 bis 15 Uhr
auf dem Parkplatz des Restaurants Frohsinn in Elsau



fulau.ch

Roland Schuppisser | Fulau 8 | 8352 Elsau
Telefon 052 337 44 08 | Mobile 078 625 10 87 | Mail: schuppisser@fulau.ch

Direkt nach Zürich HB, Girenbad nur noch mit Umsteigen

(ws) Der Fahrplanwechsel vom 9. Dezember 2018 bringt grosse Verbesserungen für Pendler für Wanderer wird es teilweise komplizierter.

Es ist ein grosser Wechsel, der dieses Jahr auf dem öffentlichen Verkehrsnetz in unserer Region stattfindet. Neben einem deutlich besseren Angebot im Fernverkehr der Ostschweiz betrifft insbesondere der Umbau des Zürcher Verkehrsverbundes die Leser der EZ. Es sind wenige, aber für Pendler und Wanderer einschneidende Veränderungen.

In der Ostschweiz wird insbesondere im Thurgau sowie Teilen der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Schaffhausen das Fahrplanangebot nach Inbetriebnahme mehrerer Infrastrukturausbauten für den Fern- und Regionalverkehr vollständig neu aufgestellt und um bis zu zehn Prozent ausgeweitet. Die Einführung eines integralen Halbstundentaktes (vorerst teilweise nur Montag bis Samstag) auf den S-Bahn-Linien im Thurgau wird dabei ebenfalls möglich. In St. Gallen ändern sich durch die Angebots ausbauten im Thurgau diverse Durchbindungen von S-Bahn-Linien sowie mehrere Anschlussbeziehungen. Mit optimalen Anschlüssen in Herisau entsteht so eine neue, hoch attraktive Verbindung zwischen den Tourismusregionen Appenzellerland und Bodensee.

Die 4. Teilergänzungen der Zürcher S-Bahn bilden den grössten Angebots-

ausbau in der Geschichte des ZVV. Bis Ende 2018 werden das S-Bahn-Angebot, aber auch die daran anschliessenden Busverbindungen bedeutend erweitert. Das ist notwendig, denn die Bevölkerung des Kantons Zürich wächst und immer mehr Menschen zählen auf den öffentlichen Verkehr als Garant für ihre Mobilität.

Die Zürcher S-Bahn ist das grösste S-Bahn-System der Schweiz und gleichzeitig das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs im Lebens- und Wirtschaftsraum Zürich. Rund 206 Millionen Fahrgäste benutzen es jährlich. Die Passagierzahlen sind seit dem Start der S-Bahn im Jahr 1990 um 204 Prozent gestiegen. Dreimal wurden das Netz und das Angebot bisher erweitert. Doch die rasant steigende Nachfrage führte rasch wieder zu Engpässen. Vor allem in den Hauptverkehrszeiten gehören überfüllte Züge auf vielen Linien zum Alltag der Pendlerinnen und Pendler. Um diese Kapazitätsengpässe zu beseitigen, wird die S-Bahn mit den vierten Teilergänzungen bis Ende 2018 ausgebaut.

Die vierten Teilergänzungen werden bis Ende 2018 in drei Etappen umgesetzt. Im Juni 2014 erfolgte der Ausbau am linken Zürichseeufer und in der Region Zimmerberg. Im Dezember 2015 wurden

die Linien ins Knonaueramt, Limmattal, Furtal, Unterland und nach Pfäffikon ZH aufgewertet. Die dritte und letzte Etappe wird im Dezember 2018 umgesetzt. Sie verbessert vor allem das Angebot auf den Linien zwischen Zürich und Winterthur und um Winterthur. Diese beinhalten den Viertelstundentakt zwischen Zürich und Winterthur (via Zürich Stadelhofen), die Angebotsverdichtung der Regionallinien ab Winterthur, den Halbstundentakt im restlichen Kanton und 49 neue Doppelstockzüge, welche in Betrieb gehen.

Elsau – Zürich direkt

Die S12 wird von Montag bis Freitag stündlich von Winterthur nach Wil SG verlängert und ersetzt einmal pro Stunde die S35. Die S12 und die S35 ergänzen sich auf dem Abschnitt von Winterthur-Wil SG zum täglichen Halbstundentakt. An Samstagen und Sonntagen wird die S12 durch eine halbstündliche S35 im Abschnitt Winterthur-Wil SG ersetzt. Damit besteht aus der Gemeinde stündlich ein direkter Anschluss nach Zürich. Die neue S12 verkehrt von 05.39 Uhr (In Schottikon 2 Minuten früher) bis um 21.39 Uhr stündlich via Winterthur, Stadelhofen, Zürich HB nach Brugg AG. In Richtung Will SG fahren die S12 Züge ab 05.19 Uhr (In Schottikon 2 Minuten später) bis 21.19 Uhr im Stundentakt.

Girenbad nur noch mit Umsteigen

Die Wochenendverbindungen der Linie 680 von Winterthur über Elsau und Schlatt nach Girenbad entfällt. Neu ist Girenbad über die Linie 682 von Elgg über Hofstetten und Oberschlatt nach Girenbad erschlossen. Wer also in Zukunft von Winterthur oder Elsau ins Girenbad fahren will, benutzt die neue S12 nach Elgg und steigt dort in das Postauto 682 nach Girenbad um. Die Linie 682 fährt an Samstag, Sonntag und allgemeinen Feiertagen um 09.00, 12.00, 15.00 und 18.00 Uhr ab Elgg, die Rückfahrt ab Girenbad jeweils 15 Minuten später.

Der gesamte Kursbuchinhalt in elektronischer Form wird ab Samstag, 9. November 2018 auf www.fahrplanfelder.ch verfügbar sein. Momentan sind auf der Seite www.fahrplanentwurf.ch erst aktualisierte Fahrplanentwürfe ersichtlich.



Drei bis vier Stunden täglich zu pendeln ist anstrengend

(tl) Andrina Gyger ist zur Zeit im zweiten Lehrjahr zur Ausbildung als Fachfrau Kundendialog bei der Swisscom. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in Olten, die Berufsschule in Bern. Das bedeutet, dass sie meist um sechs Uhr morgens los muss und erst gegen halb acht am Abend zurück ist. Eine echte Herausforderung für eine 16jährige.

Andrina wurde durch ihre Gotte auf diesen Beruf «Fachfrau Kundendialog» aufmerksam. «Am Zukunftstag konnte ich sie begleiten und bekam mit, was von ihr am Arbeitsplatz erwartet wird. Was ich sah, gefiel mir, aber mir war nicht bewusst, dass der Arbeitsort während der Ausbildung so weit weg von zuhause sein könnte. Allerdings dachte ich damals, dass sich die Berufsschule in Zürich befindet.» Da auf die Bewerbung für die Lehrstelle rasch eine Zusage erfolgte, ergriff Andrina die Chance und war froh, die Anschlusslösung nach der Sekundarschule so früh gefunden zu haben.

Lange Wege

Mit dem Start der Lehre wurde schnell klar, dass der Arbeitsweg eine Herausforderung ist. «Es ist natürlich ein Vorteil, dass ich ein Generalabonnement der SBB erhalten habe, auch wird mir als Lehrling die Pendlerzeit über einer Stunde als Arbeitszeit angerechnet. Während ein Weg an meinen Arbeitsort in Olten aber anderthalb Stunden lang ist, brauche ich für den Besuch der Berufsschule in Bern zwei Stunden. Das ist schon viel Zeit, die ich nur für den Weg aufbringe. Ich finde es durchaus in Ordnung zu pendeln, es gefällt mir

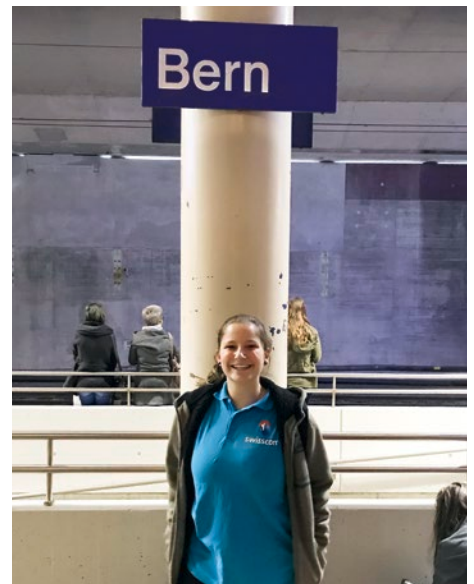
sogar, und ein Weg von einer Stunde wäre mir nicht zuviel. Die lange Reisezeit empfinde ich heute aber als Verlust von Freizeit. Denn auch wenn ich früher Arbeitsschluss habe, bin ich kaum vor 18.30 Uhr zuhause.»

Tote Zeit

«Zu Beginn meiner Pendlerei wurde ich während der Fahrten rasch sehr müde» erzählt Andrina, «entsprechend bin ich oft eingeschlafen und musste mir den Wecker stellen, damit ich es nicht verpasste, rechtzeitig auszusteigen. Entsprechend konnte ich die lange Fahrtzeit auch nicht nutzen. Jetzt habe ich mich aber daran gewöhnt, erledige manchmal Hausaufgaben oder habe Zeit, um Musik zu hören. Die Kopfhörer aufzusetzen ist eine gute Rückzugsmöglichkeit, denn gerade morgens ist meine Freude an Menschenmassen ziemlich klein.»

Platz- und sonstige Probleme

Grundsätzlich findet es Andrina ein Vorteil, dass sie bis auf den einen Tag, an dem sie die Berufsschule besucht, alleine unterwegs ist. «Alleine findet man meistens einen Platz und muss sich nicht unterhalten, wenn man keine Lust dazu hat. Die Züge sind immer



extrem gut besetzt und es ist mühsam, wenn ich von Bern bis Zürich eine Stunde stehen muss – was leider auch als Alleinreisende hin und wieder vorkommt. Komische Typen hat es auch. So fährt immer mal wieder ein Mann mit, der während der Fahrt von Bern nach Zürich die Mitreisenden beschimpft und richtig rumbrüllt. Aber die meisten unterscheiden sich nicht von den Personen, die ich antreffe, wenn ich durch die Stadt spaziere.»

Chance auf kürzere Wege

Während des zweiten Lehrjahres ergab sich für Andrina plötzlich die Chance, die Berufsschule in Winterthur zu absolvieren. «Allerdings hätte ich ein Lehrjahr wiederholen müssen, weil die Schule nur mit dem ersten Lehrjahr startete. Da die Berufsschule nur einen Tag umfasst, wäre der Preis für einen kürzeren Arbeitsweg für mich definitiv zu hoch gewesen.»

Ausblick

«Trotz der Belastung, die der lange Arbeitsweg manchmal für mich ist, macht mir die Ausbildung Spass. Dazu kommt, dass ich mich für verschiedene Projekte innerhalb der Swisscom bewerben kann. So arbeite ich in den nächsten drei Monaten in Zürich in einem Shop oder kann an verschiedenen Orten in der Schweiz Kunden schulen. Da ich mich im Lauf meiner Lehrzeit bei weiteren Lehrlings-Projekten innerhalb der Swisscom bewerben kann, besteht immer auch die Chance, dass sich neue Aufgaben und Arbeitsorte ergeben. Schlussendlich macht dies den Reiz meiner Lehre aus, die mir nach wie vor gefällt.»

**Malerei
Wülser**
& Partner GmbH

Jürg Wülser, 8418 Schlatt
Eidg. Baubiologe SIB
Im Hölzli 26, 8405 Winterthur
052 223 13 23, www.malerei-wuelser.ch

Sämtl. Malerarbeiten, Kalk & Lehm
Dekorative Gestaltungen,
atmungsaktive Produkte, Farbberatung
Schadenanalysen und Schimmelsanierungen



Unterwegs im Alter

(uf) Wer 70 geworden ist erhält schon vor dem Geburtstag Post vom Strassenverkehrsamt. Der Untersuch bei einem Arzt, der alle zwei Jahre obligatorisch ist, steht an. Was wird da untersucht? Fahrtauglichkeit, Sehen, Hören, Gleichgewicht, usw. Ich kenne nicht eine Person, die ohne komisches Gefühl zu diesem Termin angetreten ist. Denn nun ist es offiziell, man gehört zum alten Eisen. Wir, die schon 50 Jahre ein Auto gelenkt haben, viele unfallfrei.

Es ist eine Tatsache, dass es ab 70 Jahren grosse Unterschiede gibt, was die körperliche Gesundheit betrifft. Das Schwierigste ist wohl, sich selbst kritisch zu betrachten. Wo stehe ich? Es schmerzt, den Fahrausweis abzugeben, viel Freiheit geht dahin. Auch ich selbst möchte noch ein paar Jährchen mein geliebtes Auto behalten.

Unbegrenzte Mobilität ade. Und dann? So lange man laufen, sich bewegen kann, gibt es viele Möglichkeiten. Unser ÖV-Netz ist wunderbar. Mit Tageskarten, Halbtax- oder einem GA-Abo kann man wunderbar und problemlos reisen.

Im nächsten Jahr bekommt Elsau eine neue Buslinie, alle 10 oder 14 Minuten ab Melcher, so der Name der neuen Station. In kurzer Zeit ist man in Winterthur beim HB. Die neue Wendeschleife beim Rümispitz macht gute Fortschritte. Und wissen Sie, was auch noch zählt? Die Kosten für diese Fahrten sind, wenn man alles seriös durchrechnet, tiefer als jene für ein Auto.

Was aber, wenn die Gesundheit zu wünschen übrig lässt? Immer Zuhause in den eigenen vier Wänden zu bleiben, tut nicht gut. Es macht einsam und krank. Schön ist, wenn Familie oder



Freunde hin und wieder ein Plätzchen im Auto frei haben. Eine Carfahrt kann Abwechslung bringen, zum Beispiel unsere jährliche Altersfahrt, Flugreisen in die Ferien.

Es gibt Situationen, in denen man Hilfe braucht, für einen Arztbesuch, Therapie usw. Wenn man noch gut laufen kann bietet sich der Rotkreuzfahrdienst an. Zum Ein- und Aussteigen muss man noch selber in der Lage sein. Silvia Imboden ist Einsatzleiterin in Elsau. Zwölf Fahrer, alle ehrenamtlich, stehen ihr für diesen Dienst zur Verfügung. Reservationen sollten drei Arbeitstage vor dem Termin gebucht werden, ausgenommen sind Notfälle. Die Telefonnummer für diesen Fahrdienst ist 079 817 08 54. Die Preise sind sehr tief. Im Dorf selbst kostet es hin und zurück 10 Franken. Will man zum Beispiel nach Zürich fahren bezahlt man 50 Franken «Plauschfärtl» können nicht gebucht werden. Einkaufen oder einfach spazieren fahren liegt nicht drin.

Für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, bietet sich der Behinderten-Transport Winterthur an. Diese Autos sind grösser und speziell dafür ausgerüstet. Sie haben eine Rampe, um ins Auto rollen zu können, der Rollstuhl wird dann für die Fahrt fixiert. Auch hier sind die Preise tief. Im Stadtgebiet Winterthur kostet eine Fahrt 15 Franken,



PASCAL RUTSCHMANN
WIESENDANGERSTRASSE 51
8404 STADEL (WINTERTHUR)
TEL. G. 052 363 17 17
TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN

052-366 00 00
**thommy's
pneu'shop**
8352 Rätterschen

TAXI ZENTRALE 366 66 66
WINTERTHUR TZW AG 233 33 33

das beinhaltet die Hin- und Rückfahrt. Reservationen oder Auskünfte erhalten Sie von Montag bis Freitag (von 9.30 bis 12.00 Uhr) unter Telefon 052 202 22 44. Auch diese Fahrer sind ehrenamtlich unterwegs.

Wenn man seine vier Wände kaum noch verlassen kann, gibt es über die Pro Senectute die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen zu treffen. Der Besuchsdienst bringt ältere Menschen zusammen – diskutieren oder vielleicht einen kleinen Spaziergang miteinander? Es gibt viele Möglichkeiten.

In letzter Zeit sieht man immer mehr ältere Jahrgänge mit ihren E-Bikes – Velofahren mit Unterstützung durch eine Batterie. Man kommt recht flott mit diesen Velos voran. Inzwischen sind auch Elektroroller auf dem Markt. Für solche Fahrzeuge braucht es keinen Führerschein, 20 bis 30 km/h kann man damit fahren. Ich selbst stehe diesen Vehikeln eher skeptisch gegenüber. Ich denke, man sollte schon gewohnt sein, sich im Strassenverkehr zu bewegen, auch darf der Kopf noch nicht allzu «tütelig» sein. Das muss jeder für sich selbst entscheiden, und ein Helm ist obligatorisch, auch wenn die Frisur darunter etwas leidet.

Wenn der Tag kommt, an dem man zum Gehen auch in der Wohnung eine Hilfe braucht? Ein Rollator bietet da gute Dienste, er verhindert Stürze, wenn man müde ist kann man sich hinsetzen. Ich habe meine Tante einige Jahre in einem Seniorenheim besucht. Am Mittag traf man sich im Speisesaal, da kamen dann elegant gekleidete ältere und alte Damen mit ihrem Rollator hereinspaziert, auch ältere Herren waren damit anzutreffen. Diese Geräte waren zum Teil mit Blümchen, Maschen usw. geschmückt. Sogar Namen trugen einige dieser Gehilfen, einer war der Butler, auch flotte Lotte habe ich gehört. C'est très chic, die



Cadillacs fürs problemlose Gehen im hohen Alter.

Es gibt kein allgemein gültiges Rezept, wie man mit diesem Thema umgehen

sollte. Wichtig ist sicher, dass man positiv bleibt und jeden Tag mit den noch vorhandenen gegebenen Möglichkeiten genießt.



Die neue Art der Haarentfernung

Angenehm, natürlich und pflegend
(kein Wachs)

Ihre SHABA-Praktikerin
Kathrin Fedrizzi
Am Bach 5
8352 Schottikon
052 / 363 30 23



Peter Rupp - Dorfstrasse 21 - 8354 Dickbuch
079 / 504 08 66

www.maschinenbetrieb-rupp.ch

KANALREINIGUNG

IM UND UMS HAUS

REINIGUNG DER ROHR-
LEITUNGEN MIT HOCHDRUCK

KALK UND WURZELN
ENTFERNEN

ABSAUGEN UND REINIGEN DER
SCHÄCHTE

ÜBERPRÜFUNG DER ROHRE MIT
DER LENKKAMERA

Im Auftrag des Apfels

(dmn) Jürg Diriwächter war schon immer viel unterwegs. Heute produziert er mit viel Herzblut «Öpfelchüechli vo de Doris» und verkauft diese an Märkten von Bern bis St. Gallen. Jürg könnte Bücher schreiben über seine Erlebnisse unterwegs, einige wenige davon finden Platz auf den folgenden Zeilen.

Das Leben davor

Aufgewachsen ist Jürg in Elsau, heute wohnt er an idyllischer Lage in Waltalingen. Unterwegs war er, mit wenigen Ausnahmen, schon immer. Als Monteur bei Sulzer reiste er auch ins Ausland und als Betriebsleiter einer grossen Reinigungsfirma war er mehr draussen als im Büro anzutreffen. Die Ausnahme war seine Zeit als Anlagenchef der Kehrichtverbrennungsanlage Zürich Oberland, wo er fünf Jahre «stationär» arbeitete. 2003 konnte er schliesslich das Öpfelchüechli-Geschäft von seinen Schwiegereltern übernehmen und ist heute vom Frühjahr bis Weihnachten mit seinen Produktions- und Verkaufswagen und dem Weihnachtshüsli unterwegs.

Die beschte Öpfelchüechli

Auf solch begeisterte Ausrufe antwortet Jürg «das sind nur die zweitbesten, denn die besten hat eure Mami.» Doch diese

Begeisterung ist es, die ihm der grösste Motivator ist. Er freut sich über die Wertschätzung, wenn er beispielsweise am Weihnachtsmarkt in Winterthur von Stammkunden Weihnachtsguetzli geschenkt bekommt. Oder wenn Stadtzürcher am Knabenschüssen bedauernd sagen, dass sie ein Jahr auf seine Öpfelchüechli warten mussten, obwohl er noch an anderen Märkten in Zürich präsent ist. Er freut sich über seine Stammkundschaft und schätzt die persönliche Bindung, die im Lauf der Zeit entstanden ist und sogar so weit geht, dass ihm Kunden mit Rucksack und Besteck von Markt zu Markt nachreisen. Die Pflege seiner Stammkundschaft ist Jürg wichtig, sei es mit einem Schwatz – sofern es die Zeit zulässt – oder mit Gutscheinen und Weihnachtskarten, die er schon am Weihnachtsmarkt verteilt hat. Für viele Kunden sind Öpfelchüechli mit der Kindheit und den Erinnerungen



daran verbunden. Er bemerke auch, dass vermehrt jüngere Menschen zu ihm an den Verkaufswagen kommen. Da drückt er dann auch mal ein Auge zu und gibt etwas mehr in die Schalen, damit die Jugendlichen etwas mehr für ihr Sackgeld bekommen.

Wie gut seine Öpfelchüechli sind, beobachtete er einmal an der WEGA und liess ihn Tränen lachen. Eine etwas alkoholisierte Dame ass die Chüechli mitsamt dem Karton. Selbst ein Hinweis an den Freund der Dame wurde nur

Spontaneität, Ideenreichtum, Individualität und Qualität stehen für uns als Schlagworte für die Zusammenarbeit mit der Schreinerei Romer Wagner AG. Wir sind begeistert von der Umsetzung unserer Ideen, die wir zusammen mit Michel Romer und seinem Team entwickelt haben. Die Ausführung hat uns absolut erfreut und unsere Erwartungen übertroffen.

Romy und Markus Albert, Elsau



Küchenumbau ohne räumliche Veränderungen

Der bestehende Raum wurde neu gestaltet und optimal ausgenutzt. Durch die Möbelvielfalt wurde viel Stauraum geschaffen. Dank dem schwenkbaren Barelement bleibt der grosse Raum erhalten und kann je nach Anlass individuell genutzt werden. Möchten auch Sie eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Küche, dann zögern Sie nicht und rufen Sie uns an. Wir freuen uns, Ihren Küchentraum wahr werden zu lassen.

RW

Romer Wagner
Schreinerei

Schreinerei Romer Wagner AG
Im Halbiacker 15, 8352 Elsau, Tel. 052 363 23 36
www.schreinerei-rw.ch, info@schreinerei-rw.ch

schulter zuckend entgegengenommen. Ärgerlich wird er selten und wenn dann nur wenn jemand behauptet, er hätte im Preis aufgeschlagen. Seit 14 Jahre habe er den gleichen Preis und wenn man nur etwas hinter die Kulissen blickt, kann man den Aufwand für seine feinen Öpfelchüechli erahnen.

Qualität ist alles

Was über die Ladentheke geht, da muss Jürg dahinterstehen können. Deshalb überlässt er auch nichts dem Zufall und bei jedem Anlass arbeitet sicher ein Familienmitglied im Verkaufswagen mit. Seine Äpfel holt er im Kanton Thurgau – wo denn sonst – und prüft auch gleich die Qualität. Dieses Jahr haben viele Äpfel Hitzeschäden, sind zu klein oder, nicht stabil genug für seine Küchlein. Nur die besten Äpfel kommen bei ihm in die Fritteuse, schliesslich werden seine Öpfelchüechli täglich frisch hergestellt und sind nicht tiefgefroren. Sein liebster Apfel ist der Gravensteiner – auch wenn ihm da viele widersprechen würden – allenfalls noch der Boskop, jedoch nur die Hochstammvariante. Damit alles klappt, auch wenn er mal nicht vor Ort ist, hat er jeden Standort und die Mise-en-place millimetergenau dokumentiert. Als Verbandspräsident des SMV – dem Schweizerischen Marktverband für Markthändler – ist er auch positiv gegenüber den Lebensmittelkontrollen eingestellt. Er plädiert sogar für ein Smiley-System wie in Schweden, wo jeder Markthändler einen entsprechenden Smiley für die Sauberkeit erhält. Denn wer wie er Wert auf Hygiene legt und allabendlich über eine Stunde den Wagen putzt, das Öl der Fritteuse täglich ersetzt und die Fritteuse mit dem Stahlschwamm reinigt, der muss sich vor einer Kontrolle nicht fürchten. Und dies dürfte auch mittels eines grünen Smileys publik gemacht werden.

Selbst und ständig

Wer nun glaubt es sei ein Schoggileben, so einen Marktstand zu betreiben, der irrt sich gewaltig. Für die Olma beispielsweise ist Jürg schon einige Zeit davor aktiv. Äpfel müssen gekauft, Öl für die Fritteuse bestellt und vieles andere will vorbereitet sein. An der Olma steht Jürg um sechs Uhr morgens in seinem Wagen und rüstet die Äpfel, bereitet den Teig und die Vanillesauce zu. Von zehn Uhr morgens bis zehn oder halb elf abends steht Jürg an der Fritteuse und bereitet seine Chüechli



zu. Nach Ladenschluss ist dann noch mindestens eine Stunde putzen, Öl wechseln etc. angesagt. Um doch noch etwas Schlaf zu bekommen, übernachtet das Team in St. Gallen. Nach Ende der Olma sind nochmals etwa vier Tage putzen angesagt. Alles in allem kommen auf 11 Messetage dieselbe Anzahl Tage für Vor- und Nachbereitung. Und wer selbständig ist, weiss, dass es damit noch nicht getan ist: Planung, Administration, Sicherheitsnachweise, etc. müssen auch erledigt werden. Während der Marktsaison kann Jürg nur bedingt an Geburtstagen oder sonstigen Anlässen mit der Familie teilnehmen. Dafür hat er ausserhalb der Saison etwas mehr Zeit. Jürg beklagt sich nicht, denn für ihn ist dieses unterwegs sein ein Teil seines Lebensgefühls, auch wenn er es heute auch genießt zu Hause zu sein.

Das Rezept bleibt geheim

Erst drei Jahre nach der Geschäftsübernahme von den Schwiegereltern, wurde ihm das Rezept für die Öpfelchüechli anvertraut und wird wie ein Augapfel gehütet. Nicht einmal eine Lebensmittelkontrolleurin konnte ihn dazu bewegen, die Zutaten am Verkaufswagen anzugeben, schliesslich ist das Geschäftsgeheimnis und wurde auch so akzeptiert. Denn wer Allergien oder Unverträglichkeiten hat, fragt selbst nach, ob eine für einen unverträgliche Zutaten enthalten ist und erhält darauf auch bereitwillig Antwort.

Öpfelchüchli vo der Doris – ganz in der Nähe

Wer nun also Gluscht bekommen hat und Jürg einmal wiedersehen möchte

– vom 30. November bis 23. Dezember 2018 findet man ihn am Weihnachtsmarkt in Winterthur. Sein Platz ist wie jedes Jahr vor dem PKZ und wer Glück hat, dem verrät er auch gleich, wo es die besten Marroni gibt...



QuickPower Wash – weniger als 1 Stunde

QuickPowerWash ermöglicht eine Reinigungsleistung und Schnelligkeit in der Wäschepflege auf bisher unerreichtem Niveau. In diesem Programm wird Ihre Wäsche in weniger als einer Stunde gewaschen – und das mit einem perfekten Reinigungsergebnis.

H o f e r
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate • Um- und Neubauten • Reparaturservice
Im Halbiacker 11 • 8352 Elsau • 052 363 16 32 • www.hoferag.ch

Im Ukrainischen Wald...

Unterwegs bedeutet so viel, wie «auf dem Weg». Nun Wege gibt es viele. Im übertragenen Sinne ist man auch auf einem Lösungsweg, bei einem Projekt oder auf dem Lebensweg «unterwegs».

Wie in der letzten Ausgabe berichtet, war ich mit Försterkollegen im Urwald der Ukraine unterwegs. Ein Urwald ist per Definition «ein natürlich gewachsener, ursprünglicher Wald, in dessen Bestand und intakter Ökologie keine massiven menschlichen Eingriffe erfolgt sind». Die Jagdgebiete der Grafen von Schönborn, die zur Entourage von Kaiser Franz Josef gehörten, erstreckten sich über weite Gebiete der Waldkarpaten. Weil das Interesse der Jagd von Bären und Hirschen galt, blieb die Holznutzung unwichtig, ja war sogar unerwünscht. So entwickelten sich die schier unendlichen Waldungen naturgemäss. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges versuchten verschiedene ukrainische Gebiete selbständig zu werden. Doch hatte das kommunistisch gewordene Russland andere Pläne. Sie wollten die Länder zwischen Russland und dem Westen (Deutschland-Österreich!) als Pufferzone nutzen und schufen so 1922 die Sowjetunion. Das ukrainische Gebiet wurde unter russischer Verwaltung zum Sowjetstaat erklärt. Die Führung stellte verschiedene Waldgebiete unter Schutz, was sich heute als Glücksfall darstellt, sind so doch wirkliche Urwälder, bestehend aus mitteleuropäischen Baumarten, erhalten geblieben. Mit der Unabhängigkeit 1991 wurden die landwirtschaftlichen Grossbetriebe,

die Kolchosen, aufgelöst. Jedes Mitglied erhielt gleichviel Land zugeteilt, egal ob es 1 oder 40 Jahre auf der Kolchose gearbeitet hatte. Zudem waren die Parzellen auch nicht gleichwertig fruchtbar. Seither steht die Selbstversorgung in ländlichen Gegenden zuoberst. Die Waldungen blieben beim Staat und wurden geografisch in Forstbetriebe eingeteilt. Darum gibt es sehr wenige Privatwälder; nur dort, wo ehemals landwirtschaftlich genutztes Land aufgeforstet worden oder vergandet ist.

Die einstigen Naturschutzgebiete wurden als UNESCO-Weltnaturerbe flächenmässig erweitert. Der ukrainische Staat erhält Geld dafür, dass diese Gebiete unberührt bleiben. Es wurden Ranger-Stationen eingerichtet und deren Bedienstete wachen über das Einhalten der restriktiven Vorschriften.

Die Zufahrt zum ersten Urwaldgebiet von Mala Uholka führte ein ganzes Stück über eine neu asphaltierte Strasse – ein ukrainischer Minister war vor fünf Jahren an einem offiziellen Anlass der UNESCO vor Ort und hat in der Folge Geld gesprochen. Abrupt ging deren Zustand dann aber in eine holprige Naturstrasse über – das Geld war aufgebraucht. An dessen Ende erreichten wir die Ranger-Station vom UNESCO-Weltnaturerbe Uholka, dem mit rund 10'000 Hektaren grössten Buchenurwald in

Europa, von dem Teile bereits 1920 unter Schutz gestellt worden sind.

Nach einem Picknick in der Station machten wir uns an den Aufstieg zur Karstbrücke. Unterwegs kamen wir am örtlichen Schulhäuschen vorbei, das einst als Jagdhaus des Grafen von Schönborn diente. Die Schulferien in der Ukraine dauern von Ende Mai bis Anfang September, weshalb die Dorfschule geschlossen war. Am Rande des einfachen Spiel- und Sportplatzes standen die WC-Häuschen. Je eines für Mädchen, Knaben und Lehrerschaft. Im Komfort war kein Unterschied festzustellen, alles Stehklo's mit braunfleckigem Bretterboden, aber unterschiedlicher Füllhöhe!

Ein kleiner Abstecher unterwegs führte uns zum tiefen und aus Sicherheitsgründen umzäunten Karstloch Druschba, mit einer Gesamtlänge von 1000m die grösste bekannte Höhle der ukrainischen Karpaten. Der Weg war beschwerlich und, nicht wie bei uns gewohnt, mit Kies oder trittfestem Stein bewehrt. Vorbei an mächtigen Buchen, geschätzte 400 Jahre alt und 120 cm Durchmesser, mit teilweise langen schönen Stammschäften, mühten wir uns unter dem Hallendach aus Baumkronen bergauf. Immer wieder lohnte es sich, bei einer der zahlreichen und unterschiedlich zersetzten Baumleichen zu verschnaufen. Die durch verschiedenste holzabbauende Pilze besetzten Stämme sind Fotosujet par excellence. So entdeckten wir unter den Überresten eines stark verwitterten Buchenstammes einen extravaganten Pilz. Die spontan geäusserte Bezeichnung Korallenpilz gefiel nicht allen. Und richtig, es war





ein seltener ästiger Stachelbart, auch Buchenstachelbart oder *hericium coraloides* genannt.

Baumleichen säumten den Weg und durchlöchernde Baumstümpfe waren deutliche Hinweise auf das Vorhandensein verschiedener Spechtarten. Der Halbschatten und die hohe Luftfeuchtigkeit sind ideale Wuchsbedingungen für Farnpflanzen. Unter anderen waren vor allem viele prächtig ausgebildete Hirschezungen zu entdecken. Zählt man die wenigen unbewaldeten Stellen der Felsen und Rutschungen dazu, ist die Flora so reichhaltig, dass sie eine Entdeckungsreise für sich wert wäre. Doch reichten unsere Pflanzenkenntnisse bei weitem nicht aus, um hier gross Botanik zu betreiben.

Die Anstrengungen lohnten sich. Nach einer kurzen Felstraverse standen wir plötzlich unter der imposanten Karstbrücke. Ein kräftiges Wasser musste viele zehntausend Jahre daran gearbeitet haben, bis ein so mächtiges Felsentor entstehen konnte. Dieser Ort hat bereits vor vielen tausend Jahren Menschen Unterstand gewährt, wie bei uns tiefe Höhlen ebenfalls Menschen als Wohnraum gedient hatten.

Es war Zeit anzustossen. Doch war es diesmal kein Wodka, sondern ein Speierlings-Brand (Wildbirne), den wir tags zuvor im Arboretum geschenkt erhalten haben. So gestärkt machten wir uns an den nur noch kurzen Aufstieg zum Gipfel, dem Felsen Tschur. Ein prächtiger Ausblick über das ganze Tal mit den ausgedehnten Waldungen eröffnete sich uns, bis hin zu den Rumänischen Karpaten am Horizont (siehe Foto in EZ 224). Ein kurzer Flug mit der mit-




gebrachten kleinen Drohne ermöglichte ein Gipfelfoto, wie es zuvor wohl noch nie gemacht worden ist.

Unterwegs bedeutet auch, mit allen Sinnen dabei zu sein, denn zu entdecken

gibt es überall etwas. Von unterwegs mit nach Hause genommene Erinnerungen sind nahezu unsterblich!

Ruedi Weilenmann, Dättnu



Lernrabe

Bei Schwierigkeiten rund ums Lernen

Lorena Bottegal, Lerntherapeutin, Certified Dyslexia Trainer, Mitglied SGfB i.A.
 Wiesendangen, Schulstr. 11
 Winterthur, Marktgasse 2
 ☎ +41 52 337 41 49
 ✉ info@lernrabe.ch
 🌐 www.lernrabe.ch

**Memo-
training**

für Jung & Alt

**Legasthenie-
Training**

Lese- und
Schreibtrainings

Lernförderung

Zeitmanagement
Lerntechniken
Lernort Lernzeit

Lerntherapie

Zugang zum Lernstoff
Aufmerksamkeit
Motivation, Blockaden
Ängste



Jürg Frutiger
Gemeindepräsident Elsau

Liebe Elsauerinnen und Elsauer

In der letzten EZ habe ich Ihnen berichtet, dass der Gemeinderat mit den beiden Neuen, Daniel Schmid und Andreas Meier, anfangs Juli schwungvoll in die neue Amtsdauer gestartet ist und sein langfristig in die Zukunft ausgerichtetes Leitbild überarbeitet hat. Inzwischen konnten wir an einem Klausurtag im Kloster Fischingen unser neues Legislaturprogramm erarbeiten und darin auch Schwerpunkte setzen. Zwei davon sind für mich zentral, und ich möchte sie deshalb an dieser Stelle besonders hervorheben. Erstens geht es darum, die Früchte zu ernten mit unserer im Herbst in Kraft getretenen neuen Bau- und Zonenordnung (BZO), und die darin enthaltenen erweiterten baulichen Möglichkeiten aktiv und gewinnbringend zu kommunizieren und zu vermarkten. Bei der Umsetzung von Bauvorhaben – und dazu gehört auch das unterdessen eingezonte Gestaltungsplangebiet in der Rietwisen – setzen wir auf eine hohe Qualität und nutzen dabei unsere Spielräume maximal aus. Zweitens werden wir basierend auf dem neuen Gemeindegesetz mit externer Unterstützung unsere Gemeindeordnung gründlich überarbeiten. Dabei geht es vor allem um organisatorische Fragen beziehungsweise darum, wie die Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen in den Behörden und der Verwaltung neu verteilt werden sollen. Daneben umfasst unser Legislaturprogramm mit rund 40 Zielen und Massnahmen auch zahlreiche weitere Vorhaben und Projekte von der Erarbeitung eines neuen Gesamtkonzepts im Bereich Entsorgung und Recycling bis zur Unterstützung der Idee für ein weiteres Gemeindefest.

Bald wird ein äusserst intensives und forderndes Jahr 2018 zu Ende gehen. In den Behörden in teilweise neuer Zusammensetzung aber auch in der Verwaltung wurde wiederum grosse und sehr gute Arbeit geleistet. Mit dem überarbeiteten Leitbild und dem Legislaturprogramm haben wir das Fundament und den Rahmen gesetzt für eine vielversprechende und erfolgreiche Zukunft. Ich sehe somit durchwegs positive Aussichten für Elsau und ich freue mich, gemeinsam mit meiner Kollegin und meinen Kollegen im Gemeinderat die Umsetzung dieser anspruchsvollen Aufgabenpalette für Sie und unsere Gemeinde anzupacken.

Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich Ihnen die nötige Zeit, um mit Ihren Familien, Verwandten und Freunden zu entspannen, Energie aufzutanken sowie alles Gute und vor allem gute Gesundheit im kommenden Jahr. Ich freue mich, Sie am Advents-Apéro vom 3. Dezember begrüssen zu dürfen und mit ihnen am traditionellen Neujahrsapéro im Singsaal des Oberstufenschulhauses auf ein gutes und gelingendes 2019 anzustossen.

Ihr Gemeindepräsident Jürg Frutiger

Aus dem Gemeinderat

Grundwasserverbund Auwiesenstrasse wird nicht weiterverfolgt

Der Gemeinderat hat im Oktober 2017 in Absprache mit der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) die Firma Weisskopf Partner GmbH in Zürich mit einer Machbarkeitsstudie für einen Grundwasserverbund an der Auwiesenstrasse beauftragt. Im April dieses Jahres wurde hinter dem Werkgebäude eine Sondierbohrung bis in eine Tiefe von rund zehn Metern getrieben, wo Nagelfluh die Grundwasser leitenden Schichten abschliesst. Die Bohrung verlief erfolgreich, indem sie zeigte, dass der Grundwasserstrom der Eulach in diesem Gebiet sogar mehr Grundwasser liefert, als benötigt würde. Aufgrund dieser sehr günstigen Ausgangslage und weiteren Analysen und Berechnungen wurde anschliessend das Gutachten für ein von der Auwiesenstrasse und der Eulach begrenztes Kerngebiet mit den Liegenschaften Auwiesenstrasse 1 bis 19 fertig erstellt. Es kommt leider zum Schluss, dass der Wärmeverbund technisch machbar, jedoch der geschätzte Wärmegestehungspreis zwischen 23.3 und 30.3 Rappen pro Kilowattstunde relativ hoch ist. Als wirtschaftlicher Kennwert für einen Wärmeverbund dient die Anschlussdichte, bzw. das Verhältnis zwischen der jährlich abgesetzten Wärmemenge und der gesamten Trassenlänge der Fernleitungen. Bei diesem Verhältnis unterschreitet der geplante Verbund die aufgrund von Erfahrungen gemachten Mindestwerte deutlich. Nachteilig auf die Wirtschaftlichkeit wirkt sich der geringe Wärmebedarf der Abnehmer aus. Die bestehenden Ölheizungen sind überdimensioniert und liessen daher auf höhere Verbräuche schliessen. Grössere Schlüsselkunden fehlen im Perimeter. In der näheren Umgebung liegen keine grösseren Wärmeabnehmer, welche angeschlossen werden könnten. Aufgrund dieser leider wirtschaftlich negativer Grundlagen hat der Gemeinderat auch in Absprache mit der GWG entschieden, das Projekt Grundwasserverbund Auwiesenstrasse nicht mehr weiter zu verfolgen. Als Alternative soll nun der Einsatz von dezentralen Pelletheizungen überprüft werden.

Das Grüngut gehört in Normbehälter

Nachdem uns unser Transporteur darüber informiert hatte, dass inzwischen Grüngut in so grosser Menge (bis zu 100 Stück in zusammenfaltbaren Behältern oder Säcken) bereitgestellt wurde, mussten wir für die Grünguttour vom 24. Oktober die Notbremse ziehen und nicht konforme Behältnisse stehen lassen. Dies führte verständlicherweise mancherorts für Unverständnis und roten Köpfen und deshalb möchten wir uns entschuldigen.

Faltbehälter oder -säcke führen zu Zusatzaufwand und intensiver Handarbeit bei der Beladung. Oft werden diese Behältnisse beim Leeren zerissen, weil sie zu schwer sind. Unser Transporteur ist gemäss Vertrag nicht dazu verpflichtet, Grüngut mitzunehmen, das sich nicht in Normbehältern befindet. Gerne erinnern wir Sie deshalb

daran, dass Grüngut nur in sogenannten Normbehältern entsorgt werden darf. Dazu gehören Container mit 120, 240 oder 770 Liter Inhalt. Zusätzlich können Sträucher und Äste auch in Bündeln mit einer maximalen Länge von 2 m und 50 cm Durchmesser mitgegeben werden. Wir danken Ihnen für das korrekte Bereitstellen Ihres Grünguts.

Wahl der Ersatzmitglieder des Wahlbüros für die Amtsdauer 2018 bis 2022

Mit Beschluss vom 4. Juni 2018 hat der Gemeinderat die sechs bisherigen Mitglieder des Wahlbüros neu gewählt. Die möglichen Ersatzmitglieder sind inzwischen ebenfalls von den Parteien nominiert worden. Da in der Vergangenheit unser Wahlbüro eher überdotiert war, hat der Gemeinderat gleichzeitig mit der Wahl der Ersatzmitglieder entschieden, deren Anzahl von bisher zwölf auf neun zu reduzieren. Als Ersatzmitglieder für die Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt wurden die folgenden Personen: Wies-



Wir suchen per 1. Januar 2019 oder nach Vereinbarung für unsere Sauna in der Sportanlage Niderwis eine

Saunawartin Stellvertreterin

Sie vertreten unsere Saunawartin während Ferienabwesenheiten oder bei Krankheit jeweils am Montagmorgen für 2½ - 3 Std und morgens von Dienstag bis Sonntag für 1 - 1½ Std. Dabei reinigen Sie unsere Sauna, schalten den Ofen ein und erledigen auch kleine Reparaturen.

Interessiert?

Dann freuen wir uns, Sie kennen zu lernen. Unsere Saunawartin, Elisabeth Bayer, (Tel. 079 304 22 91, E-Mail: lis.bayer@hotmail.ch) gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

H^{AG} HOFMANN
Haustechnik

Eidg. dipl.
Sanitärinstallateur

Sonnenberg 1
8352 Elsau
Tel. 052 363 21 21

Schulstrasse 46
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 21 21

info@hofmann-haustechnik.ch

Sanitär und Heizung

- Neubauten/Umbauten/Sanierungen
- Alternativenergien (Solar, Wärmepumpen, Pellets-, Holzheizungen)
- Boilerentkalkungen
- Haushaltgeräteverkauf

ner Valentin, Saucedo Maya, Flöcklmüller Selina, Haase Karin, Loher Sarah, Carigiet Nathalie, Biasi Isabelle, Hanka Cornelia, und Schönbächler Urs.

Gelungene dritte Gemeindegeweinprämierung

Am 6. Oktober 2018 fand im Gemeinderatszimmer bereits zum dritten Mal die Prämierung unseres Gemeindegeweiens statt. Da wegen Frühjahrsfrost im 2017 die weissen Reben beinahe vollständig erfroren sind, gab es diesmal leider nur einen Rotwein zu prämiieren. Abgesehen vom Frühjahrsfrost sind die 2017er aber sehr gut herausgekommen und durchwegs von hoher Qualität. Eingereicht wurden vier Rotweine. Als Sieger und Gemeindegewein 2018 konnte am Schluss der Wein von Karl Sommer mit dem Namen «Eulach Tropfen» prämiert werden. Der neue Gemeindegewein wird erstmals nach der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2018 ausgeschrieben. Ein weiterer guter und genussvoller Grund, unsere Gemeindeversammlung auf keinen Fall zu verpassen.

Rekordhohe Eintrittszahlen in der Badi Niderwis

Der lange und sehr trockene Sommer brachte uns einen neuen Rekord bei den Eintritten in unsere Badi Niderwis. Mit 33'099 Besucherinnen und Besuchern lag diese Zahl im 2018 noch deutlich höher als im ebenfalls sehr trockenen und heissen Sommer 2003, als rund 28'000 Eintritte zu verzeichnen waren. Da mit den vielen Badegästen auch der Aufwand für den Betrieb der Badi (Wasser, Strom, Personal etc.) gestiegen ist,

wird leider entgegen der landläufigen und weit verbreiteten Meinung voraussichtlich auch im 2018 ein Defizit von mehr als CHF 100'000 zu verzeichnen sein. Die genauen Zahlen stehen im Moment noch nicht fest.

Neuer Bad- und neuer Brunnenmeister

Mondher Mrabet hat seine Stelle Ende September verlassen und eine neue Herausforderung in der Badi Embrach übernommen. Inzwischen konnten wir Markus Rieter als neuen Badmeister in der Badi Niderwis verpflichten. Er hat ursprünglich eine Lehre als Elektromonteur absolviert und lebt mit seiner Partnerin in Märstetten. Als langjähriger Badmeister in verschiedenen Bädern und mit seinem Diplom als Badmeister mit eidgenössischem Fachausweis bringt er sehr gute Voraussetzungen für seine neue Aufgabe bei uns mit. Markus Rieter hat seine Stelle bereits angetreten. Als Nachfolger für unseren langjährigen und verdienten Brunnenmeister, Walter Zack, konnten wir Thomas Büchi anstellen. Thomas Büchi wohnt mit seiner Familie seit Frühling 2014 in unserer Gemeinde. Als gelernter Spengler und Sanitärinstallateur und mit einer Weiterbildung zum Wasserfachmann ist für seine neue Aufgabe sehr gut qualifiziert. Er wird von Walter Zack ab 1. Januar 2019 gründlich in sein neues Aufgabengebiet eingearbeitet und so bald als möglich mit der Weiterbildung zum Brunnenmeister starten.

Wir heissen Markus Rieter und Thomas Büchi an dieser Stelle herzlich willkommen im Team unserer Gemeindegewerke,

wünschen ihnen einen guten Start und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Herzliche Einladung zum Neujahrsapéro vom 1. Januar 2019

Am 1. Januar 2019 findet im Singsaal der Oberstufenschule der traditionelle Neujahrsapéro der Gemeinde Elsau statt. Sie sind dazu herzlich eingeladen. Damit wir in aller Ruhe ins neue Jahr starten können, beginnt der Apéro erst um 12.30 Uhr. Unser Gemeindepräsident, Jürg Frutiger, überbringt Ihnen um 12.45 Uhr die guten Wünsche des Gemeinderats zum neuen Jahr. Er wird in seiner Ansprache wie gewohnt kurz Rückschau halten auf das vergangene Jahr und einen Ausblick machen auf das Jahr 2019.

Wir möchten mit Ihnen aber nicht nur auf das neue Jahr anstossen, sondern unser Neujahrsapéro ist auch dazu da, um miteinander in gemütlicher Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie diese Gelegenheit bei einem guten Schluck und feinen Häppchen. Wir freuen uns, wenn wir auch Sie am 1. Januar 2019 im Singsaal der Oberstufenschule begrüßen dürfen.

Ruedi Wellauer, Gemeindegewerkschreiber

Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...

...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.



Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch

SPENGLEREI LYNER AG

- Spenglerarbeiten an Steil- und Flachdächern
- Neu- und Umbauten, Reparaturen, Expertisen
- Blechdächer, Einfassungen, Dachrandprofile
- Lukarnenverkleidungen, Blitzschutz, Kamine
- Dachreinigung und Unterhalt, Ziegel ersetzen
- Schweissarbeiten, Metallbau, allg. Montagen
- Einfache Holzbauarbeiten, Bauvisiere stellen
- Flachdachabdichtungen, Betonkernbohrungen
- Blech und Metall Zuschnitte, Bockgerüste, Lüftungen
- Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen
- Traditionelles + modernes Spenglerkunsthandwerk

Tel. 052 222 14 05 • 8352 Rätterschen
www.spenglerei-lyner.ch

Bevor Ihnen
das Dach
über dem Kopf
wegrostet...

Der Eulach Tropfen macht das Rennen

Karl Sommer aus Hagenbuch besitzt im Schnasberg 23 Aren Rebfläche. Bei der diesjährigen Gemeindegewein-Degustation schnitt er mit seinem Rotwein «Eulach Tropfen» am besten ab. Weisswein vom Schnasberg mit Jahrgang 2017 gibt es nicht – wetterbedingt...

Weinjahr 2017 – auf Essigfliege folgt Frost und Hagel

War die Essigfliege im Jahr 2016 ein grosses Problem für unsere Weinbauern, machte 2017 das Wetter nicht mit. Vom Frost im Frühjahr hätten sich die Reben noch erholen können, der Hagel schlug verletzte aber einen Grossteil der Beeren, sodass keiner der Winzer im Schnasberg einen Weisswein keltern konnte. «Anders als in anderen Gebieten kaufen wir Schnasberger Weinbauern keine Trauben zu, um trotzdem einen vermeintlich lokalen Wein anbieten zu können» erklärt Karl Sommer. Einen Rotwein gibt es immerhin, auch wenn nur etwa ein Fünftel der üblichen Traubenmenge geerntet werden konnte. Dies hat auch eine gute Seite: «Ich gehe davon aus, dass der Jahrgang 2017 bald ausverkauft ist und dem ertragsstarken 2018er Platz macht» gibt Karl Sommer schmunzelnd zu.

Qualität dank Beschränkung

Karl Sommer freut sich, dass der Landwein in den letzten 30 Jahren qualitativ deutlich zugelegt hat. «Früher hatte der Landwein das Image, sauer zu sein. Das wundert mich nicht, da bis 2 kg Trauben pro Rebstock geerntet werden konnten, ohne das finanziell grosse Abstriche gemacht werden mussten. Heute gilt beim AOC-Wein* ein Ertrag von 800 g pro Weinstock als ideal, liefert der Weinbauer bis 300 g mehr, erhält er für diesen zusätzlichen Ertrag nur noch einen Achtel des Preises. Ist die Menge noch höher, reduziert sich der Preis auf die Hälfte – für die ganze Lieferung!»

Der Eulachtropfen

Für die Bestellung des Weinbergs von Karl Sommer ist Daniel Peter aus Rickenbach zuständig. Karl Sommer: «Da er selber über Weinberge verfügt und diese pflegt, hat er die entsprechenden Traktoren und Geräte. Für einen kleinen Rebberg von 23 Aren lohnt sich eine solche Anschaffung nicht, deshalb habe ich den Weinberg an ihn verpach-

tet. Der Pachtzins beläuft sich auf 10% des Ertrags aus dem Verkauf der Trauben. So ist das Interesse an einem guten Gedeihen der Reben für beide Seiten gross. Üblich ist auch, dass der Besitzer des Weinbergs neu zu setzende Weinstöcke kauft, der Pächter sie aber setzt.» Gekeltert wird der Eulach Tropfen durch die Volg Weinkellereien: «Anders als bei Rolf oder Beat Sommer übernimmt Volg und damit auch die Landi die Vermarktung meines Weins komplett. Dafür musste ich mich mit dem Namen «Eulach Tropfen» anfreunden, der mir zu Beginn nicht gefiel. Bei der Landi war Roland Müller aber überzeugt, dass sich der Wein mit dem Begriff «Eulach» im Namen besser vermarkten lässt.»

Gute Aussichten

Gespannt ist Karl Sommer, wie sich der kommende Jahrgang präsentieren wird: «Das warme und trockene Wetter hat zu einem sehr hohen Öchslegrad geführt. Üblich sind Werte um die 85 Grad, dieses Jahr wurden Werte von 105 Öchsle erzielt. Dazu kommt, dass bereits im September mit der Wümmet begonnen wurde, was ich noch nie erlebt habe.» Zum höheren Gehalt kommt ein sehr guter Ertrag. Entsprechend hat Karl Sommer neben der 5dl-Flasche auch 7dl-Flaschen abfüllen lassen: «Im Restaurant ist die kleinere Flasche zwar beliebt, aber als Geschenk bringe ich lieber die edlere 7dl-Flasche mit.»

Prämierung kritisch betrachtet

Die von der Gemeinde organisierte Prämierung der Weine aus dem Schnasberg wurde von den Weinbauern zu Beginn kritisch betrachtet: «Wir hatten Bedenken, dass der Konkurrenzgedanke in den Vordergrund rückt, statt dem Bewusstsein, gemeinsam für das lokale Produkt einzustehen.»

Diese Befürchtung hat sich nicht bewahrheitet, dafür kann Karl Sommer der Beurteilung seines Weines Interessantes entnehmen. «Zu erfahren, wo der eigene Wein gut abschneidet und



was bemängelt wird, ist für mich wichtig. Schliesslich möchte ich, dass mein Wein den Käufern schmeckt.»

*Nicht jeder Wein vom Schnasberg ist ein Schnasberger

Was als «Schnasberger» verkauft wird, unterliegt den Bestimmungen des AOC, also einer kontrollierten Ursprungsbezeichnung. Diese hält fest, dass die entsprechenden Weine aus einem klar definierten geografischen Gebiet stammen. Sie müssen strenge qualitative Vorgaben hinsichtlich der Rebsorte, des Anbaus, des Ertrags, der Lese und des Ausbaus erfüllen. Damit ist aber auch gegeben, dass der Geschmack, die Farbe und der Charakter des Weins dem entspricht, was die Rebe im entsprechenden Jahr hergibt – eine Färbung oder ein Aufzuckern ist beispielsweise nicht gestattet. Natürlich ist die Frage erlaubt, ob die Bereitung des Weins nicht eher dem Geschmack des potentiellen Kunden entsprechen soll – unter Weinkennern sind Eingriffe in das Naturprodukt Wein allerdings verpönt. Bei der Vergleichsdegustation wird deshalb positiv bewertet, wenn die Farbe des Weins einem Landwein entspricht.

Neue Selbsthilfegruppen

Burnout

Burnout ist ein psychischer und physischer Erschöpfungszustand, der nach einer längeren beruflichen oder privaten Belastungsphase auftritt. Die Erschöpfung wird durch körperliche Beschwerden und psychische Krankheiten wie Depression oder Angststörung begleitet. Der Genesungsweg ist oft lange und erfordert professionelle Begleitung. Es kann entlastend und nützlich sein, sich in dieser Zeit auch mit anderen Betroffenen auszutauschen und drängende Fragen miteinander zu besprechen:

- Welche Faktoren haben zur Überlastung geführt?
- Wie finde ich wieder aus der Krankheit heraus?
- Wie gehe ich mit Case Management, Versicherungen, Arbeitgeber um?
- Kann ich an meinen Arbeitsplatz zurückkehren?
- Welche Therapien tun mir gut?
- Wie kann ich die Reaktionen gesunder Menschen verstehen?
- Und wie bleibe ich langfristig gesund?

Hochsensibel und jung

Fühlst du dich irgendwie «anders»? Fremd in der Gesellschaft? Ungehört

und missverstanden? Wird dir alles schnell zu viel und du brauchst deinen Rückzug? Isolierst du dich manchmal sogar? Du bist nicht allein damit. Möchtest du dein Anderssein als Stärke wahrnehmen und dich auf die positiven Aspekte deines Wesenszuges konzentrieren? Dann bist du in der Gruppe «Hochsensibilität» genau richtig. Hier findest du Gleichgesinnte, die dir verständnisvoll begegnen und aufzeigen, dass du gut bist, so wie du bist. Im geschützten Rahmen des Selbsthilfe-Zentrums in Winterthur begegnest du jungen Menschen, die mit denselben Problemen kämpfen wie du. Hier tauschen wir uns aus und lernen gemeinsam, mit unseren Schwierigkeiten umzugehen.

Weitere Gruppen im Aufbau

Adoption (erwachsene Adoptierte), Adoptiveltern von erwachsenen Kindern, Arbeitslose junge Menschen, Besuchsrecht nach häuslicher Gewalt (Mütter), Depression (Betroffene), Häusliche Gewalt (betroffene Frauen), Herzenswünsche realisieren (Frauen und Männer), Hochsensibilität (Betroffene), Inkontinenz (Betroffene), selektiver



Mutismus und extreme Schüchternheit (Eltern), Zwangsstörungen (Betroffene).

Kontakt und weitere Informationen zu diesen und rund 80 weiteren Gruppen:

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur, 052 213 80 60 / info@selbsthilfe-winterthur.ch / www.selbsthilfe-winterthur.ch

Auf die Plätze. Fertig. Neugeld!



Raiffeisen-Mitglieder erleben mehr!

- Konzerte, Events und Shows bis zu 50 % Rabatt
- Raiffeisen Super League mit 50 % Rabatt
- Vergünstigte Skigebiete
- Schweizer Ferienregion zum halben Preis
- 490 Schweizer Museen gratis
- Mitglieder Privatkonto mit **Gebührevorteilen**
- Mitglieder Sparkonto mit **Vorzugszins**

Ihre Raiffeisenbank vor Ort
in Aadorf, Elgg und Wiesendangen

Jetzt Neugeld* auf Ihr Mitglieder-Sparkonto einzahlen und **Autobahn-Vignette 2019** sichern.

Keine Gebührenerhöhung per 01.01.2019

Überweisung mit Promocode
VIG2019
in der Zahlungs-Mitteilung

*Ab CHF 25'000.00 Neugeld von anderem Finanzinstitut
Gültig vom 15.11. – 24.12.2018 | 1 Vignette pro Geschäftsfall

Angebot nur gültig bei der Raiffeisenbank Aadorf
Geschäftsstellen in Aadorf, Elgg und Wiesendangen
Tel. 052 368 00 00 | www.raiffeisen.ch/aadorf

RAIFFEISEN

Fotoausstellung im Gemeindehaus Elsau

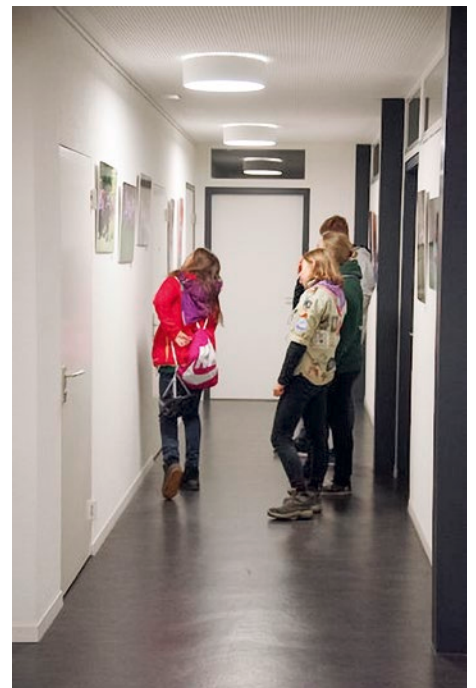
Mit der Fotoausstellung vom 10. November wurde eine erste Bilderreihe von Jugendlichen aus Elsau eröffnet.

In Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Elsau konnte das Projekt «mein & dein Freizeitbereich» von zwei jungen Hobbyfotografen umgesetzt werden.

Da sie sich bis jetzt mit Naturfotografie auseinander gesetzt haben, war für sie das Ablichten der Kinder und Jugendlichen in ihren Sportvereinen, im öffentlichen Raum oder in den Jugendtreffs eine neue Herausforderung und Erfahrung. Besonders am Fotografieren war, Kinder und Jugendliche während ihrer sportlichen Aktivität abzulichten. Daraus sind lebendige Fotos entstanden, die bestimmt viele Kinder und Jugendliche motivieren werden, einem der Jugendvereine in der Gemeinde Elsau beizutreten, was auch einer der Ziele des Projektes war. Trotz dem alltäglichen Umgang

von Smartphone, Tablet und Co. ist es vielen Jugendlichen wichtig, körperlich fit zu bleiben und soziale Kontakte über Vereine zu pflegen. Am Projekt haben Kinder und Jugendliche vom TV-Räterschen, Handball- und Volleyballverein, FC Räterschen, Mädchenpfadi, der Bibliothek und den Jugendtreffs teilgenommen.

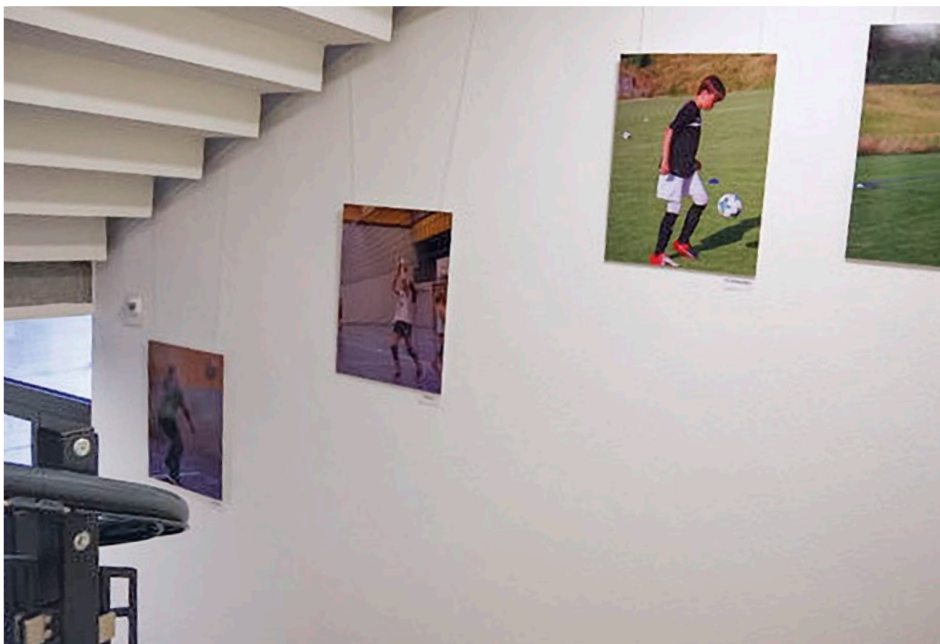
Die Fotoausstellung wird voraussichtlich bis Sommer 2019 der Öffentlichkeit zugänglich sein. Daher würden wir uns über zahlreiche BesucherInnen freuen. Die Hobbyfotografen freuen sich, wenn Sie nach der Besichtigung einen Kom-



mentar auf ihrer Homepage www.fotografenhobbyverein.jimdo.com abgeben würden. Dabei können Sie gerne an der Umfrage zum Thema Fotografieren teilnehmen.

Im nächsten Jahr um die gleiche Zeit ist eine neue Ausstellung zum Thema Graffiti geplant. Ein erster Kurs läuft erfolgreich mit einer Gruppe von Jugendlichen, die sich in die Kunst des Graffitis vertieft haben. PrimarschülerInnen der 5/6. Klasse und Jugendliche der Oberstufe können sich für den neuen Kurs ab Januar 2019 anmelden. Die Leitung des Kurses übernimmt David Zwicky, Graffitifachmann aus Elgg.

Die Fotografen, Michael Koch und Silvan Slemenjak mit Jugendarbeiterin D. Hasanbegovic



HW-BAU GmbH

Umbauten & Beläge

079 409 57 50

8353 Elgg



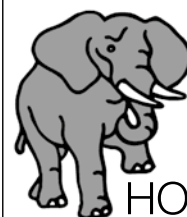
Über 20 Jahre
Der Masstab für solide Arbeit

Vielseitig & zuverlässig

**Stark- und
Schwachstrom-
Installationen**

Telefon-Anlagen

**allgemeine
Service-Arbeiten**



8352 Räterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66

**ELEKTRO
HOFMANN**

Zum Gedenken an die Verstorbenen



Irma Kläui
24. September 1928 – 5. November 2017



Bruno Jakob Stöckli
18. Dezember 1932 – 8. November 2017



Christoph Peter Rieder
24. Dezember 1950 – 6. Dezember 2017



Alfred Häuptli
8. Juni 1931 – 11. Dezember 2017



Berta Emma Ritter
22. Januar 1927 – 15. Dezember 2017



Adela Gabriele
26. Januar 1929 – 23. Dezember 2017



Verena Kägi
16. Juli 1928 – 24. Dezember 2017



Martin Neukomm
14. Mai 1947 – 24. Dezember 2017



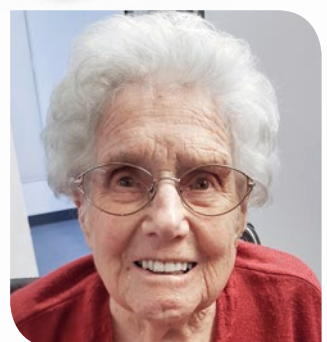
Peter Schenk
24. Februar 1936 – 5. Januar 2018



Brunhilde Tischhauser
15. Januar 1933 – 9. Januar 2018



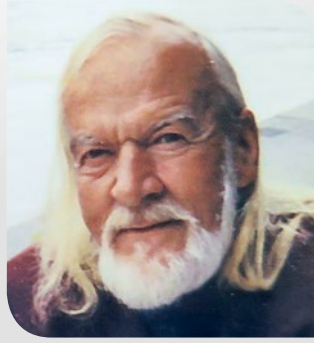
Hans Weiss
9. Mai 1926 – 29. Januar 2018



Elsi Kellermüller
16. März 1926 – 17. Februar 2018



Lina Zurbuchen
14. März 1951 – 1. März 2018



Karl Jakob Schuppisser
21. Oktober 1940 – 6. März 2018



Paul Adreoli
27. Oktober 1948 – 8. März 2018



Silvio Buson
8. Januar 1929 – 28. März 2018



Christiane Liselotte Emmenegger
21. Dezember 1935 – 5. April 2018



Willi Steiner
26. September 1929 – 31. Juli 2018



Doris Katharina Weiss
7. Mai 1956 – 26. August 2018



Reinhard Heinz Meyer
24. Februar 1949 – 5. September 2018



Cesira Giovanna Caterina Rottermann
15. Januar 1925 – 7. September 2018

*Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel
unserer Trauer leuchten.*

Ohne Bild

Coskun Safran
19. Dezember 1989 – 19. Oktober 2017

Ruth Krug
5. November 1929 – 21. Januar 2018

Maria Elisabetha Gfeller
31. März 1950 – 4. März 2018

Davide Lacarbonara
16. April 1975 – 6. März 2018

Elsau in der Presse

Der Landbote, 26. Oktober

Zusammen singen

Die Lieder sind eingängig, die Proben-dauer ist kurz, das Erfolgserlebnis garan-tiert: Wer gerne mit anderen zusammen singt, hat jetzt Gelegenheit, in einem Adventschor mitzuwirken. Ad-hoc-Chor nennt sich dieses Projekt der reformierten Kirche Schlatt, das jedes Jahr im Novem-ber neu auf die Beine gestellt wird. Ver-stärkt vom Männerchor Elsau, werden bekannte und unbekannt Advents- und Weihnachtslieder gesungen.

Der Landbote, 24. Oktober

Hier sprudeln Ideen für Winterthurs Zukunft

Zwei Künstler, eine Gruppe Architek-ten und rund 200 Workshop-Teilnehmer stellen sich vor, wie Winterthur 2040 aus-sehen könnte. Resultat dieses Prozesses: eine enorme Vielfalt, freie Gedanken und ein spektakuläres Stadtmodell. Das Kan-tonsspital besteht aus gebrauchten Medi-kamentenschachteln, die Autobahn in Wülflingen ist überdeckt, am Vogelsang-hang stehen bereits Baukräne, der Rote Turm ist ein Legohaus. Und im Osten der Stadt, wo in Wirklichkeit Elsau liegt, dominieren endlose Elendssiedlungen, Favelas mit Blechhütten, eine Staumauer hält das Wasser aus Osten zurück, und irgendwo schraubt sich ein Tornado hoch.

Der Landbote, 20. Oktober

Das Weinland schreibt neu

Vier neue Gemeindeschreiber haben im Verlauf des Jahres ihre Stellen im Wein-land angetreten. In Henggart und Stamm-heim kommt der Amtswechsel mit dem neuen Jahr. Neu sind drei junge Schrei-berinnen. Melanie Eisenring (28) ist eine der neuen Gemeindeschreiberinnen. Die junge Frau war vorher als stellvertretende

Gemeindeschreiberin und Leiterin der Einwohnerkontrolle in Elsau tätig und arbeitet seit Oktober in der Gemeinde Adlikon. «Ich freue mich sehr, eine klei-nere Gemeinde führen zu dürfen», sagt Eisenring. In Adlikon habe sie nun mehr Kompetenzen als zuvor in Elsau.

Der Landbote, 17. Oktober

Etwas später und etwas teurer

Das definitive Bauprojekt für die St. Gal-lerstrasse in Räterschlen liegt derzeit auf. Es kommt einige Monate später, als es das kantonale Tiefbauamt vorgesehen hatte, und ist mit 8,7 Millionen Franken eine halbe Million Franken teurer. Die offen-sichtlichste Änderung für alle, die die Strasse regelmässig benutzen, wird die Temporeduktion von 60 auf 50 Stunden-kilometer sein.

Der Landbote, 29. September

Elsau erhält eine inoffizielle Haltestelle

Die neue Linie 7 von Stadtbus wird ab Dezember diesen Jahres bis nach Elsau fahren und dort wenden. Offiziell wird es in der Wendeschlaufe erst ein Jahr später eine Haltestelle geben. Ein- und ausstei-gen soll bis dahin aber trotzdem möglich sein. Auf dem Areal der Kläranlage Elsau wird die Buslinie 7 ab Dezember wenden.

Der Landbote, 24. September

Erste Schulpflege der neuen Schulgemeinde gewählt

Die Einwohner von Elsau und Schlatt haben gestern die erste Schulpflege ihrer neu fusionierten Schulgemeinde gewählt. Alle sieben gewählten Mitglieder der neuen Schulgemeinde amtierten vorher bereits in den Schulbehörden der jewei-ligen Gemeinden. Der einzige «neue» Kandidat, Beat Ungricht (FDP), erhielt gestern von allen Kandidatinnen und Kandidaten am wenigsten Stimmen. Den Sprung in die fusionierte Schulgemeinde nicht geschafft haben ausserdem Dome-nic Hartmann (parteilos), der bisherige Schulpräsident von Schlatt, sowie Mar-kus Rietschin (SVP), der seit fast zwölf Jahren in der Schulpflege der Oberstufe Elsau-Schlatt tätig war.

Nach 18 Jahren verkauft

Die Tennisarena in Rümikon kommt nach 18 Jahren in neue Hände. Für das Ehe-paar Beatrice und Herwig Waldenberger geht damit ein Lebensabschnitt zu Ende:

Nach 18 Jahren verkaufen sie ihre Tennis-arena in Rümikon per Anfang Septem-ber an die Karl Erb Immobilien AG aus Dinhard.

Der Landbote, 12. September

Zehn wollen sieben Plätze

Roman Arnold (FDP) kandidiert am 23. September als Einziger für das Prä-sidium der fusionierten Schulgemeinde Elsau-Schlatt. Nebst Roman Arnold bewerben sich neun weitere Kandida-tinnen und Kandidaten um die sieben Plätze in der fusionierten Schulpflege Elsau-Schlatt. In der «Elsauer Zytig» gaben sie Auskunft.

Der Landbote, 10. September

Er chrällelet e chli, isch süffig und nöd so süess

Dies fand Stadtpräsident Michael Künzle am Weinländer Herbstfest zum Feder-weissen der Stammheimer Winzergenossen-schaft. Ein paar Meter weiter stehen drei Gemeindepräsidenten. Hier wird ein roter Tropfen degustiert, ein Stamm-heimer Pinot noir, Jahrgang 2016. «Er ist beerig mit rund gediegenem, lang anhal-tendem Abgang, aber offen gesagt etwas zu warm», findet Jürg Frutiger aus Elsau. Dass er nicht im Eichenfass gelagert wor-den sei, gebe ihm natürliche Kraft.

Der Landbote, 7. September

Schreiber und Präsident unterschreiben allein

Gemäss dem seit Januar geltende neuen Gemeindegesezt müssen Protokolle an der nächsten Sitzung des betreffenden Gremiums genehmigt werden, sofern keine andere Regelung getroffen wird. Da Gemeindeversammlungen jedoch normalerweise alle sechs Monate statt-finden, ist das nicht zweckmässig. Also dürfen die Gemeinden das Unterzeichnen neben den Stimmzählern auch an den Gemeindeschreiber delegieren. Der Präsi-dent unterschreibt sowieso. In der Region Winterthur haben Seuzach und Elsau ihre Bestimmungen angepasst.

Abfallgebühren steigen

Die Abfallgrundgebühren in Elsau wer-den um 30 Franken erhöht. Wie der Gemeinderat mitteilt, sind ab dem kom-menden Jahr 70 statt 40 Franken zu ent-richten. Gegen diesen Beschluss kann bis Ende September beim Bezirksrat Win-terthur Rekurs erhoben werden.



GUBLER GARTENBAU

André Gubler
 Hofmannspüntstrasse 12a
 8542 Wiesendangen
 Tel. 052 363 27 20
 Natel 079 336 9 336
 Fax 052 363 10 77

Dank der Steuerungsgruppe Schulzusammenschluss Elsau-Schlatt

Mit diesem Artikel verabschiedet sich die Steuerungsgruppe von den Bewohnerinnen und Bewohnern von Elsau und Schlatt. Ihre Aufgabe ist mit dem Antritt der neuen Schulbehörde der Schule Elsau-Schlatt auf den 1. Januar 2019 offiziell beendet. Ihre letzte Amtshandlung wird einerseits die Durchführung der Schulgemeindeversammlung am 10. Dezember 2018 und andererseits die Übergabe der Geschäfte und allfälliger Pendenzen an die neue Behörde sein.

Finanzen und Rechtliches

In den letzten Monaten hat die Steuerungsgruppe sich vornehmlich mit den Geschäften der Gemeindeversammlung im Dezember beschäftigt. Besonders wichtig und aufwändig war die Erarbeitung des ersten Budgets der neuen Schule. Zudem hat die Steuerungsgruppe diverse Recht setzende Erlasse wie die Personalverordnung, die Entschädigungsverordnung für die Schulpflege und die Gebührenverordnung erarbeitet. Über diese Geschäfte können die Stimmberechtigten am 10. Dezember befinden. Damit wäre die neue Schule für den Beginn mit wichtigen Leitplanken ausgestattet. Auch hat die Steuerungsgruppe zuhanden der neuen Schulbehörde Pflichtenhefte der neuen Ressorts ausgearbeitet und verabschiedet. Gerade im Bereich Finanzen fiel mit dem ersten Budget der neuen Schule ein grosser Aufwand an. Zudem beanspruchte die auf das Budget 2019 vorzunehmende Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2), verbunden mit einer gleichzeitigen IT-Systemumstellung, viel Ressourcen. In diesem Zusammenhang dankt die Steuerungsgruppe ausdrücklich der Finanzverwaltung der Gemeinde Elsau für die gute Zusammenarbeit und den ausserordentlichen Einsatz.

Verwaltung

Die Steuerungsgruppe hat zudem die Frage der Räumlichkeiten der Schulverwaltung geklärt. Gemäss Zusammenschlussvertrag sollte die zentrale Schulverwaltung in Elsau stationiert werden. Das macht angesichts der hohen Elsauer Schülerzahlen Sinn. Die Steuerungsgruppe hat sich nach umfassenden Abklärungen für Räumlichkeiten im Schulhaus der Oberstufe entschieden.

Hier können ab Mitte Dezember zwei Büroräume für die Schulverwaltung bezogen werden. Im heutigen Büro der Schulverwaltung Oberstufe wird weiterhin der Empfang für Eltern, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sein. Die neue Schulverwaltung besteht aus den drei Mitarbeiterinnen Erika Raimann, Rosmarie Hächler und Sabine Keller. Sie teilen sich nicht nur die Büros, sondern auch die Aufgaben. Das Team hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der Ausstattung der Schulverwaltung, den Arbeitsabläufen und der Arbeitsaufteilung beschäftigt. Zudem haben sich die Schulverwalterinnen Leitsätze für ihre künftige Arbeit gegeben, um eine hohe Qualität als Dienstleistungszentrum garantieren zu können. Die Adresse der neuen Schulverwaltung lautet:

Schulverwaltung Elsau-Schlatt, Schulhaus Ebnet, Im Ebnet 9, 8352 Elsau

Kick-off Anlass Pädagogik der Schule Elsau-Schlatt

Am Mittwoch, 3. Oktober 2018, fand ein grosser Anlass der Schule Elsau-Schlatt mit rund 85 Personen, grösstenteils Lehrpersonen, aber auch Elternvertretungen und Schulbehördenmitglieder, statt. An diesem Tag ging es darum, die Lehrpersonen auf den Zusammenschluss der Schulen einzustimmen. Dies als Auftakt, um sich auch auf der pädagogischen Ebene auf den Weg zu einer Schule zu begeben. Bis anhin war das Projekt des Schulzusammenschlusses vor allem ein Behörden- und Steuerungsgruppenprojekt.

Geplant und vorbereitet wurde der Anlass durch die Arbeitsgruppe Pädagogisches, der alle drei Schulleitungen angehören. Sie haben die inhaltlichen Grundlagen erarbeitet, auf welchen an



SCHULE
ELSAU-SCHLATT

Das neue Logo der Schule Elsau-Schlatt

diesem Tag aufgebaut wurde. Anhand der im Vorfeld erarbeiteten drei Schwerpunkte – 1) Gemeinschaft und Individuum, 2) Lehren und Lernen, 3) Mitwirkung und Zusammenarbeit – wurde in verschiedenen Workshops vor allem an Haltungen und Werten der neuen Schule gearbeitet. Zuerst wurden die heute bereits gelebten und erkennbaren Werte festgehalten. In einem nächsten Schritt ging es darum, Aktivitäten, welche es wert sind auch in der neuen Organisation gelebt zu werden zu eruiieren. Der Tag wurden mit der Frage mit Blick in die Zukunft «Was gilt es zu tun, damit diese Werte umgesetzt werden können?», abgeschlossen. Die Ergebnisse werden nun weiterbearbeitet und in einem Folgeanlass im Februar weiter vertieft.

Den Rahmen dieses Tages bildete die Enthüllung des neuen Logo der Schule Elsau-Schlatt durch die neu gewählten Behördenmitglieder und das gemeinsame Mittagessen, welches von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe zubereitet und anschliessend auch serviert wurde. Mit dem Jahreswechsel wird sich auch die Steuerungsgruppe Schulzusammenschluss Elsau-Schlatt auflösen. Ihre Aufgabe ist beendet. An dieser Stelle danken wir allen, die den Zusammenschluss unserer Schulen mit Rat und Tat unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt allen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Elsau und Schlatt, die es mit ihrer überzeugenden Zustimmung möglich gemacht haben, dass sich unsere Schulen zusammenschliessen. Wir sind überzeugt, gemeinsam unsere Schulentwicklung zum Wohle der Kinder und Jugendlichen vorantreiben zu können und wünschen der Schule Elsau-Schlatt einen gelungenen Start.

Für die Steuerungsgruppe: Philipp Berni

Schule Elsau-Schlatt - neue Mail- und Internetadressen

Als Folge des Schulzusammenschlusses ändern die Mailadressen und die Internetadresse. Für eine Übergangszeit von ca. drei Monaten werden die alten Adressen noch erreichbar sein, danach werden sie abgeschaltet. Zur Unterscheidung der drei Schulen rücken die Namen der Standorte, bzw. der Schulhäuser wieder mehr in den Vordergrund: Die Primarschule in Elsau ist im Schulhaus Süd, die Primarschule in Schlatt im Schulhaus Reutern beheimatet und das Schulhaus der Oberstufe Elsau-Schlatt heisst Schulhaus Ebnet. Das frühere Schulhaus Nord wird vom Kinderclub Jojo genutzt.

Die Mailadressen der Lehrpersonen, der Schulverwalterinnen und der Behördenmitglieder sind alle wie folgt aufgebaut: *vorname.nachname@elsauschlatt.ch*. Ausnahmen bilden einzig die folgenden 3 Adressen: *praesidium@elsauschlatt.ch* (Präsident der Schulbehörde), *verwaltung@elsauschlatt.ch* (allg. Adresse der Schulverwaltung) und *kinderclub.jojo@*

elsauschlatt.ch. Die neue Internetadresse lautet: *www.elsauschlatt.ch*. Die Eingangsseite ist bereits aufgeschaltet. Dort finden Sie die Adressen der Schule

Elsau-Schlatt und gelangen auch mit einem einzigen Klick auf die bisherigen Websites der drei Schulen. Diese werden im Laufe des Jahres 2019 angepasst, bleiben aber vorläufig eigenständig und sind nach wie vor direkt erreichbar.

Doris Frei

Schulleiterin Oberstufe Elsau-Schlatt



Schulhaus Reutern



Schulhaus Süd



Schulhaus Ebnet



Kinderclub Jojo

Die Schulleitungen, Hausdienste und Schulsozialarbeitenden tragen den Namen des jeweiligen Standortes in der Mailadresse:

	Schulleitung	Schulsozialarbeit	Hausdienst
Oberstufe Elsau-Schlatt	<i>schulleitung.ebnet@elsauschlatt.ch</i>	<i>ssa.ebnet@elsauschlatt.ch</i>	<i>hausdienst.ebnet@elsauschlatt.ch</i>
Primarschule Elsau	<i>schulleitung.sued@elsauschlatt.ch</i>	<i>ssa.sued@elsauschlatt.ch</i>	<i>hausdienst.sued@elsauschlatt.ch</i>
Primarschule Schlatt	<i>schulleitung.reutern@elsauschlatt.ch</i>	<i>ssa.reutern@elsauschlatt.ch</i>	<i>hausdienst.reutern@elsauschlatt.ch</i>

Supporter Gewerbering

Elsau Rätterschen

Garage Geiselweid
AUDI-Vertretung
8400 Winterthur

Steiger
Getränkhandel
8418 Schlatt

MS-Print
Fröschenweidstr.12
8404 Winterthur

Brot
Scann & Kopiertechnik
8370 Sirnach

Pedrett-Sport
Stegackerstr.5
8409 Winterthur

Coiffeursalons Uschi
H.Bosshardstr.6
8352 Rümikon

Landi Eulachtal
Roland Müller
8352 Rätterschen

Zehnder AG
Holz + Bau
8409 Winterthur

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Rätterschen.

Unterwegs zur Schule Elsau-Schlatt

Die Würfel sind gefallen. Die Schulpflege Elsau-Schlatt ist am 23. September gewählt worden. Zu einem zweiten Wahlgang kommt es nicht, da alle sieben Gewählten das absolute Mehr deutlich erreicht haben.

Das siebenköpfige Gremium bilden somit Irene Bruderer, Irene Funk, Sylvia Galati, Marco Dütsch, Thomas Keller, Bruno Hauser und Roman Arnold. Ich danke allen, die am 23. September unter anderem die neue Schulpflege der Schule Elsau-Schlatt gewählt haben. Die Stimmbeteiligung war mit 34% zwar nicht sehr hoch, doch im Vergleich zu den letzten Wahlen im Jahr 2014 mit damals 26% erfreulich höher. Mit Ihrer Stimmabgabe bekunden Sie auch jeweils Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Behörde. Ich kann Sie nur ermutigen, dies in Zukunft weiterhin zu tun.

10 Kandidierende für 7 Sitze

Die Situation, dass sich für die Wahlen zehn Kandidierende für sieben Sitze zur Verfügung gestellt haben, stellt im Vergleich zu den letzten Wahljahren ein Novum dar. Ein Argument der Projektgruppe des Schulzusammenschlusses, bei einer Fusion wieder genügend Kandidierende zu haben, ist somit erfüllt worden. Das Positive an dieser Tatsache ist sicher, dass die Stimmberechtigten nun eine Auswahl hatten und ihre bevorzugten Kandidatinnen oder Kandidaten wählen konnten. Bei drei Überzähligen gibt es aber natürlich auch drei Nicht-Gewählte. Hier kann nicht von Verlierern gesprochen werden, denn mit ihrem Engagement in

den vergangenen, teils vielen Jahren, und ihrer Motivation, sich auch zukünftig in den Dienst der neuen Schule und der Allgemeinheit zu stellen, zählen sie für mich schon zu Gewinnern. Ich möchte sie dazu ermutigen, die Nichtwahl definitiv nicht als Misserfolg zu werten. Sehen wir dies als Teil der Systems an. Wo es eine Auswahl gibt, da gibt es immer Personen, welche nicht gewählt werden, das gehört zu unserem demokratischen System dazu. Wie schon die EZ in der Vorstellung der Kandidierenden festgestellt hat, wären sicher alle wählbar gewesen. Das zeigt auch das Resultat, dass alle Kandidierenden das absolute Mehr erreicht haben.

Überraschende Verteilung

Die Wahl bringt für die gewählten Behördenmitglieder nicht nur Würde, sondern auch Bürde. Die Erwartungen der Bevölkerung, weiterhin eine gute und kinderfreundliche Schule mit hoher Qualität zu gewährleisten, sind der Behörde bewusst und werden sie sicherlich längerfristig beschäftigen. Als Überraschung kann die Sitzverteilung angesehen werden. Mit einer Verteilung 4 zu 3 hätte wohl im Vorfeld niemand gerechnet, vor allem da das Stimmenverhältnis Elsau gegenüber Schlatt vier Fünftel zu einem Fünftel beträgt. Die Hoffnungen der Schlatter auf eine gebührende Vertretung haben sich

somit deutlich erfüllt. Dass auf dem 3. bis 5. Platz Personen aus Schlatt gewählt wurden, kann als ein sehr deutliches Zeichen gewertet werden, dass die Schlatter als ein wichtiger Teil der neuen Behörde angesehen werden und somit auch in der Verantwortung stehen, ihren Anteil an der neuen Schule Elsau-Schlatt zu leisten. Die Aufbauphase der neuen Schule Elsau-Schlatt wird die neue Behörde in der kommenden Amtsperiode begleiten. Es werden noch viele Antworten auf offene Fragen gegeben werden müssen. Soviel ist sicher, langweilig dürfte es keinem der gewählten Mitglieder werden.

Den Übergang gestalten

Für die bestehenden Behördenmitglieder mit einer Amtszeitverlängerung gilt es, die verbleibenden Wochen erfolgreich abzuschliessen und die Übergaben zu vollziehen. Ihnen gebührt sicherlich ein spezieller Dank, denn sie haben sich in den vergangenen Jahren mit sehr grossem Engagement und mit viel Leidenschaft für die Schulen in Elsau und in Schlatt eingesetzt.

Die Mitglieder der neuen Schulpflege sind zwar am 23. September gewählt worden. Sie werden jedoch erst ab dem 1. Januar 2019 entscheidungs- und handlungsfähig im Amt sein. Bis dahin ist weiterhin die Steuerungsgruppe als sogenannte Übergangsbehörde in der Verantwortung. Sie wird nun noch die wichtigsten Geschäfte, unter anderem das Budget der neuen Schule Elsau-Schlatt, vorbereiten und an der Gemeindeversammlung am 10. Dezember 2018 vorlegen.

*Roman Arnold,
Präsident Schule Elsau-Schlatt*

Beratung inbegriffen:

Zehnder **Holz** Handel AG

Alles zum Bauen mit Holz!

Rümikerstrasse 41, 8409 Winterthur-Hegi
Telefon 052 245 10 30, zehnder-handel.ch

Mo – Fr 0700 – 1200 / 1300 – 1730 / Sa 0900 – 1300



Werkzeugschärferei

W. Huggenberger
Ricketwil
8352 Rätterschen
Tel. & Fax 052/233 40 77
Nate1 079/357 42 85

Räbeliechtliumzug

Jedes Jahr im Herbst, wenn der Wind rauer wird und wir von den warmen Tagen langsam Abschied nehmen müssen, wächst gleichzeitig die Vorfreude auf den alljährlichen Räbeliechtliumzug an der PSE.

Immer Anfangs November findet dieser besinnliche Anlass statt. Alle Schülerinnen und Schüler vom 1. Kindergarten bis und mit der 2. Klasse feiern mit. Im Lichterkreis singen alle Klassen gemeinsam und zeigen ihre schönen Räbeliechtli den Eltern, Freunden und Verwandten. Anschliessend erleuchtet der Lichterumzug über den dunklen Joggelberg den Nachthimmel.



Auch dieses Jahr war der Räbeliechtliumzug stimmig und schön. Ein grosses Kompliment geht an die Kinder, die die Lieder sehr gut eingeübt und mit kräftigen Stimmen mitgesungen haben.

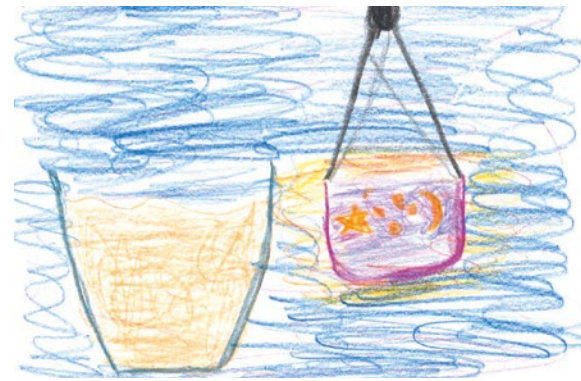
Ein besonderes Dankeschön geht auch an den Elternrat und die fleissigen Helfer, die mit ihrer grossen Mithilfe bei der Organisation und der Unterstützung während des Räbenschnittens und des Fests das Gelingen des Räbeliechtliumzugs ermöglichen.

Stimmen zum Räbeliechtliumzug der Klasse 12b:

«Das Singen mit so vielen Kindern war schön.»

«Mir hat das Lied Hui blast dä Herbstwind gefallen.»

«Es war schön als wir im Kreis gelaufen sind und unsere Räbe zeigen konnten. Auch die anderen Räben waren schön anzuschauen.»



«Es waren viele Eltern da, das war schön.»

«Das Brötli und der Punsch waren sehr fein.»

«Wir Kinder haben schön gesungen.»

«Ich fand es schön, dass man die Sterne anschauen konnte.»



Vital Energie



**Familie Schürch und
das Team berät Sie gerne**



**NUR
CHF 20.00**

60 Hörenergie
Hörgeräte-Batterien

Vital Energie Angebot für EZ Leser

zuzüglich CHF 6.00 Versandkosten | Lieferung gegen Rechnung | Grössen: **H10**, **H13**, **H312**, **H675**

Bestellung per Telefon, E-Mail oder Abholung im Fachgeschäft Winterthur

Vital Energie AG | Pflanzschulstrasse 3 | 8400 Winterthur | Tel. 044 363 12 21 | www.vitalenergie.ch | info@vitalenergie.ch

Erziehung ohne Gewalt – Stärke statt Macht

Am 30. Oktober fand im Singsaal der Primarschule eine ELBA-Veranstaltung zum Thema «Erziehung ohne Gewalt» und «Neue Autorität» statt.

Der Referentin Claudia Seefeldt vom Institut für systemische Impulse in Zürich gelang es, mit ihrer humorvollen und wertschätzenden Art bei rund 50 TeilnehmerInnen (Eltern und Lehrpersonen) Interesse für diesen Ansatz zu wecken. Neue Autorität ist ein systemischer Ansatz, welcher Eltern, andere Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen stärkt und wertvolle Möglichkeiten erschliesst, um eine respektvolle Beziehungskultur aufzubauen.

Früher war Autorität gleichbedeutend mit Kontrolle, Dominanz und dem Wunsch nach kritiklosem Gehorsam. Die Beziehung basierte in den allermeisten Fällen auf Distanz und war begleitet von Angst vor Strafen und Ausgrenzung.

Eltern, Lehrpersonen und Sozialpädagogen erleben oft grosse Unsicherheit in der Ausübung ihrer Rolle und haben manchmal das Gefühl, keine sinnvollen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit destruktivem Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu haben. Genau hier setzt das Modell der Neuen Autorität von Prof. Haim Omer (Universität Tel Aviv) und seinem Team an. Persönliche Präsenz und Wachsame Sorge der Erwachsenen sind die Basis für erfolgreiche Entwicklungsprozesse und ein respektvolles und konstruktives Miteinander.

Die Verantwortlichen widerstehen der Gefahr, sich in Machtkämpfe zu verwickeln und handeln auf diese Weise eskalationsvorbeugend. Problematischem Verhalten wird nicht mit Strafen begegnet, sondern mit gewaltlosem Widerstand, um so Veränderungsprozesse und Lösungsschritte in Gang zu setzen. Das verfügbare Netzwerk (Nachbarn, Verwandte und Freunde) wird einbezogen und als Unterstützungsgruppe genutzt. Dies erinnert an den Spruch «Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf».

Weiterführende Literatur

«Autorität durch Beziehung»

Haim Omer / Arist von Schlippe

«Stärke statt Macht»

Haim Omer / Arist von Schlippe

Es finden jährlich zwei ELBA-Veranstaltungen zu pädagogischen Themen statt, welche sowohl für Eltern als auch für Lehrpersonen von Interesse sind. Das ELBA-Team setzt sich aus Vertreterinnen des Elternrats und Vertreterinnen der Schule zusammen.

Simone Wirth

(Schulsozialarbeit Primarschule Elsau)







LANDI in Rätterschen
AGROLA Tankstelle
TopShop
St. Gallerstrasse 6
8352 Elsau
Telefon LANDI 058 434 23 60
Telefon TopShop 058 434 23 70

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 80

Hagenbuch
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

Ettenhausen
AGROLA Tankstelle
Elggerstrasse 5
8356 Ettenhausen TG

Elgg
AGROLA Tankstelle
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 85

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 058 434 23 95

www.landieulachtal.ch

Ihr Partner für alle Fälle!

**Besuchen Sie uns und profitieren
Sie von unserem vielseitigen Sortiment!**

- Getränke- und Weinmarkt
- Hobby und Handwerk
- alles für Ihre Tiere
- Lebensmittel
- Pflanzensortiment
- Gartensortiment

**Vielseitig und kompetent
Ihre LANDI und Volg ganz in der Nähe!**

Werkraum im Umbau ermöglicht Fachwerktag

Vier Klassen aus Elsau besuchten jeweils einen halben Tag lang das Schaulager im Girsbergerhaus in Unterstammheim. Dabei packten sie auch selber an.

Der Verein Fachwerkerleben rund ums historische Girsbergerhaus hat schon viele Gruppen durch die vom Kanton Zürich wieder instand gestellten alten Räume geführt, die alte Fachwerktechniken und die Bauweise des Gebäudes mit Baujahr um 1420 demonstrieren.

Das 2014 eröffnete Schaulager dient der Veranschaulichung verschiedenster Bauelemente. So illustriert das kleine Fachwerkmuseum, wie vielfältig die Methoden waren und sind, mit welchen die Gefache – die rechteckigen oder trapezförmigen Lücken zwischen den Hölzern – ausgefüllt wurden. Walter Weiss, Präsident und Gründer des Vereins, hat zuletzt auch nebst sogenannten Aktionstagen immer wieder Gruppen durch den öffentlich

zugänglichen Teil des Gebäudes geführt. Darunter Architektur- oder Ingenieurfirmen auf Besichtigungstour und solche, in denen meist einer im Holzgewerbe tätig ist und das Handwerk seinen Kollegen näherbringen will. Auch wurde das Schaulager Familien, Museums- oder anderen Vereinen gezeigt.

Und auf einer solchen privaten Führung wurden auch Lehrpersonen aus Elsau aufs Museum aufmerksam. Weil ihre Werkräume im Umbau begriffen sind, haben vier Klassen im Fach Nichttextiles Werken je eine halbtägige Exkursion nach Stammheim unternommen, wo sie auf einem kurzen Rundgang die Konstruktionsweise der hiesigen Fachwerkhäuser kennenlernten. Danach

Nächste Termine der Oberstufe Elsau-Schlatt

Montag, 10. Dezember

Adventsfenster der 1. Klassen

Donnerstag, 20. Dezember

Silvesterball

Montag, 7. Januar

Neue Schulgemeinde Elsau-Schlatt

Dienstag, 15. Januar

Elternabend 2 Berufswahl

Montag, 21. Januar

Elternabend Übertritt

experimentierten sie mit Handbohrern, Holzverbindungen und den beliebten Zimmermannsknoten des Vereins. Eine Einführung in die Technik des Behauens von Balken mit der Schrotaxt und dem Breitbeil ermöglichte den Ausdauerndsten und Mutigsten das Bearbeiten eines Baumstamms zu einer Sitzbank für ihren Pausenplatz in Elsau. Walter Weiss holte die Klassen am Bahnhof ab und erzählte ihnen auf dem Weg einiges über die lokalen Riegelhäuser. Er war selber vor seiner Pensionierung 42 Jahre lang Sekundarlehrer gewesen.

Holzknotten und Fachwerk-Puzzle

Eine Gruppe setzte sich mit dem Museum und den dortigen Holzverbindungen sowie Holzknotten auseinander. Einige bohrten und sägten mit altem Zimmermannswerkzeug Kopien solcher Verbindungen. Als drittes Ausbildungselement wurde ein bereits vorhandenes dreidimensionales «Puzzle» in Museumsbesitz – ein aus diversen Holzverbindungen bestehendes Fachwerkhaus, das es zusammensetzen gilt – von den Kindern zusammengebaut. «Es ist gruppendynamisch immer sehr interessant, wie sie es aufbauen und wie sie die Reihenfolge wählen», sagt Weiss. Gern würden Weiss und der Verein Fachwerkerleben mehr Schulklassen begrüßen, auch solche aus dem Weinland. So ein Morgen dauere drei Stunden. «Das lässt sich gut in den Schulbetrieb einplanen, und wir haben das im Angebot.»

Nachdruck mit Erlaubnis der Schaffhauser Nachrichten, Autor: Mark Gasser (27.9.18)



Mit Breitbeil, Schrotaxt und Schmiedeschürzen wurde ein Bänklein erstellt.

Dulce di Lecche – sündhaft gut...

Goldmedaille
Swiss Baker Trophy

...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Die Einweihung der neuen Werkstätten an der Oberstufe

Der Dienstag, 30. Oktober war ein besonderer Tag für die Schülerinnen und Schüler und Lehrer des Wahlfachs Handarbeit Nichttextil. Wir traten um 7:20 Uhr die allererste Lektion in den beiden neuen Werkstätten an, die in Holz- und Metallwerkstatt unterteilt sind und frisch aus den Händen der Bauarbeiter fertiggestellt an uns übergeben wurden. Als wir das erste Mal die Werkstätten in voller Pracht sehen durften, waren wir baff, was in so kurzer Bauzeit zu schaffen ist und was für eine professionelle Einrichtung uns zur Verfügung steht. Die ersten drei Stunden waren wunderbar: Es war alles neu und schön aufgeräumt. Vor allem die Ehre zu haben, als erste Werkenklasse diese Werkstatt benutzen zu dürfen, ist ein schönes Gefühl. In den ersten drei Lektionen haben wir angefangen einen Serviettenhalter aus Holz zu bauen, der wie aus zwei oder drei grossen Puzzle-Teilen

zusammengesetzt wird. Man merkte vom Anblick sowie vom Arbeiten her, dass der neue Anbau sich auf jeden Fall nur schon des Platzes wegen sehr gelohnt hat, da wir ca. 60% mehr Platz haben.

Die Abmessungen:

Altbau alleine: 8x20 Meter
Neubau alleine: 5x20 Meter
Total: 13x20 Meter

Im letzten Drittel des ersten Unterrichtsmorgens begann das Aufräumen mit einem anschliessenden sehr grosszügigen «Znüni», der Cervelats, Brot und Käse beinhaltete und sehr lecker war. Pünktlich um 9:50 Uhr läutete die Pausenglocke zur 20minütigen 10-Uhr Pause, wo wir allen anderen, die diese spannende Erfahrung nicht mit uns teilen konnten, von der neuen Werkstatt erzählten und mit Kolleginnen und Kollegen diskutierten, austauschten etc.



Ich bin froh, dass ich diese Erfahrung in einer derart neuen Werkstatt machen darf, da ich sehr technikbegeistert bin und ich sehr schätze, mit einer professionellen Ausrüstung arbeiten zu können und zu wissen, man hat in alle Himmelsrichtungen genug Platz und eine schöne Aussicht in die Natur. Alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Elsau-Schlatt danken den mitwirkenden Personen für die Verwirklichung und die Umsetzung dieses neuen Anbaus, da wir alle nur profitieren können.

Vasili Pitsikas, Klasse 2.2

Neubau Teichanlage beim Schulhaus Ebnet

Natur & Technik-Unterricht einmal anders!

Der vom Architekturbüro Ruedi Zehnder realisierte Anbau auf der Westseite der Oberstufenanlage bringt substantiellen Mehrwert für den Unterricht. Er darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Wir konnten die Problematik der vormals beengten Platzverhältnisse der Werkstätten beheben. Die im darüber liegenden Geschoss angelegte Erweiterung des Zeichensaals und zusätzliche Gruppenräume entsprechen in hohem Masse den Bedürfnissen des modernen Unterrichts. Das Bauvorhaben generierte allerdings auch ein Problem. Die Zone an der Nordwestecke des Gebäudes steht seit über 30 Jahren unter kommunalem Naturschutz. Und in der zu bebauenden Fläche befanden sich just zwei wertvolle Teichanlagen. Eine Auflage für die Baubewilligung war es, in Absprache mit der Elsauer Naturschutzgruppe valablen Ersatz für die Verluste zu schaffen. Unmittelbar neben dem bestehenden grossen Teich fanden wir

das ideale Gelände für diese Aufwertung: eine grosszügige Biotopanlage wurde geplant. Für die Erdarbeiten und die Beschaffung der Baumaterialien wurde die Firma Grünwerk beauftragt. Der neue Teich sollte in der bewährten Sandwich-Bauweise mit Folie und Flies gebaut werden. Da alleine die riesige Folie weit über 300 Kilo auf die Waage bringt, waren viele kräftigen Hände gefragt. Die Klasse 3A mit ihren 27 Schülerinnen und Schülern war die perfekte Mannschaft für das Verlegen von Flies und Folie. Unter der Leitung ihrer NT-Lehrpersonen A. Tambornino und P. Schenk brachten die Jugendlichen anschliessend kubikmeterweise Wandkies als Grundsubstrat ein. Für diese aufwändigen Arbeiten zogen wir auch zahlreiche Jugendliche der ersten Klassen bei, welche allesamt hochmotiviert zupackten. Zudem bauten wir mit den Jungen eine Trockenmauer aus den alten Gartenplatten. Wir erachten es als äusserst sinnvoll, die Jugendlichen in solche Arbeitsprozesse einzubinden. Einerseits



lernen sie dabei einiges über die Natur, andererseits identifizieren sie sich ganz anders mit der Schulanlage, wenn sie tatkräftig bei der Gestaltung mitwirken können. Und es stellt eine willkommene, praktische Abwechslung zum Unterricht im Schulzimmer dar. Demnächst folgen noch diverse Abschlussarbeiten und dann können wir die neu geschaffene Teichanlage der Natur für die Rückeroberung übergeben.

*Peter Schenk
Sekundarlehrer*

Klassenlagerbericht der 3 A+B

Montag – Die Ankunft

Voller Vorfreude fuhren wir mit dem Car in unsere schöne Westschweiz nach Vinelz. Das letzte Teilstück legten wir entweder zu Fuss oder auf dem Velo zurück. Als wir ankamen, waren wir begeistert: Unser Lagerhaus stand direkt am Bielersee!

Nachdem wir unser Mittagessen gegessen hatten, begann ein aufregendes Sportturnier. Nun geniessen wir die letzten Sonnenstrahlen am und auf dem See und freuen uns auf das Lagerfeuer mit Schlangensbrot und Marshmallows.

Dienstag – Die Ausflüge.

Heute haben wir Ausflüge in die weitere Umgebung gemacht, zwei Gruppen mit dem Velo und zwei mit ÖV. Die Ausflüge waren sehr toll und abenteuerlich: Nach dem Besuch im Lathénium, wo wir Interessantes über die Pfahlbauer lernten, mussten wir in Neuchâtel auf Französisch fremde Leute ansprechen und uns nach dem besten Eiscafe erkun-



digen. Eine andere Gruppe fuhr mit dem Velo ins Papiliorama. Das war anstrengend, besonders der Rückweg! Aber die vielen Schmetterlinge, die exotischen Tiere und Pflanzen (sogar einen Mangobaum haben wir gesehen) waren cool. Später am Abend schauten wir gemeinsam einen Film.

Mittwoch – Die kreativen Kurse.

Schon am Morgen begannen die Kurse, die von den Schülerinnen und Schülern im Projektunterricht vorbereitet wurden. Es gab den ganzen Tag verschiedene Kurse vom Sprachlichen bis zum Sportlichen: Actionfilm drehen, Crawlkurs, Español, Fussballtricks, Kubbkurs, Schoggspiesschen, Songcovering, Volleyballtechnik, Zopfrisuren... Beim Wassersport konnten wir mit den Booten auf den See raus und baden. Und wir durften viele schöne Frisuren ausprobieren. Wir waren sehr zufrieden mit den Kursen, da sie sehr gut organisiert waren. Also können auch Jugendliche gut unterrichten! Später machten wir noch gemeinsam einen Spielabend.

Donnerstag – Noch mehr Ausflüge.

Heute wechselten wir die Ausflugsgruppen. Ein paar fuhren mit dem Velo zum Murtensee und machten im Städtchen Murten einen OL. Andere machten eine Bieler Stadtführung und stellten hundertjährige Fotos nach. Zum Schluss bastelten wir noch ein kleines japanisches Tagebuch.

Am Abend schauten wir noch die Filme, die wir am Mittwoch gedreht hatten. So ging auch der letzte Abend vorbei.

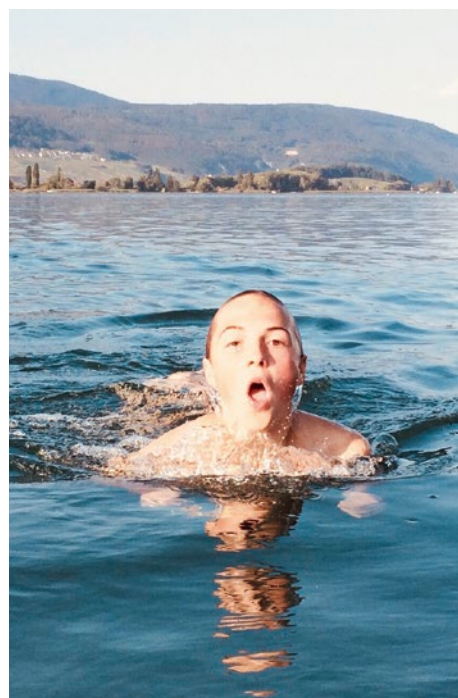


Freitag – Die Rückreise.

Der letzte Tag stand an und wir freuten uns alle, dass wir nach dieser anstrengenden Woche wieder nach Hause gehen dürfen. Aber wir waren auch alle traurig, dass die Woche so schnell vorbeiging.

Das letzte Mal gemeinsam Morgenessen – das Essen war in dieser Woche übrigens meistens hervorragend! Danach mussten wir alle hoch und unsere Zimmer aufräumen. Weil alle gut anpackten wurden wir früher fertig als gedacht, dadurch kam auch der Car früher. Wir packten alles zusammen und fuhren los. In Elsau angekommen warteten unsere Eltern und Geschwister schon auf uns.

Elijona und Melinda



Katholische Gottesdienste und Veranstaltungen

Katholische Gottesdienste

Gottesdienst: Sonntags, 11.15 Uhr

Sonntag, 2. Dezember

Familiengottesdienst zur HGU
Eröffnung in der ref. Kirche Elsau,
Chilekafi

Sonntag, 9. Dezember

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche
Elsau

Sonntag, 16. Dezember

ökum. Gemeindegottesdienst in der
ref. Kirche Elsau (Beginn 17.00 Uhr)

Sonntag, 23. Dezember

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche
Elsau

Dienstag, 25. Dezember

Festlicher Gottesdienst am Weih-
nachtstag in der ref. Kirche Elsau

Dienstag, 1. Januar

Gottesdienst zum Jahresanfang in
der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 6. Januar

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche
Elsau

Sonntag, 13. Januar

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche
Elsau

Sonntag, 20. Januar

ökum. Gottesdienst zur Einheit der
Christen in der ref. Kirche Elsau,
mit Cantus Sanctus

Sonntag, 27. Januar

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche
Elsau

Wenn kein Gottesdienst in Elsau gefeiert wird, sind Sie herzlich zum Gottesdienst in Wiesendangen eingeladen. Die Details stehen im Forum bzw. auf der Homepage www.martin-stefan.ch/stefan.

Fahrdienst zu den Gottesdiensten in Elsau

Der Fahrdienst für alle Gottesdienste in Elsau kann bestellt werden.

Wir holen Sie zu Hause ab und bringen Sie auch wieder nach Hause.

Der Fahrdienst ist gratis. Bitte melden Sie sich bis Samstag an unter 052 363 24 44.

Besonderes

Sonntag, 2. Dezember, 17.00 Uhr

Adventskonzert ökum. Kirchenchor
Elgg in der ref. Kirche Elsau

Donnerstag, 6. Dezember, 9.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref.
Kirche Elsau

Montag, 10. Dezember, 19.30 Uhr

Gesprächsabend «katholisch für
Anfänger» in Wiesendangen

Donnerstag, 13. Dezember, 6.00 Uhr

Roratefeier in Wiesendangen,
anschliessend Zmorge

Samstag, 15. Dezember, ab 16.30 Uhr

«1 Mio Sterne» – Aktion der
Caritas Schweiz, in St. Josef Sulz

Sonntag, 16. Dezember 15.30 Uhr

Friedenslicht aus Bethlehem in
Zürich abholen (Treffpunkt:
Bahnhof Winterthur, «Kopf» Gleis
1, für Abfahrt 15.52 Uhr mit S12
auf Gleis 3)

Montag, 17. Dezember, 20.00 Uhr

Versöhnungsfeier in der Pfarrkirche
Wiesendangen, anschl.
Beichtgelegenheit

Mittwoch, 19. Dezember, 18.00 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref.
Kirche Elsau (Weihnachtsfeier)

Dienstag, 25. Dezember, 11.15 Uhr

Weihnachtsgottesdienst in der ref.
Kirche Elsau

Sonntag, 6. Januar, 10.00 Uhr

Familiengottesdienst mit den
Sternsängern in Wiesendangen,
anschliessend Neujahrsapéro

Donnerstag, 10. Januar, 9.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref.
Kirche Elsau

Sonntag, 13. Januar, 10.00 Uhr

Gottesdienst zur Firmanmeldung in
Wiesendangen

Dienstag, 15. Januar, 19.30 Uhr

Gesprächsabend «katholisch für
Anfänger» in Wiesendangen

Sonntag, 20. Januar, 11.15 Uhr

ökum. Gottesdienst zur Einheit der
Christen in der ref. Kirche Elsau,
mit Cantus Sanctus

Dienstag, 22. Januar, 16.00 Uhr

Bibel-Café im ref. Kirchgemeinde
haus

Veranstaltungen für Senioren

Mittwoch, 5. Dezember, 14.00 Uhr

Senioren Adventsfeier mit Theater-
stück im ref. Kirchgemeindehaus

Senioren-Mittagstisch

Ab 11.45 Uhr jeden zweiten Mittwoch
im Monat.

Abholdienst vorhanden unter

Tel. 052 363 22 03

Nächste Daten: 12. Dezember / 9. Januar

Pablo Carbonell

Vereinigung der Elsauer Katholiken

Drei mal spülen?

Mit unserer Pumpe reinigen und entkalken wir Ihre Toilette. Schnell und gründlich! So spült es sich wieder wie am ersten Tag.



**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.**

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau

052 363 16 32, www.hoferag.ch



Greutmann

Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze

Werkstatt:
Hegifeldstr. 1a
8404 Winterthur
Tel.&Fax 052 242 41 20

Angebote der evang.-reformierten Kirchengemeinde

Pfarramt

Pfr. Lukas Maurer
 Tel.: 052 363 11 71, Fax: 052 363 29 71,
 E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch oder
 lukas.maurer@zh.ref.ch, Tel. Privat 055
 24 130 24, Natel 079 474 82 91
 Website: www.kircheelsau.ch

Beerdigungen Kirchengemeinde Elsau

Das Personal und der Pfarrer der Kirchengemeinde Elsau haben jeweils am Montag ihren freien Tag. Beerdigungen finden deshalb von Dienstag bis Freitag statt. Weitere Informationen und Anmeldung beim Bestattungsamt der Einwohnergemeinde (Tel. 052 368 78 01, Frau Eisenring).
 Allfällige Auskünfte am Samstag/Sonntag erhalten Sie bei Pfr. Lukas Maurer 052 363 11 71

Sekretariat

Françoise Schöni
 Sekretariat, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
 Tel.: 052 363 12 16
 E-Mail: sekretariat.elsau@zh.ref.ch
 Vertretung in Ferienzeiten nur Diens-
 tags: Beatrice Schurter, Rheinfallweg
 13, 8447 Dachsen, Tel. 052 695 66 31
 Öffnungszeiten: Mo/Di/Do, 08 - 12 Uhr

Sigristen- /Hauswart-Team

Tel. 079 139 72 53
 Sigristin: Dania Leuenberger,
 Am Bach 17, 8352 Elsau
 dania.leuenberger@bluewin.ch
 Hauswart und Sigrist Stv.:
 Eduard und Nela Seeh, Kirchgasse 2,
 8352 Elsau
 eduard.seehn88@gmail.com und
 vianela_sanchez@hotmail.com

Fahrdienst zu Gottesdiensten und Anlässen, auch Eulachtal

Tel. 079 139 72 53
 Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352
 Elsau
 Anmeldung bis 16.00 Uhr am Vortag
 des Anlasses

Gottesdienste

Sonntag, 2. Dezember, 9.30 Uhr
 Gottesdienst zum 1. Advent
 Pfr. Lukas Maurer
 Marianne Meienhofer, Orgel
 Freitag, 7. Dezember, 20.00 Uhr,
 Anbetungsabend im Pfarrhaus
 Pfr. Lukas Maurer
 Familien Bertschinger und Canonica
 Sonntag, 9. Dezember, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst zum 2. Advent
 Pfr. Lukas Maurer
 Martina Brunner, Orgel
 Sonntag, 16. Dezember, 17.00 Uhr,
 Ökum. Gottesdienst zur Gemeinde
 weihnacht Pfr. Lukas Maurer,
 GLD Dieter Müller, Team Gemein-
 deweihnacht Marianne Meienhofer,
 Orgel und Bräteln hinter der
 Kirche im Anschluss
 Montag, 24. Dezember, 22.00 Uhr,
 Gottesdienst zu Heilig Abend Pfr.
 Lukas Maurer Orgel Daria Krutaja
 Andrejs Krutojs, Gesang
 Dienstag, 25. Dezember, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst mit Abendmahl zu
 Weihnachten Pfr. Lukas Maurer
 Orgel und Solist
 Sonntag, 30. Dezember, 10.00 Uhr,
 Eulachtaler Gottesdienst in Schlatt
 Pfr. Kurt Gautschi, Orgel, Ruth Stutz,
 Flöte, Regula Wüthrich
 Anschliessend Apéro im Pfarrhaus

Dienstag, 1. Januar, 10.00 Uhr,
 Eulachtaler Gottesdienst in Elsau
 Pfr. Lukas Maurer Orgelspiel
 Apéro im Anschluss
 Sonntag, 6. Januar, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst Pfr. Lukas Maurer
 Sonntag, 13. Januar, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst Pfr. Lukas Maurer
 Sonntag, 20. Januar, 11.15 Uhr,
 Ökum. Gottesdienst zur Einheit der
 Christen Pfr. Lukas Maurer GDL
 Dieter Müller Chor Cantus Sanctus
 Freitag, 25. Januar, 20.00 Uhr,
 Anbetungsabend im Pfarrhaus
 Pfr. Lukas Maurer Familien
 Bertschinger und Canonica
 Sonntag, 27. Januar, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst Pfr. Lukas Maurer

Taufsonntage 2018

Bitte kontaktieren Sie für Ihr Wunsch-
 datum unseren Pfarrer:
 Pfr. Lukas Maurer
 Tel.: 052 363 11 71, Fax: 052 363 29 71,
 E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern
 und/oder Grosseltern, jeweils Donner-
 stag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, näch-
 stmals 6. Dezember und 10. Januar,
 anschliessend Beisammensein mit
 Znüni im Kirchengemeindehaus.
 Fiire Weihnachtsfeier:
 Mittwoch, 18. Dezember, 18.00 Uhr,
 Kirchengemeindehaus Elsau, Saal
 Leitung:
 Barbla Peer Frei (evang.), Berghaldenstr.
 6a, 8352 Elsau/Schottikon, Tel. 052
 363 16 53
 Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22,
 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80
 Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr.
 12, 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04
 Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils 1
 mal monatlich am Samstag von 09.30
 bis 11.30 Uhr, im Kirchengemeindehaus
 (Kursraum).
 Nächste Daten: 8. Dezember (Saal),
 15. Januar
 Leitung:
 Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352
 Elsau, 053 363 23 80

Kein Durst ist uns zu gross!

Getränkeverkauf ab Lager • Hauslieferdienst
 • Festbestuhlung • Festmobiliar
 • Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!

Steiger Getränkehandel
 und Postautobetrieb
 8418 Schlatt, 052 363 14 48
 www.steigergetraenke.ch

steiger

Getränke-Service



Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse, ausgenommen Schulferien, jeweils Dienstag oder Freitag 13.45 bis 15.30 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Gruppe Dienstag: 4./11. Dezember, 8./15./22. Januar

Gruppe Freitag: 30. November, 7./14. Dezember, 11./18./25. Januar

Proben Gemeindeweihnacht: 4./11./14. und 15. Dezember

Leitung :

Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse, jeweils Freitag 12.00 bis 13.15 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), ausgenommen Schulferien.

Nächste Daten: 7./14. Dezember, 11./18./25. Januar

Proben Gemeindeweihnacht: 4./11./14. und 15. Dezember

Leitung:

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse, Blockunterricht Freitag Abend, 17.00 bis 20.00 Uhr und Samstag Morgen, 09.00 bis 12.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau.

Nächste Daten: Februar 2019

Proben Gemeindeweihnacht: 4./11./14. und 15. Dezember

Leitung:

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schuljahr
Die JuKi Daten sind abgeschlossen.
Neue folgen

Proben Gemeindeweihnacht: 4./11./14. und 15. Dezember

Leitung:

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Konfirmandenunterricht

für Jugendliche im letzten (9.) Schuljahr, 18.45 bis 20.15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kursraum

Nächste Daten: 2. (Bettenschieben KSW)/6./20. Dezember, 10./24. Januar

Leitung:

Pfr. Andreas Scheibler, Usterstr. 10, 8620 Uster, 044 930 52 32, oder 076 402 62 44

Vermischtes**Anbetungsabend**

Unserem Herrn die Ehre geben

Die beiden jungen Ehepaare in unserem Pfarrhaus laden einmal im Monat zu einem Anbetungsabend ein. Wir möchten uns auf Jesus ausrichten, ihn loben und ihm die Ehre erweisen. Wir umrahmen den Abend mit modernen christlichen Liedern, feiern zusammen das Abendmahl und möchten Platz für Gebete, Eindrücke, Zeugnisse und alles, was unseren Herrn ehrt, anbieten.

Besuchen Sie uns an folgenden Daten: 7. Dezember und 25. Januar 2019, um 20.00 Uhr.

Alle sind herzlich eingeladen und wir freuen uns auf viele bekannte sowie neue Gesichter.

Lukas Maurer (Pfarrer), mit Stephan und Lisa Bertschinger und Philip und Laura Canonica

Chile-Kafi

Einmal wieder Pause einlegen - andere Menschen treffen - gemütlich «käftele» - besuchen Sie doch unser Chile-Kafi, KEINE bis Ende Januar, 10.45 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Ökumenisches Bibel-Café

16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau, Wehrlinzimmer.

Wir freuen uns, Sie auch im neuen Jahr begrüssen zu dürfen. Neue Daten für 2019: 22.1., 26.2., 26.3., 23.4., 21.5., 25.6., das Thema wird noch definiert.

Pfr. Lukas Maurer, Tel. 052 363 11 71, GDL Dieter Müller, Tel.: 052 337 16 28

Seniorenprogramm**Seniorenmittagstisch**

12. Dezember und 9. Januar, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)

Neuanmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 20.00 Uhr an: Dania Leuenberger, Teamtelefon 079 139 72 53; Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.

Seniorenadventsfeier

5. Dezember, 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus (Saal)

Die Theatergruppe Silberfüchse zeigt das Stück «Die letscht Beiz im Lindequartier». Dazu gibt es feinen Kaffee und Grütibänzen.

Adventskonzert ökumenischer Kirchenchor Elgg

Höhepunkt des diesjährigen «Kirchenchorjahres» wird das Adventskonzert vom 1. und 2. Dezember sein. Der durch einige Projektsänger ergänzte Chor wird unter der Leitung von Hannah Lindner ein abwechslungsreiches Programm präsentieren. Dieses umfasst zahlreiche Lieder, Volksweisen und vorweihnachtliche Musik in verschiedenen Sprachen und aus verschiedenen Zeitepochen – von Komponisten wie Francis Poulenc (1899-1960), Heinrich Schütz (1585-1672), John Rutter (*1945), Sergej Rachmaninov (1873-1943), Max Reger (1873-1916), J.H. Schein (1586-1630) usw.

Prominenteste Mitwirkende ist die bekannte Basler Jazzmusikerin Vera Kappeler, die dem Harmonium die schönsten und rassisten Töne entlocken wird.

Samstag, 1. Dezember 2018, 19.30 Uhr, Kirche Elgg

Sonntag, 2. Dezember 2018, 17.00 Uhr, Kirche Elsau

SCHOCH

MOTORGERÄTE

Service und Reparatur aller Marken

Tollhausen 4 8352 Elsau

052 363 30 00

www.schochmotorgeraete.ch






Futtertrog statt Weihnachtsbaum

In einem kleinen Dorf hatten sie vergebens nach einer Unterkunft gesucht. Einzig war noch ein alter Stall zu haben. Etwas Stroh, etwas Heu, ein Futtertrog. Sie war schwanger, er war ihr Verlobter und es war nicht so, wie wir denken: Sie hatten noch nie miteinander geschlafen. Im Stall bekam die Frau Wehen. Sie hiess Maria. Und wie es kommen sollte, gebar sie ihr erstes Baby in dieser von Spinnweben behangenen Unterkunft. Wohin sollte sie es legen? Das Einzige, was sich anbot, war ein Futtertrog, den sie mit Stroh polsterten und darin das in Stoffbahnen gewickelte Neugeborene legten

Weiter draussen auf den Schafweiden vor dem Dorf bewachten Hirten die Schafe. Es war Nacht geworden, die Hirten schläfrig, da stand zack vor ihnen ein leuchtendes Wesen, ein Engel. Sowa hatten sie noch nie gesehen und erschrecken zünftig. Der Engel beruhigte: «Keine Angst. Ich bringe eine gute Nachricht: Heute ist ein Retter geboren, er ist in Windeln gewickelt und liegt in einem Futtertrog.» Man hätte sich einen Retter wahrlich anders vorstellen können: In Pomp in einem Palast im Scheinwerferlicht der Prominenz geboren. Als aber am Himmel dann so viele Engel erschienen, dass man sie nicht zählen konnte und einem mächtigen Chore gleich zu singen begannen, konnten die Hirten nur noch eines: staunen.

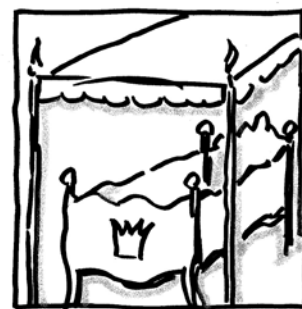
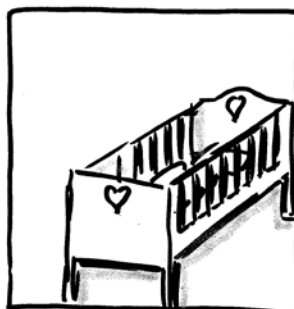
«Ehre sei Gott in der Höhe. Er macht den Menschen ein Friedensangebot», sangen sie. Sowa hatte man noch nie gesehen und gehört! Und dann verschwand das ganze Wunder am Himmel und es war wieder dunkle Nacht. Die an ein krasses Leben gewohnten Hirten waren völlig aufgeregt. Sie machten sich auf den Weg zu diesem Stall und fanden, wie der Engel berichtet hatte, das kleine Baby. Sie blieben staunend davor stehen.

Es hatte sie so sehr beeindruckt, dass sie am nächsten Tag allen Leuten, die sie antrafen, davon erzählten. Nun rümpfte man damals die Nase ob den Hirten. Oft stanken sie wie ein Schafbock und man traute ihren Worten nicht. Doch dieses Mal sah man ihnen an, dass sie etwas ganz Besonderes erlebt hatten. So staunten die Menschen, über das, was sie berichteten. (nacherzählt nach der Bibel, Lukas 2)

Jede Geburt bleibt ein Wunder: Das Baby, so klein und alles daran komplett! Die kleinen Finger inklusive Fingernägeln!

Und doch bleibt die Geburt von Jesus etwas Einmaliges, Aussergewöhnliches. Sie lässt sich nicht wiederholen. In Jesus ist Gott auf die Welt gekommen. Darum nennen wir ihn Gottes Sohn. Wer kann dies fassen? Es ist ein riesengrosses Geschenk, dass Gott sich nach uns Menschen ausstreckt, dass Gott mit uns eine persönliche Beziehung zu pflegen wünscht. Das sind wirklich frohe Weihnachten.

Jean-Pierre Schwörer



cgwo – Freikirche Christliche Gemeinde Winti Ost

St. Gallerstrasse 70, Rätterschen

Gottesdienst jeden Sonntag, 10 Uhr

Sonntagschule, Kinderclub jeden Sonntag 10 Uhr (ausser in den Schulferien)

Weitere Auskünfte: www.cgwo.ch oder Tel. 052 363 17 85



**ZEHNDER
HOLZ UND BAU**

Holzbau
Innenausbau
Treppenbau
Reparaturservice

8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch



Herbstarbeitstag vom 22. September

Der Herbstarbeitstag bildet den «handwerklichen» Abschluss des Naturschutzjahres. Zehn tüchtige Helferinnen und Helfer sorgten bei idealen Bedingungen dafür, dass die Gebiete in gutem Zustand später in den Winterschlaf entlassen werden können.

Schnittgut zusammentragen, Gehölze zurückschneiden und auslichten zählen jeweils zu den gefragten Arbeiten. Unterstützt werden wir sehr tatkräftig durch das Werkpersonal der Gemeinde. Tagelang mähen und trimmen sie überall dort, wo Maschinen eingesetzt werden können. Dank leistungsfähiger Geräte kommen sie heutzutage auch dort durch, wo früher Handarbeit angesagt war. Das ist gut und wichtig so, denn die Spezies der Sensenmäher ist in der Naturschutzgruppe am Aussterben. Die Helfergruppe war dieses Jahr ungewohnt klein, sodass wir in den vier Arbeitsstunden ordentlich anpacken mussten. Das trockene Wetter half uns dabei, und so fanden wir uns alle rechtzeitig zum Mittagessen zurück beim Spycher. Mit wenigen Handgriffen verwandelten wir den Platz in eine gemütliche Festwirtschaft und genossen den von der Gemeinde als Lohn offerierten Spaghettiplausch unter der strahlenden Herbstsonne.

In unserer Gemeinde sind mehr als 20 Naturschutzgebiete und über 40 Hecken und Einzelbäume geschützt. Elsau war schweizweit eine der ersten Gemeinden mit einer so umfassenden und wirksamen Verordnung. Für diese Pionierarbeit wurden wir 1985 mit dem ersten nationalen Naturschutzpreis ausgezeichnet. Unsere Naturschutzgruppe ist in der Gemeinde gut verankert und kann sich mit ihren rund 150 Mitgliedern auf eine breite Öffentlichkeit abstützen. Ein engagierter Vorstand, und mit ihm wir alle, setzen uns dafür ein, dass eine intakte Umwelt als wichtiger Bestandteil unserer Lebens- und

Wohnqualität in der Gemeinde anerkannt und gepflegt wird. An der Front organisieren wir verschiedene Arbeitseinsätze, um mit unseren Mitgliedern die notwendigen Pflegemassnahmen in den Arealen durchzuführen. Auch Exkursionen und Vorträge gehören zum Jahresprogramm. Ein besonderes Anliegen ist uns die Förderung der Natur im Siedlungsraum, verbunden mit entsprechenden Infos und Auskünften zuhanden der Haus- und Grundeigentümer. Auf unserer homepage www.naturschutzgruppeelsau.ch finden Sie weitere Einzelheiten

Unsere Mitglieder – bestehende und hoffentlich viele neue – sind das Rückgrat unseres Vereins. Sie alle helfen uneigennützig mit, unsere vielfältigen Aufgaben weiterhin wahrzunehmen. Auch bei uns überwiegen die älteren «Semester», und wir sind sehr auf die Unterstützung der nachfolgenden Generationen angewiesen. Wir laden Sie deshalb ein, sich unserem Verein und unseren Bestrebungen anzuschliessen und Mitglied zu werden. Unser Aufruf richtet sich vor allem auch an die zahlreichen Familien, die in letzter Zeit neu in unsere Gemeinde gezogen sind. Nirgends sonst können Sie vor Ihrer Haustür oder ganz in der Nähe mit 30 Franken Mitgliederbeitrag pro Jahr (sie haben richtig gelesen!) so viel und so direkt Gutes bewirken. Zudem ist die Mitarbeit an einem Arbeitseinsatz in der Natur ein Fitness- und Entspannungsprogramm par excellence. Wir freuen uns auf Sie.

Für die Naturschutzgruppe Elsau:

Hans Erzinger



Arbeitsvorbereitung



Einsatz



Belohnung



**Coiffeursalון
Uschi**

Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo-Sa Uschi, Sara &
Pasqualina

Ein aussergewöhnliches Jahr

In vieler Hinsicht geht ein spezielles Jahr dem Ende entgegen. Es wird als eines der trockensten und wärmsten Jahre seit Messbeginn 1864 in die Wettergeschichte eingehen. Im Centovalli sind zwischen dem 26. Oktober und dem 7. November 900 Millimeter Regen gefallen, so viel, wie wir bei uns im Durchschnitt während 9 Monaten erhalten – im Normalfall. Der Wasserstand des Lago Maggiore stieg binnen 11 Tagen um 3 Meter. Die Seepromenade von Locarno steht unter Wasser, während bei uns die Ackererde unter dem Pflug zu Staub zerfällt.

Obst- und Gemüseschwemme 2018

«Des einen Freud, des anderen Leid» heisst ein sehr menschliches Sprichwort. Die Natur handelt nicht nach diesem Grundsatz. Trotzdem gibt es immer wieder einen Ausgleich. In der gesamten Schweiz wird es wahrscheinlich bis Silvester die ganz normale Regenmenge in Liter pro Quadratmeter geregnet haben. Allerdings ist die Verteilung sehr unterschiedlich.

Im Frühjahr 2017 und schon 2016 haben Spätfröste dem Blühen der Obstpflanzen ein jähes Ende gesetzt. Fruktifizieren bedeutet für die Pflanzen, dass sie dafür viel Kraft benötigen. Darum kann naturbedingt auch nicht jedes Jahr mit dem gleichen Ertrag an Früchten gerechnet werden. Dieses Jahr war alles ganz anders und die Obstbäume drohten unter der Last zusammenzubrechen, wäre da nicht die Trockenheit gewesen, die der Grösse der Früchte eine Limite gesetzt hat (sofern der Besitzer nicht fleissig mit Wasser unterwegs gewesen ist). Aber auch die Waldbäume nutzten die Gunst des Jahres. Mit voller Kraft blühten sie und eine Vollmast zeichnete sich ab. Eine Vollmast bedeutet, dass alle Bäume der gleichen Art in einem Gebiet viele Früchte tragen.

Obst- und Weinbauern durften sich dieses Jahr freuen. Dürfen sie auch, waren doch die vergangenen Jahre zum Heulen. Wer davon leben musste, geriet an den Rand der Existenz oder musste finanzielle Reserven anzapfen. So früh wie dieses Jahr konnten die Trauben noch selten gelesen werden. Wenn nun im Fass alles richtig verläuft, dürfte der Jahrgang 2018 ein wirklicher Genuss tropfen werden und dank der Menge

dürften sich auch die strapazierten Reserven wieder aufstocken lassen.

Auch für den Wald sehe ich positiv in die Zukunft, obwohl mit den Winterstürmen vom Januar, der Trockenheit und der Borkenkäferplage über den ganzen Sommer die Bäume arg maltariert und die Waldbestände gelichtet worden sind. Die dadurch entstandenen Blössen und Kahlflächen sind willkommene Saatbeete für die in reichlicher Zahl vorhandenen Samenstände. Waldvögel haben schon mit den wilden Kirschen ihren Anteil an der Vogelsaat erledigt (so nennt der Förster die durch Vögel verbreiteten Samen). Seit Ende September kommt der Aufschlag dazu, die Verjüngung von Waldbäumen durch schwersamige Früchte wie Eiche und Buche. Mit den Herbststürmen, die eigentlich im Laufe des Oktobers, sicher aber im November auftreten, werden die Flugsamen teilweise über viele hundert Meter verbreitet. Beim Anflug, wie dies in der Fachsprache heisst, von allen Nadelhölzern und diversen Laubhölzern wie Esche und Ahornarten, ist die Wiederbesiedlung von Kahlflächen auch im Mittelland nie ein Problem.

Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich aus dieser Rubrik. Es war mir eine Freude, in der Elsauer Zytig seit der Ausgabe 2 vor 37 Jahren (für Schnellrechner: September 1981 ist richtig) für Waldbesitzer und Bevölkerung zu schreiben. Manchmal war es einfach, die Themen zu finden, weil Aktualitäten vorhanden waren. Ab und zu war der Beginn eines Artikels knorzig. Und dann vermochten plötzlich meine beiden Zeigefinger auf der Tastatur meinen Gedanken nicht mehr zu folgen. Dann wünschte ich mir, die 40 Lektionen 10-Finger-Unterricht auf der Schreibmaschine – 1975 an der Försterschule – hätten mehr Nachhaltigkeit verursacht. Oft stand das Datum vom Redaktionsschluss schon auf dem Kalender und das Texten eilte. Aber immer kam etwas zustande. Die vereinzelt Reaktionen auf einen Artikel ehrten mich immer, ob positiv oder negativ. Wer etwas schreibt, geht davon aus, dass der Text (vereinzelt) auch gelesen wird. War der Inhalt einer Leserin/einem Leser dann so viel wert, dass sie/er sich Zeit genommen hat, etwas zu antworten, dann nennt man das einen Schwarztreffer.



Ich hoffe, dass Sie den Texten meines Nachfolgers Fabian Tanner, der diese Seite nun schon ein Jahr mitgestaltet, dieselbe Aufmerksamkeit widmen. Gerne werde ich als freier Schreiberling (frei habe ich mich zwar immer gefühlt) ab und zu ein Thema, für das ich mich kompetent genug fühle, in einer künftigen Ausgabe der Elsauer Zytig beschreiben.

Nun wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem aber Gesundheit. Aber auch viel Freude an unseren schönen Wäldern, die so viel für unser Wohlergehen leisten, dass das Holz, welches aus ihnen nachwachsend genutzt werden kann, eigentlich Nebensache ist. Diesen letzten Satz verstehen vor allem die regelmässigen Leserinnen und Leser der «Natur»-Seite. Wussten Sie, dass auf der Homepage «Elsauer-Zytig.ch» sämtliche Ausgaben unter der Rubrik «Archiv» nachgelesen werden können? Da lassen sich neben spannenden Artikeln auch bekannte Gesichter finden, die um etliches jünger aussehen. Viel Kurzweil!

Ruedi Weilenmann, Dättnuu

Aktuelles aus dem Wald

Rückblick

Das Forstjahr 2017/2018 ging im August zu Ende. Höchste Zeit noch einmal alles Revue passieren zu lassen. Für mich wird die letzte Saison in doppelter Hinsicht in Erinnerung bleiben. Zum einen war es meine Erste als Förster in Elsau und zum anderen war sie geprägt von Ereignissen, die selbst die Erfahrensten meiner Berufskollegen zeitweise ins Schwitzen brachten.

Das gute Wetter im Herbst 2017 erlaubte einen frühen Start der geplanten Holzerei-Arbeiten. Viele Holzschläge konnten noch vor Ende Jahr bei guten Bedingungen abgeschlossen werden.

Mit den drei Winterstürmen Burglinde, Frederike und Evi zwischen dem 4. und 7. Januar war es dann aber vorbei mit der Ruhe. Der kantonale Forstdienst erkannte rasch das Ausmass und schaltete innert kürzester Zeit eine Taskforce ein. Sie sollte eine detaillierte Erhebung vornehmen und nötige Massnahmen in nützlicher Frist umsetzen. Damit wollte man verhindern, dass es zu Panikverkäufen bei den Waldbesitzern kommt. Diese hätten schlussendlich dem Zürcher Wald nur noch mehr zugesetzt.

Von nun an galt es, die regulär geplanten Holzschläge einzustellen und mit allen Mitteln das angefallene Sturmholz aufzurüsten. Wo immer möglich noch vor dem ersten Käferflug im Frühling. Wie ich ihnen bereits früher mitteilte, hatten wir im Elsauer Wald Glück im Unglück. Mit einer ungefähren Schadmenge von rund 200 Kubikmeter Holz sind wir im Vergleich mit anderen Gemeinden glimpflich davongekommen. Nach einem eher milden Winter folgte ein sehr kurzer, trockener Frühling. Die letzten ausgiebigen Regengüsse fielen im April. Danach sollte es für rund vier Monate kaum mehr regnen.

Diese trockenen Bedingungen, gepaart mit den vereinzelt übersehenen Sturmschäden vom Januar, boten dem Borkenkäfer ideale Brutbedingungen. Wir Förster hielten den Atem an und waren überrascht, dass im Mai und Juni noch kaum Aktivität erkennbar war. Zwar gab es einzelne befallene Rottannen, doch eigentlich rechneten wir mit einem weit grösseren Ausmass an Schäden. Es fühlte sich an wie die Ruhe vor dem Sturm.

Die Trockenheit führte in den heissen Sommermonaten zu einer weiteren

Gefahr: Waldbrände. Zum ersten Mal seit 2006 beschloss der Kanton Zürich ein allgemeines Feuerverbot im Wald und in Waldesnähe. Kurze Zeit später entschied sich unser Gemeinderat für ein generelles Feuerverbot in Elsau.

Dank dem guten Einhalten der Vorschriften, kam es nur vereinzelt zu kleineren Bränden. Grosse Feuer blieben aus.

Im August war es dann soweit, die Invasion der Borkenkäfer. Innert kürzester Zeit musste ich im Gemeindegebiet rund 800 Kubikmeter Käferholz fällen lassen. Die Geschwindigkeit, wie sich die Käfer ausbreiteten, war erschreckend. Selbst die gesunden Bäume waren ihnen chancenlos ausgeliefert. Einzelne Waldbesitzer traf es besonders heftig. Schwere Herzens musste ich mitansehen, wie grosse Teile ihres Waldes abgeräumt werden musste.

Ausblick

Der grosse Holzanfall im Nadelholz hat unsere Holzkäufer an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht. Bevor nun also frisches Holz auf den Markt gebracht werden kann, muss erst das bereits liegende verkauft und verarbeitet werden. Ich appelliere deshalb an alle Waldbesitzer, Nadelholzschläge bis auf weiteres einzustellen. In Ausnahmefällen kann auf Bestellung frisches Holz gerüstet wer-

entspannungambach.ch

Stress bewältigen • entspannen • zur Ruhe kommen

- Autogenes Training
- Progressive Muskelentspannung
- für Kinder ‚so geht Entspannung‘

Einzelsetting oder kleine Gruppe

Praxis Med. Entspannungsverfahren
Hanna Zaugg, Am Bach 24D, 8352 Elsau
079 698 29 84 www.entspannungambach.ch

den. Ich werde sie informieren, sobald sich die Lage entschärft hat.

Beim Laubholz sieht es anders aus. Hier ist die Marktlage gut und dementsprechend die Nachfrage hoch. Insbesondere das Eschenholz verkaufte sich im letzten Jahr gut. Falls sie in ihrem Wald kranke Eschen haben, welche unter Umständen umzustürzen drohen, wenden sie sich bitte an mich, sodass wir die Fläche zusammen anschauen können. Holz für den Eigengebrauch kann selbstverständlich, nach gemeinsamer Anzeichnung, genutzt werden.

Ich empfehle für diese Saison das Hauptaugenmerk auf die Jungwald- und Waldrandpflege zu legen. Wie üblich gibt es für diese Arbeiten kantonale Beiträge. Gerne können wir Bestände, die in Frage kommen, gemeinsam besichtigen. Nun wünsche ich ihnen allen einen schönen Winter und unfallfreies Arbeiten im Wald. Bei Fragen können sie sich jederzeit gerne bei mir melden.

Ihr Förster, Fabian Tanner

Metzgerei Steiner

Mehr als Fleisch.

Wir sind für Sie da!

Von Dienstag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr
sowie am Samstag von 8 bis 15 Uhr bedienen wir Sie gerne –
über Mittag ist der Laden in Selbstbedienung geöffnet.

www.metzg-steiner.ch

Singen verbindet

Neu ab Januar 2019: Singen für alle im Kirchgemeindehaus mit Christine Hoppler und ihrem Örgeli.



Wann: 30. Januar, von 14.15 bis 16.15 Uhr
 Wo: im Kirchgemeindehaus
 Singbüchlein sind vorhanden.
 Nützen sie die Gelegenheit, wieder einmal zu singen.

Auskunft erteilen:

Rosmarie Rutishauser, Pro Senectute
 Ortsvertretung Elsau Tel. 052 363 10 91
 Christine Hoppler, Leiterin, Tel.052 363 21 03

Bitte nicht vergessen !

An unseren Spielnachmittagen im Kirchgemeindehaus wird jetzt auch vermehrt gejasst. Während Brigitte Sigg sich um die nicht jassenden Senioren

Jeweils am letzten Mittwoch im Monat gibt es nun die Möglichkeit für singbegeisterte Elsauerinnen und Elsauer eine fröhliche Singstunde zu erleben.

kümmert, versucht Martin Stoop den Jassneulingen das Jassen beizubringen oder den erfahrenen Füchsen mit Feinheiten die Punkte abzuzeigen.



Sportliche Aktivitäten

Fitness und Bewegung I

Jeden Donnerstag 09:00 bis 10:00 Uhr
 in der Turnhalle Schulhaus Ebnet

Fitness und Bewegung II

Jeden Dienstag 08:00 bis 09:00 Uhr
 in der Turnhalle Schulhaus Ebnet

Walking

Jeden Montag, 08.30 bis ca. 09.45 Uhr
 ab Parkplatz vor der Kirche
 Info: Vreni Erzinger, Tel. 052 363 19 61

Petanque - Plauschträff

Zur Zeit befinden sich unsere Spielgeräte im Winterschlaf. In der Ende Februar erscheinenden März-Agenda sowie in der Märzausgabe der Elsauer Zytig finden Sie die neuen Spieldaten.



Rotkreuz - Fahrdienst

Auskunft und Einsatzleitung:
 Silvia Imboden , Chännerwisstr. 3,
 Elsau, Tel. 079 817 08 54

Stefan Huber tritt als Leiter der Berg- und Schneeschuhtourneaus aus dem Leiterteam der Ortsvertretung Elsau zurück. Wir danken ihm herzlich für die geleistete Arbeit.

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreibern

Fust
 Daniel Meyer, Rätersch
 Telefon 079 344 35 75

Café mit alkoholischen Getränken
 Bier im Offenausschank
 Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
 Heinrich-Bossard Strasse 6
 8352 Rätersch
 Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
 Ihren Besuch – bis bald!

Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
 Do: 8 bis 23 Uhr
 Sa: 8 bis 18 Uhr
 So: 10 bis 18 Uhr

Dienstag Ruhetag

café eulach

Jahresschlusswanderung**Mittwoch, 12. Dezember 2018****Variante «Lang» mit HP. Brunner u. G. Huber**

- Abfahrt > 08:19 Uhr ab Bahnhof Rätterschen
16:32 Uhr in Elsau, Dorf
- Route > Herdern - Chalchrain - Schloss Steinegg - Nussbaumen (ca. 9 km)
- Wanderzeit > ca. 2 ¼ Std

Variante «Kurz» mit R. u. P. Rutishauser

- Abfahrt > 09:56 Uhr ab Elsau Dorf
- Rückkehr > 16:32 Uhr in Elsau, Dorf
- Route > Trüttlikon – Ürschhausen – Nussbaumen (ca. 6 km)
- Wanderzeit > ca. 1 ½ Std.

Beide Gruppen

Mittagessen im Rest. Löwen, Nussbaumen, anschliessend Wanderung zum Bahnhof Stammheim (4km)

- Kosten > Mittagessen auf eigene Kosten. Unkostenbeitrag Fr. 8.–, Billette ca. Fr. 10.– (Basis Gruppenbillette) (Billette werden von der Wanderleitung besorgt)
- Anmeldung > bis spätestens **Montag, 10. Dezember, 20.00 Uhr** an R.+P. Rutishauser, Tel. 052 363 10 91 oder 079 774 09 16 E-Mail: pr.rutishauser@nextit.ch

Halbtageswanderung «Von Andelfingen nach Hettlingen» Mittwoch, 16. Januar 2018

- Abfahrt > 13.09 Uhr Bahnhof Rätterschen
- Rückkehr > 17.49 Uhr Bahnhof Rätterschen
- Route > Andelfingen - Sonnenhof - Kreuzstrasse - Lotterbuck - Henggart – Hettlingen
- Strecke > Länge ca. 8 km, total Aufstiege 120 m, total Abstiege 90 m.
- Wanderzeit > ca. 2 Std.
- Kosten > Billett ca. Fr. 8.– (Gruppenbillett, Halbtax), Unkostenbeitrag Fr. 6.–
Billette werden von der Wanderleitung besorgt.
- Anmeldung > bis **Dienstag, 15. Januar, 12 Uhr** an Gusti Huber, Tel. 052 363 13 42 oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Die Angaben zu den Wanderungen finden Sie auch in der Elsauer Agenda oder unter www.elsau.ch/Agenda

**Gilt für ALLE Veranstaltungen:
Ausrüstung und Versicherung sind Sache der Teilnehmenden.
Änderungen sind jederzeit möglich**

*-RUCHTBARKEIT
Leben = Gesundheit*

Grün ist ästhetisch indifferent, konservativ und kann auch künstlich wirken.

Symbolisch steht Grün für Freiheit, Frühling, Gesundheit, Hoffnung und Leben.

Beharrend, defensiv, erfrischend, wohltuend und sichernd sind die psychischen Wirkungen.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil:



Briegel Maler

Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch

Praxis für Zahnprothetik Keller

Gerne komme ich auch zu Ihnen.
Haus- und Heimbefuche auf Anfrage.

Sibel Keller
Eidg. Dipl. Zahntechnikerin
Dipl. Zahnprothetikerin

- Abnehmbare Total- und Teilprothesen
- Prothesenreparaturen jeglicher Art
- Prothesen auf Implantaten und Wurzelankern
- Zahnaufhellung mittels Bleichschienen
- Prophylaktische Zahnreinigung
- Knirschschutzschienen
- Unterfütterungen
- Notfalldienst

Praxis für Zahnprothetik Keller
Dorfstrasse 53 | 8542 Wiesendangen
Tel. 052 338 20 30 | E-Mail: info@praxis-zahnprothetik-keller.ch

SZPV
Schweizerischer Zahnärztlicher Verband

www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

Der Tod berührt uns alle

«Tot, und jetzt?» Unter diesem Titel setzten sich Lernende und Mitarbeitende der Pflege Eulachtal mit dem Thema Sterben und Tod auseinander. Da der Tod zum Leben gehört, ist er auch immer wieder Gast in der Pflege Eulachtal, wo auch die letzten Schritte in Würde und liebevoll umsorgt gemacht werden können. Dies ist der letzte Liebesdienst, den die Pflegefachkräfte den ihnen anvertrauten Menschen erbringen.

«Der Tod gehört zum Leben dazu», sagte eine Mitarbeiterin der Pflege Eulachtal, «und die Auseinandersetzung damit ist hilfreich für die Arbeit mit den Menschen, für die wir da sind.» Rund zwanzig Mitarbeitende nahmen an der internen Fortbildung der Pflege Eulachtal teil: Auszubildende, Nachtdienst- und freiwillig Mitarbeitende sowie Spitex-Fachkräfte. Die Pflegedienstleitenden Hans Flückiger und Christine Müller zeigten die internen Regeln und Rituale der Pflege Eulachtal ebenso auf wie die Sterbe-Phasen nach Elisabeth Kübler-Ross. Sie regten dazu an, sich mit der eigenen Einstellung und den eigenen Erfahrungen zum Thema Sterben und Tod auseinanderzusetzen.

Grossen Eindruck hinterliess der vormittägliche Besuch des Krematoriums beim Friedhof Rosenberg in Winterthur. Nur mehr sechs Prozent der Verstorbenen liessen sich dort erdbestatten, erzählte Alfred Baumgartner von Stadtgrün Winterthur auf einem Rundgang. Alle andern wählten die Kremation. Wie sorgsam und würdevoll die Friedhofs-Mitarbeitenden mit Verstorbenen umgehen, berührte. Werde ein Sarg mit einem Verstorbenen in einem unwürdigen Zustand gebracht, erteilten sie dem entsprechenden Bestatter umgehend eine Rüge, so Baumgartner. «Uns ist es wichtig, dem Verstorbenen den letzten Weg möglichst würdevoll zu gestalten.» Später konnten die Führungsteilnehmer

durch eine kleine Glasluke ins Innere einer der mächtigen Verbrennungsöfen schauen. Der Blick fiel auf den Sarg mit einer verstorbenen Person im gelb-orangen Flammenmeer. Nach dem Verbrennen bleibt vom Menschen nur mehr ein Häufchen spröder Knochen, ein Löffel Asche und je nachdem unverbrennbare Ersatzteile wie Hüftgelenke, Herzschrittmacher oder Rückenversteifungselemente übrig. Und wer's mag, kann aus dieser Asche einen Diamanten pressen lassen bei der Ems-Chemie Christoph Blochers. «Die Baby- und Kindersärge zu sehen hat mich sehr berührt!», sagte später eine Mitarbeitende der Pflege Eulachtal. «Und zu sehen, wie sorgsam im Krematorium gearbeitet wird, war sehr spannend.»

Fünf Sterbe- und Trauerphasen

Am Nachmittag zeigte Pflegedienstleiterin Christine Müller die vier Phasen auf, die Sterbende und Trauernde durchmachen. Nach Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross folgt auf den Schock eine Phase der Auflehnung und des Nicht-Wahrhaben-Wollens, dann die Phasen des Verhandeln, der Depression und zum Schluss der Annahme des Unausweichlichen. Wobei diese Phasen nicht linear ablaufen, sondern sie eher in einer Achterbahnfahrt durchlaufen würden. «Für uns gilt es, mit auszuhalten und den Menschen zu zeigen, dass es okay ist, wie sie fühlen», so Christine Müller, «sie dürfen ihre Wut, ihre Trauer, all ihre Gefühle zulassen. Da sind wir manchmal auch Klagemauer.» Doch nicht alle Sterbenden könnten friedvoll gehen, so Hans Flückiger. «Sie sterben in Wut und kämpfend.» Glücklicherweise schlossen aber viele in den allerletzten Stunden doch noch Frieden mit Gott und der Welt, sagte Christine Müller.

Hirntod

Und was, wenn jemand hirntot ist, also alle Hirnfunktionen irreversibel, definitiv, ausfallen? Der Körper funktioniert zwar noch dank der Maschinen, an denen er hängt. Doch das Hirn ist tot. Wer sich bis dahin noch keine Gedanken zur Organentnahme gemacht hat, bürdet diesen Entscheid allenfalls seinen Hinterbliebenen auf, die von der Ärzteschaft damit konfrontiert werden. «Macht Euch deshalb jetzt eure Gedanken dazu», ermutigte Hans Flückiger, «und schreibt Eure Wünsche betreffend Organspende – ja oder nein – und nach allfälligen lebensverlängernden Massnahmen bitte auf.»



Verstrich mi – sündhaft gut...

Silbermedaille
Swiss Baker Trophy

Der hausgemachte
feine Schokoladen-
Brotaufstrich mit
39% piemontesischen
Haselnüssen und edler
Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Patientenverfügung

Patientenverfügungen, wie sie zum Beispiel Dialog Ethik zur Verfügung stellen, würden nicht nur helfen, den eigenen Willen festzuhalten, sondern sie entlasteten somit eben auch die Angehörigen, die in Sterbesituationen sowieso schon oft an ihre Grenzen kämen. Das Positive: Seit Januar 2013 sind Patientenverfügungen für die Ärzte verbindlich. Aber sakrosankt seien sie nicht, wie Christine Müller sagt, sondern sie würden nochmals geprüft und möglichst willensgemäss ausgelegt.

Palliative Care

Bis zu diesem letzten grossen Schritt werden Schwerstkranke und Sterbende in der Pflege Eulachtal sorgsam begleitet und ganzheitlich betreut. «Am Anfang steht die kurative Pflege, aber ab einem gewissen Punkt geht's nicht mehr ums Heilen, sondern um die lindernde Pflege, die Palliative Care», so Christine Müller. Diese erfordere viel interdisziplinäre Zusammenarbeit von betreuender, psychologischer, medizinischer und spiritueller Seite. «Immer aber steht der Bewohner mit seinen Wünschen, seinem Wohlbefinden, im Mittelpunkt.»

Sterbehilfe

Auch im letzten Wegstück respektiert Pflege Eulachtal zu hundert Prozent den freien Willen der Patienten und bietet die bestmögliche palliative Pflege. Wenn jemand auf lebensverlängernde Massnahmen verzichte, werde dieser Wunsch selbstverständlich respektiert. Ebenso, wenn jemand in den letzten Tagen oder Stunden nichts mehr essen oder trinken wolle. «Sterben mit Sterbehilfeorganisationen wie Exit oder Dignitas hingegen ist in unsern Häusern prinzipiell nicht möglich», sagte Hans Flückiger. Menschen mit diesem Wunsch müssten diesen Schritt zuhause tun.

Abschied in Würde

Zum Schluss befassten sich die Mitarbeitenden der Pflege Eulachtal mit den vier Dimensionen der Palliative Care – sozial, psychisch, physisch und spirituell –, die ineinander fliessen. «Als Pflegende gilt es», so Christine Müller, «gegebenenfalls Hilfe beizuziehen vom Seelsorger oder von der Pfarrerin – je nachdem, was dem Menschen hilft.» Eine grosse Ressource auf dem letzten Wegstück könne der Glaube sein. «Zu wissen, es gibt ein Leben nach dem Tod.

Der letzte Wille

Mehr Infos zum Thema Patientenverfügung, Organspende, Testament:

www.dialog-ethik.ch
www.swisstransplant.org
www.testamente.ch

Mehr zur Pflege Eulachtal:
www.eulachtal.ch.

Und da ist ein Gott, der mich liebt.» Der allerletzte Liebesdienst, den die Pflege Eulachtal Verstorbenen erbringt, ist, sie zu waschen, frisch zu kleiden und schön herzurichten für die letzte Reise. «Wir haben noch nie einen Ruffel kassiert vom Friedhof», sagt Hans Flückiger. «60 Prozent der Menschen, die zu uns kommen, sterben hier. Sie kommen durch den Haupteingang und sie verlassen uns auch wieder durch den Haupteingang, das ist ganz wichtig!»

Daniela Schwegler

WSP
Immobilien



Walser Siegrist & Partner AG

VERKAUF VON IMMOBILIEN –
WIR SCHAFFEN MEHRWERT!

IHRE MAKLERIN
MIT KOMPETENZ,
ENGAGEMENT
UND HERZ.



Sandra Walser

Dorfstrasse 93
8542 Wiesendangen
Tel. 052 337 09 55
www.walsersiegrist.ch

AUTOSPRITZWERK
MEYER AG
CARROSSERIE

www.autospritzwerkmeyerag.ch

Fröschenweidstr. 4, 8404 Winterthur / Tel. 052 / 233 38 28

- sämtliche Carrosseriearbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrieteile
- Restaurationen



Abschleppdienst



Spenglerarbeiten



Lackierarbeiten



Aufbereitung

Seniorenreise ins Glarnerland

Seit vielen Jahren ist die jährliche Seniorenreise Tradition. Sie ist in doppelter Weise wertvoll: Sie verschafft einen interessanten Einblick in eine kaum bekannte Institution oder Gegend und fordert gleichzeitig die so wichtigen mitmenschlichen Kontakte unter den älteren Semestern unserer Gemeinde.

Am Morgen des 26. September sammelt der Car die Reisetilnehmer in Schottikon, Rätersch, Rümikon und Elsau ein. Ein strahlend blauer Himmel und eine angenehme Temperatur machen die Carfahrt zum Vergnügen. Durch das Zürcher Oberland und die Linthebene erreichen wir in zügiger Fahrt das Glarnerland. Oft wird der Kanton als «Zigerschlitz» oder als «Eidgenössischer Schüttstein» apostrophiert. Die steil aufragenden Berge mögen auf Fremde bedrohlich wirken. Doch neben der herben Schönheit der Landschaft bietet der Kanton Glarus einen erstaunlichen kulturellen Reichtum. Unter dem Banner Fridolins haben sich die Landleute ihre Freiheit und Unabhängigkeit erstritten. Knappe wirtschaftliche Ressourcen zwangen die Glarner seit jeher, das Glück auch jenseits der Berge zu suchen, sei es als Zigerverkäufer, Söldner, Auswanderer oder expandierende Industrielle. Im Vorbeifahren werfen wir einen Blick auf den Freulerpalast, einst Sitz von Gardeoberst Kaspar Freuler, heute Museum des Landes Glarus. Wir rollen Richtung Klöntal, rechts flankiert vom Wiggis, links vom Glärnisch. Nur wenige Schritte über dem Klöntalersee versammeln wir uns im Hotel Rhodannenbergs zum Mittagessen. Verlockend wäre ein Spaziergang auf dem

wunderschönen Wanderweg zwischen Klöntalersee und den Felswänden des Glärnisch, doch wartet auf uns noch ein interessantes Nachmittagsprogramm im Sernftal. Nebst der Landwirtschaft und der Textilindustrie spielte der Abbau von Schiefer eine grosse Rolle in diesem Tal. Manche der Reisetilnehmer haben in der Schule auf Schiefertafeln aus Elm die ersten Buchstaben geschrieben. Die grosse Tragödie für das Tal war der Bergsturz von 1881. Unter sehr sachkundiger weiblicher Führung besichtigen wir Elm. Der Ort hat, vor allem durch den Wintersport, Berühmtheit erlangt. Im Unterschied zu vielen Touristenzentren hat Elm jedoch seinen Ortskern erhalten können, die wunderschönen Holzhäuser sind sehr sehenswert. Die schlichte, stilgerecht renovierte Kirche ist, ähnlich wie unsere Kirche in Elsau, kurz vor der Reformation gebaut worden. Die jüngste Attraktion von Elm ist das Museum über die Tektonikarena Sardona, welche nun zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Als Laie habe ich einst gestaunt über die unterschiedlichen Gesteinsschichten bei den Tschingelhörnern, noch mehr gewundert haben sich sachkundige Geologen, weil die ältesten Schichten zuoberst liegen. Natürlich bleibt auch das Martinsloch nicht unbeachtet. Bevor wir wieder den Car besteigen, reicht es



für einen Kaffee und eine Glarner Pastete im Hotel Elmer. Wir sind glücklich und zufrieden über die vielen interessanten Eindrücke, welche wir im «Chlital» sammeln durften. Ohne Staus und Zwischenfälle erreichen wir das Eulachtal. Merci für die finanziellen Beiträge der Politischen Gemeinde, der Kirchgemeinden und der Pro Senectute. Vor allem aber ganz herzlichen Dank an Hanna Zaugg. Sie hat die Reise rekognosziert, organisiert und umsichtig geleitet.

Reisebericht: Josef Winteler (Heimweh-Glarner)

Fotos Peter: Rutishauser

Es war ein wunderschöner Tag! Ich danke euch Seniorinnen und Senioren, die ihr dazu beigetragen habt. Danke euch herzlich, Rita Hobi und Peter Rutishauser, für eure Begleitung und Unterstützung.

Hanna Zaugg



Filmvortrag «Traumhaftes Schottland»

Freitag, 30. November 2018, 19.30 h, MZW Elsau Türöffnung um 19.00 h, kleines Bistro mit schottischen Spezialitäten

Für die Elsauerinnen und Elsauer ist der Anlass gratis. Auswärtige CHF 25.-
Für die Kommission des J.R. Wüst-Fonds, G. Bächli, Schauenbergstr. 18,

8352 Elsau
Anmeldung per Mail an anmeldung@wuestfonds.ch oder Tel. 052 363 21 54



Huldi und Hampi begeisterten am Anlass vom 28. Oktober



75 Zuschauerinnen und Zuschauer aus Elsau und der Region sassen erwartungsfroh im Singsaal des Oberstufenschulhauses und freuten sich auf den versprochenen Zwischenhalt von Huldi und Hampi, den beiden Clowns Christine Hoppler und Hanspeter Hirschi, die hier und heute einen Zwischenhalt «auf ihrem Weg ans Festival della canzone italiana in Sanremo» angekündigt hatten.



Natürlich war ihr Auftritt von Pleiten, Pech und Pannen begleitet, welche die Leute im Saal leise schmunzeln oder lauthals lachen liessen – ein wenig hat man mitgelitten, wenn das kleine Alltagspech sie bei der Ausführung der selbstverständlichsten Vorhaben auf humoristische Art scheitern liess. Der Spielverlauf war gespickt mit Bezügen zu Elsau und seinen Einwohnern – sogar Herr Wüst, dessen Grosszügigkeit wir die Möglichkeit zum unbeschwernten Genuss kultureller Vielfältigkeiten in der Gemeinde verdanken, wurde vom humoristischen Duo in Erinnerung gerufen.



Da die beiden ja eben eine Affinität zu Musik und Gesang aufweisen, haben sie auch extra einen Liedtext für diesen Anlass geschrieben und die Canzone schwungvoll in den Saal hinausgeschmettert.

*Im schöne Elsau im Eulachtal
hets immer wie meh Lüt überall
He jo es isch halt e schöne Ort
kei Wunder dass jede do ane wott*

*Ins schöne Elsau ins schöne Elsau ins
schöne Elsau im Eulachtal
Ei Kirche zwei Schuelhüser ei Gemein-
hus
Ei Dokter ei Metzger paar Beize chunsch
do no druss
Au Schwümmbad Sportplatz und Vita
Parcours
Männerchor TV und FC
Spitex Pro Senectute und no meh
Im schöne....
Au Gmeindröt hets do wie überall
Sogar ein Gmeindrötin nur so im Fall
Die füere das Dorf dur alli Stürm
Vo eim Gmeindrot redet me hütte no
Drum sin mir jetzt au alli do
Im schöne....
Es isch der Jakob Rudolf Wüst gsi
doch die Zyte sin lang verbi
aber der Wüstfond dä läbt immer no
e Gruppe vo innovative und flissige Lüt
plane die Kultur do so wie hüt*

Die Aufführung endete unter begeistertem Applaus und wir bedanken uns herzlich bei Huldi und Hampi sowie ihrer Assistentin Mimi. Sie haben uns mit dieser «Auftragsarbeit für den Wüst-Fonds» in ihrer unvergleichlich persönlich gefärbten humoristischen Art einen fröhlichen Sonntagabend beschert. – Tanti auguri a Sanremo!

*Elsbeth Stamm,
Mitglied Kommission Wüst-Fonds*

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag: 15:30 – 18:30 Uhr
 Mittwoch: 14:00 – 15:30 Uhr
 Donnerstag: 15:30 – 18:30 Uhr
 Freitag: 15:30 – 18:30 Uhr
 Samstag: 10:00 – 11:30 Uhr
 Online-Katalog:
www.bibliotheken-zh.ch/Elsau
 Digitale Medien: www.dibiost.ch

Weihnachtsferien

Am Samstag, 22. Dezember ist die Bibliothek zum letzten Mal in diesem Jahr geöffnet. Danach bleibt sie während den gesamten Weihnachtsferien geschlossen. Im neuen Jahr sind wir ab Dienstag, 8. Januar zu den üblichen Öffnungszeiten wieder für Sie da.

Sportferien

Ferienausleihen am
 Dienstag, 29. Januar 2019,
 15:30 bis 18:30 Uhr und
 Dienstag, 5. Februar 2019,
 15:30 bis 18:30 Uhr.

Veranstaltungen bis Februar 2019

Samstag, 1. Dezember, 9:30 bis 10:00 Uhr
 Müslibibliothek für Kinder ab
 2 Jahren in Begleitung eines
 Erwachsenen
 Mittwoch, 12. oder 19. Dezember,
 16:00 bis 17:00 Uhr
 Märchen für Kinder ab 4 Jahren
 Samstag, 12. Januar, 9:30 bis 10:00 Uhr
 Müslibibliothek
 Mittwoch, 16. oder 23. Januar,
 16:00 bis 17:00 Uhr
 Märchen
 Mittwoch, 13. oder 20. Februar,
 16:00 bis 17:00 Uhr
 Märchen
 Samstag, 23. Februar, 9:30 bis 10 Uhr
 Müslibibliothek

Erzählnacht in allen Farben

Anlässlich der diesjährigen Erzählnacht luden wir die drei Klassen der Stufe 5/6 in die Bibliothek ein zum gemeinsamen Lösen von sogenannten Stories oder auch Rätselgeschichten. Neben den Black Stories, die Einigen vermutlich bekannt sind, gibt es noch weitere Stories in allen möglichen Farben. Dabei steht jede Farbe für ein bestimmtes Thema. Zuerst wurden die Spielregeln erklärt und zum Aufwärmen ein Rätsel mit der ganzen Klasse gelöst. Danach wurde in zwei Gruppen weitergespielt. Jede Gruppe wollte natürlich möglichst viele der Rätsel lösen. Alle Schüler waren voller Eifer dabei und beteiligten sich bei den Auflösungen. Sie hörten aufmerksam zu und gaben sich Mühe, die Fragen genau nach den Spielregeln zu formulieren. Wir Bibliothekarinnen hatten ebenfalls grossen Spass bei den Spielrunden und die Lektionen waren jeweils sehr schnell vorbei. Sollte jemand noch eine gute Rätselgeschichte kennen, so kann er diese gerne in die Bibliothek bringen, damit wir sie in unsere Sammlung aufnehmen können. Besonders willkommen sind natürlich auch Geschichten, die selber ausgedacht und aufgeschrieben wurden.

Neu wollten wir in diesem Jahr auch während der öffentlichen Ausleihe einen Anlass im Rahmen der Erzählnacht anbieten. Inspiriert durch das Motto «in allen Farben» fiel die Wahl rasch auf das im Trend liegende Kinderschminken. Dafür wurde Nadine Hess aus Schlatt angefragt, welche gerne zusagte. Schon beim Bereitstellen der unzähligen Schminkutensilien wurde schnell klar, dass es bald bunt zu und



her gehen würde. So war auch bereits kurz nach Öffnung der Bibliothek der erste Pirat mit Säbel und Messer auf Raubzug unterwegs. Weitere beliebte Motive waren Regenbogen, Blumen, Schmetterlinge und Monster. Ein spannender Moment war jeweils, wenn die Kinder nach dem Schminken in den Spiegel schauen durften. Die Reaktionen auf das veränderte Aussehen waren immer sehr positiv. Um die Wartezeit bis zum Schminken zu überbrücken, wurden fleissig Glitzerschuppen auf den Regenbogenfisch geklebt, farbige Fäden in die Mähne des Einhornes geknüpft und natürlich Bücher angeschaut. Interessierte finden weitere Informationen und Bilder zum Kinderschminken auf der Homepage von Nadine Hess unter www.sternezauber.ch.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Für das Bibliotheksteam
 Helen Bailer



Alte St. Gallerstr. 43
 8352 Elsau
 Tel. 052 366 66 88
 Fax 052 366 66 87
www.gssw.ch
info@gssw.ch

Ausstellung:
 Pfaffenwiesenstr. 57
 8404 Oberwinterthur
 Termin nach Absprache

Sonnen- und Wetterschutzsysteme Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
 Faltschleusen & Schieber
 Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
 Aluminium- & Holzläden
 Pergolamarkisen

Rümikerfest 2018

Am 8. September 2018 fand das erste Rümikerfest statt welches den etwas in die Jahre gekommenen Rümikermarkt abgelöst hat.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es am Samstagmorgen um 11 Uhr los. Die Festhütte bei der Trotte war eingerichtet, die aufgebotenen Helfer vor Ort, einzig die Kundschaft fehlte noch.

Gegen Mittag fanden sich jedoch immer mehr gutgelaunte Gäste ein, welche das breite Angebot der Festwirtschaft nutzten und es sich bei Köstlichkeiten vom Grill oder einem feinen Raclette gut gehen liessen. Auch die angebotenen Aktivitäten stiessen auf reges Interesse. Ob eine Ausfahrt mit Ross und Wagen, Nageln für Kinder und Erwachsene, der

Schätzwettbewerb mit tollen Preisen oder der Malwettbewerb und das Kinderschminken, es war für alle etwas dabei. Nach dem Mittag spielte das Alphorntrio Schönbächler auf und begeisterte das Publikum mit ihren gekonnten Einlagen. Übrigens: Bei den drei Brüdern handelt es sich um echte Urgesteine aus Rümikon. Gegen Abend gab der coro blu (ein Chörli aus Winterthur) einige Lieder zum Besten, bevor DJ Thomi das musikalische Zepter übernahm, frei nach dem Motto «Sie wünschen, Thomi legt auf». Viele Besucher blieben noch bis spät in



die Nacht und es wurde wacker das Tanzbein geschwungen.

Das gute Wetter hat sicherlich viel zum guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen. Im Namen des Vorstandes des Ortsverein Rümikon bedanke ich mich ganz herzlich bei den zahlreichen Besuchern für ihre Unterstützung. Der Erfolg ist wohl der schönste Lohn für die Mitglieder des Organisationskomitees, welches mit ihrem Erstlingswerk einen Superjob gemacht hat. Wir freuen uns jetzt schon auf Ihren Besuch im nächsten Jahr am Rümikerfest!

Für den Vorstand OVR: R. Mazzier



Neuwiesenstrasse 45
in Winterthur

078 798 36 12

Praxis für Akupunktur
Traditionelle Chinesische Medizin

nancyribi.ch

Nancy Ribbi
Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom in TCM
M.S.O.M.

**punktgenaue
Behandlung**

Wir brauchen Verstärkung

Für die Fussballclubs rund um den Globus ist jede Weltmeisterschaft eine Herausforderung. Wenn Zuber, De Bruyne, Rakitic und Mbappé ihr fussballerisches Können auf dem Rasen und am TV zeigen, packt viele Kinder und Jugendliche das Fussballfieber. Kleine Vereine, wie der FC Räterschen einer ist, spüren diese Euphorie, auch wenn seit der WM nun einige Monate vergangen sind, weil wir vor allem in Kinder- und Grundlagenfussball enormen Zulauf haben.

Der geregelte Trainings- und Spielbetrieb wäre ohne den engagierten Trainerstaff und ohne die freiwilligen Helferinnen und Helfer nicht realisierbar. Sie sorgen dafür, dass die Dorfjugend ihrem Hobby nachgehen kann. Sie sorgen auch dafür, dass die Kids einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen und gut betreut werden. Trotz unserer überschaubaren Grösse fehlt es aber an engagierten Leuten, die etwas an sich reissen und etwas von ihrem Wissen, ihrem Können und ihrer Zeit in unsere Jugend investieren wollen. Sei es das Ausüben einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder die Mitwirkung bei einem Event; wir suchen stets neue und motivierte Eltern, Freunde oder Fussballinteressierte, die unseren Verein mit Man- oder Woman-Power unterstützen. Der FCR ist kein Einzelfall. Viele Vereine beklagen das Problem von fehlendem «Personal» und so bleibt es, auch für den FC Räterschen weiterhin eine

grosse Herausforderung, die notwendigen Helferinnen und Helfer für den reibungslosen Vereinsbetrieb zu finden. Vielleicht können wir mit diesen Zeilen dem Einen oder Anderen einen Anstoss geben.

Auf der höchsten Führungsebene wird es auf Ende der Saison 2018/19 einige Veränderungen geben. Meine berufliche Tätigkeit lässt es leider nicht mehr zu, dass ich mein Amt als Präsident weiter sorgfältig, verantwortungsvoll und beständig ausführen kann. Deshalb habe ich vor zwei Monaten meinen Rücktritt als Präsident und als Vorstandsmitglied eingereicht. Es war für mich ein sehr schwerer Entscheid, habe ich den FC Räterschen doch immer als Herzensangelegenheit angesehen. Auch Kostas Daremas, unser Juniorenleiter, gibt sein Amt auf Ende Saison 2018/19 aus privaten Gründen ab. Wir bleiben aber zuversichtlich, dass sich auch hier eine passende Lösung finden wird. Jedes Ende ist bekanntlich auch immer wieder Anfang und damit ein Schritt in eine neue Zukunft.

Das Jahr 2018 war vollgepackt mit Ereignissen. Sportlich und gesellschaftlich lief es gut und der Verein konnte sich in der Öffentlichkeit positiv präsentieren. Leider haben aber auch traurige Momente den Verein geprägt. Reini Meyer und Marcel Ganz sind viel zu früh von uns gegangen. Reini Meyer war Vereinspräsident, Präsident der Supporter und Ehrenmitglied. Selbst über seinen Tod hinaus setzte sich Reini Meyer für den Verein ein. Bei seiner Beerdigung sollte gemäss seinem Wunsch anstelle von Blumen für die Juniorenabteilung des FCR gespendet werden. So ist ein beträchtlicher Betrag für das Junioren-Camp zusammengekommen. Im Namen des FCR möchte ich mich bei allen Spenderinnen und Spendern von Herzen bedanken.

Marcel Ganz war ebenfalls Supporter,

Wir sind ein kleiner und attraktiver Dorfverein und zeichnen uns durch ein familiäres Umfeld und einen kollegialen Umgang unter den Vereinsmitgliedern aus. Bei uns spielen über 200 begeisterte Fussballerinnen und Fussballer und auch neben dem Platz ist Einiges los...

Zur Unterstützung unserer Führungsspitze suchen wir eine/n ehrenamtliche/n

Website-Verantwortlichen

Deine Aufgaben umfassen...

- aktive Bewirtschaftung unserer Website und der sozialen Medien
- Fotos und Berichte proaktiv einfordern und hochladen
- Neuigkeiten und Anlässe veröffentlichen
- Informationsaustausch mit den Vorstandsmitgliedern

Dein Profil...

- grosses Interesse, am Vereinsleben teilzunehmen
- Erfahrung in der Websiteadministration
- Flair für die Einbindung von Facebook, Instagram usw.
- Verlässlichkeit

Wir bieten...

- kollegiales Team
- klare Vereinsstrukturen
- Freiraum für Erneuerungen und Ideen
- Wurst und Bier bei Fussballspielen

Für nähere Auskünfte steht Dir Ian Tüscher, 079 513 37 67, ian.tuescher@me.com gerne zur Verfügung. Bitte sende Deine «Bewerbung» an folgende E-Mail-Adresse: spiko@fcraeterschen.ch

Mehr über unseren Verein erfährst Du unter: www.fcraeterschen.ch

Mitorganisator des legendären Fondueplauschs und – so wie Reini Meyer auch – ein leidenschaftlicher Fussballfan. Sie beide haben unseren Verein nachhaltig geprägt; ihr Tod war ein Schock für uns. Wir werden Sie ehrenhaft in Erinnerung behalten.

Für den FCR-Vorstand:
Ian Tüscher, Präsident



FC RÄTERSCHEN PRÄSENTIERT

Fondueplausch

BARBETRIEB JASS-TURNIER TOMBOLA UNTERHALTUNG
AM NACHMITTAG TOLLE PREISE! AM ABEND

Fondue
À DISCRETION
- CHF 30.-

23. FEBRUAR 2019
ELS AU MEHRZWECKHALLE

INFOS UND ANMELDUNG UNTER WWW.FCR-FONDUEPLAUSCH.CH

Wir A Junioren des FC Rätterschen wünschen allen Elsauerinnen und Elsauern eine schöne Vorweihnachtszeit, frohe Festtage und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches 2019!



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



Ralph Löpfe

Robert Meyer

WIR UNTERSTÜTZEN SIE ALS ERBENGEMEINSCHAFT:

- Räumungen
- Pflegeplatzsuche
- Bewertung
- Vermarktung
- Verkauf

...mit Know-How und Leidenschaft.

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

Sommerweekend vom 1. bis 2. September

Wie jedes Jahr hat der El Volero Rätertschen auch im 2018 ein Sommerweekend organisiert, welches immer für viel Spass und Action im Verein sorgt. Dieses Jahr wurde es ganz spannend, da unsere Organisatorinnen, Jana und Rebecca, uns nicht das vollständige Programm verraten wollten. Eines war aber auf jeden Fall klar, nämlich dass es nicht langweilig werden würde. Angefangen haben wir am 1. September um 9 Uhr mit einem Trainingstag, der es in sich hatte. Am Morgen brachte Jana uns zum keuchen und schwitzen und im Verlauf des Tags übernahmen Rebecca und Mirjam das Sagen. Zum Zmittag assen wir Sandwiches und versuchten möglichst viel Energie zu tanken. Nach einem Tag voller Sport und Bewegung freuten wir uns auf eine kohlenhydratreiche Verpflegung. Um 19 Uhr trafen wir uns im Restaurant Sternen für einen Spaghettiplausch. Wie immer servierte uns das Lokal köstliches Essen. Die Spaghetti waren perfekt al dente und die Sossen voller Geschmack. Nach mehreren Tagesrückblicken und guten Konversationen gingen wir schliesslich mit vollen Bäuchen nach Hause und freuten uns auf den Brunch, welcher uns bereits am nächsten Tag Morgen erwartete.

Am Sonntagmorgen um 10.45 Uhr trafen wir uns mit Muskelkater und kleinen Gebrechen vom Vortag zum Brunch im Lokal namens «Sticker's» in Winterthur. Wir mussten grossen Hunger mitneh-

men, denn es gab eine ausgesprochen grosse Auswahl von allem. Es gab verschiedene Brote, Zopf & Gipfeli, hausgemachte Butter und Confi, verschiedene Käsesorten, Fleisch und Gemüse, Eier Speisen und vieles mehr. Knapp zwei Stunden später waren wir alle mehr als satt und auf dem Weg in die Altstadt, wo uns das Überraschungsprogramm von Jana und Rebecca erwartete. Es gab viel Spekulationen und wir versuchten mit unterschiedlichen Mitteln Informationen aus den zwei Organisatorinnen herauszuquetschen, doch diese hatten ein ausgesprochenes Durchhaltevermögen und verrieten uns kein Wort bis wir am Standort der Überraschung angelangt waren. Nach drei Stockwerken Treppensteigen (wobei sich diejenigen mit dem grössten Muskelkater in einen Lift stopften) wurden wir von einem freundlichen Leiter empfangen, welcher uns erklärte, dass wir uns in einem Haus voller Escape-Räume befanden. Einige von uns hatten bereits etwas Erfahrung mit Escape-Räumen, andere hatten noch nie davon gehört und wussten somit auch noch nicht welche Challenge auf sie wartete. Nachdem wir uns alle wichtigen Anweisungen angehört und gemerkt hatten, teilten wir uns in drei Gruppen auf und versuchten unser Glück. In jedem Raum waren verschiedene Rätsel versteckt, welche man zuerst finden und dann lösen musste. Ziel war es, in möglichst wenig Zeit alle Rätsel zu lösen. Da



einige Rätsel wirklich gut versteckt oder ziemlich knifflig waren, gab uns unser Leiter immer wieder kleine Tipps. Dank diesen und dank unserer Zusammenarbeit konnten wir alle Aufgaben in einer guten Zeit erfolgreich abschliessen. Als alle drei Gruppen wieder zusammenkamen, tauschten wir uns aus und erzählten von den verschiedenen Rätseln und Aufgaben, welche wir gemeistert hatten und verabschiedeten uns von unserem Leiter. Um 16 Uhr verabschiedeten wir uns voneinander und bedankten uns herzlich bei den Organisatorinnen für das ausserordentliche Wochenende. Wir freuen uns bereits auf unser Sommerweekend 2019 und auf alles was es mit sich bringen wird.

Tania Barros Santana



Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines Säli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69

Abendunterhaltung am 18. und 19. Januar 2019

TV Rätterschen

ZÜRCHER LANDBANK
Wir schaffen Möglichkeiten

Bucket list

Abendunterhaltung
18. / 19. Januar 2019
20.00 Uhr

www.tvraeterschen.ch

Vorverkauf

Am 10. Januar um 18.00 Uhr startet der Online-Vorverkauf auf unserer Webseite www.tvraeterschen.ch. Die reservierten Tickets für den Freitag- oder Samstagabend werden bei der Kasse hinterlegt und können am jeweiligen Programmabend bis um 19.15 Uhr abgeholt werden. Tickets welche bis um 19.15 Uhr nicht abgeholt werden, gehen zum freien Verkauf an die Abendkasse über. Für die Nachmittagsvorstellung vom 19. Januar können keine Tickets reserviert werden.

Wir freuen uns auf einen sportlichen und lustigen Anlass mit vielen begeisterten Zuschauern.

Das OK und alle turnenden Riegen

Schon bald steht die nächste Abendunterhaltung des Turnverein Rätterschen in der Mehrzweckhalle Ebnet vor der Tür. Dieses Mal wird das Publikum von einer Show mit dem Motto «Bucket List» begeistert. Dabei werden unsere Riegen die Besucher/Innen durch die Abenteuer zweier älteren Leute führen.

Schon seit einigen Wochen laufen unsere Vorbereitungen auf Hochtouren. Das Publikum darf sich nebst den turnerischen Darbietungen in den Pausen auch von verschiedensten Tombola-Preisen überraschen lassen. Die Preise werden von Sponsoren und Gönnern aus unserer Gemeinde und der Umgebung gesponsert. Die Zürcher Landbank unterstützt uns als Hauptsponsorin tatkräftig bei unseren Vorbereitungen und an den beiden Unterhaltungsabenden. Das Trio Wolkenbruch sorgt nach unserer Unterhaltung für super Stimmung und wer sich einen leckeren Drink gönnen will, findet in unserer Bar bestimmt was er sucht.

Jennifer Hofmann

Einfach leistungsstark

Wir gehen für Sie beim Anlegen die Extrameile.

ZÜRCHER LANDBANK
Wir schaffen Möglichkeiten

www.zuercherlandbank.ch

Turnfahrt

Bereits die Einladung der diesjährigen Turnfahrt versprach Gutes! Da stand doch tatsächlich, dass jede Turnerin und jeder Turner eine Flasche Sirup mitbringen solle. Wie kam das nur zusammen: Wanderkleider, gute Laune und eine Flasche Sirup?

Eine ausgewählte Gruppe von neun Frauen, zwei Männern und vier Pfoten machte sich am Morgen des 22. September 2018 auf den Weg in Richtung Toggenburg um dort den Sagenweg zu gehen. Mit Zug, nochmals Zug, Bus und

zu guter Letzt dem Sessellift ging es nach Alt St. Johann und von dort hinauf auf die Selamatt.

Auf der Selamatt angekommen, wurde vom Organisationkomitee (danke Tamara!) bekannt gegeben, für was der



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
Malerarbeiten - nachhaltig und individuell.

Sirup gedacht war. Der Sagenweg ist eine etwa zwei- bis fünfstündige Rundwanderung, mit zwölf Sagen verteilt über den Weg. Bei jeder Sage soll ein Gläsli Sirup getrunken werden.

Gesagt, getan machte sich die lustige Truppe auf den Weg. Die Sagen wurden jeweils von jemandem vorgelesen und von mindestens zwei anderen durch Pantomime verbildlicht. Dabei natürlich immer das Gläsli Sirup in der Hand. Bereits bei der dritten Sage setzte der Zuckerschok bei einem Teilnehmer, der nicht namentlich genannt werden will, ein. Die besagte Person (männlich, dunkles Haar, athletisch gebaut) wirft den Stecken für unseren vierbeinigen Freund. In der linken Hand hält er den Sirup, in der rechten Hand den Stecken. Er nimmt Anlauf auf der noch von der Morgenfrische genässen Wiese und wirft den Stecken. Den Stecken schmettert er in die Weite, ihn selber jedoch auf den Boden. Flach auf der Wiese liegend tröpfelt einige Sekunden später der Sirup über sein Gesicht.

So lustig wie der Tag angefangen hat ging er weiter. Mit viel Geplapper wurden die weiteren drei Sagen in Angriff genommen. Natürlich wurde das Wandern mit Pausen verkürzt und als wir die Hälfte des Weges hinter uns gebracht hatten, war es höchste Zeit für eine Rast im Restaurant. Nach langem Wandern konnten wir da ohne schlechtes Gewissen eine Glace schlemmen.

Verzaubert vom leckeren Glace und der unglaublichen Aussicht hat sich die Zeit wie von Zauberhand vorgespult; es war bereits halb drei. Da die letzte Talfahrt um fünf Uhr ging, machten wir uns schleunigst auf den Rückweg. Da wurde, aus Angst noch den Berg hinab laufen zu müssen, auch mal eine Sage ausgelassen und schneller als gedacht trafen wir wieder an der Bergstation Selamatt ein. Von dort aus ging es zurück in Richtung Zivilisation. Da noch niemand richtig nach Hause gehen wollte, schlossen wir den Tag in Wil mit gemeinsamen Pizza- und Penneessen ab. Erschöpft, einige mit einem etwas «komischen» Magen vom vielen Sirup, schulterten wir unsere Rucksäcke und nahmen den letzten Teil des Nachhausewegs noch in Angriff.

Katja Schuppisser

Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch



Lieblingsmenu unserer Gäste

Unser echt italienisch zubereitetes Risotto, geschmacklich abgerundet mit Safran, dazu feine Scampi und ein Spritzer Limone. Dieses Menu kommt bei unseren Gästen sehr gut an. Entscheidend ist die Frische der Meeresfrüchte und ein guter Risotto, der al dente zubereitet wird.



HOTEL RESTAURANT STERNEN

St. Gallerstrasse 72, 8352 Elsau/Räterschen
052 363 19 13, sternen-raeterschen.ch



Treuhand.

**Buchhaltung, Administration, Personalwesen,
Steuer- und Unternehmensberatung**

**Damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft
konzentrieren können.**

MAC GmbH | Treuhand | Sennhüttenstrasse 5 | 8542 Wiesendangen
+41 52 233 96 85 | info@mactreuhand.ch | mactreuhand.ch



Romy Albert

Samariter-Reise

Unsere diesjährige Vereinsreise führte uns am 8. September an den schönen Bodensee und in das idyllische Städtchen Meersburg.

Nachdem an der vergangenen Vereinsversammlung die Mehrheit der Anwesenden für den konkreten Reisevorschlag von Madeleine Keller gestimmt hatte, reisten wir an diesem wunderschönen Tag an den Bodensee. Um 7.30 Uhr trafen wir uns am Bahnhof Rätterschen. Gemeinsam fuhren wir mit dem Thurbo nach Winterthur, wo noch die restlichen Reisefreudigen zu uns sties- sen. Nach einer Verwirrung am Bahnhof (ein kürzerer Zug als angekündigt und zudem eine falsche Sektorangabe für unsere Gruppe) wurden wir vom Konk- duktur zum raschen Einstieg bewegt, denn der Zug sollte pünktlich anstatt mit der angegebenen Verspätung los- fahren... Auch die Reservierung schien nicht so ganz zu klappen, aber schluss- endlich haben wir doch alle einen Sitz- platz gefunden und fuhren Richtung Konstanz.

Nach der Begrüssung durch unsere diesjährige Reiseleiterin Edith Stänz spazierten wir in Konstanz angekommen gemeinsam zur Schiffflände, wo wir uns noch ein wenig gedulden mussten, bevor wir das Schiff «Stuttgart» besteigen durften. An einem langen Tisch fand die gesamte Reisegruppe Platz und die flinke Servierdame brachte uns rasch die bestellten Kaffees und Gipfelis. Obwohl die Schifffahrt nach Meersburg nur kurz war, genügte so die Zeit, um unseren «Znüni» zu geniessen und das eine oder andere Foto zu schiessen.

In Meersburg durfte jeder den Aufent- halt bis zum Mittagessen selber gestal- ten. So schlenderten manche von uns

entlang der Seepromenade hinein zur Unterstadt. Einige trafen sich auch wieder in einem kleinen Geschäft beim Einkaufen – Schäle waren einmal mehr ein beliebter Artikel. Auf dem Weg hoch zum Treffpunkt sass eine Gruppe auch nochmals für einen Apéro zusam- men. Vor dem Gasthof «Bären» trafen sich schlussendlich alle wieder für das gemeinsame Mittagessen. Die riesigen Portionen übertrafen unsere Erwartun- gen definitiv und so hat der ein oder andere wohl bereut, dass er nicht eine kleinere Portion bestellt hat. Gesättigt oder etwas übersättigt durch das Mit- tagessen blieb uns nochmals etwas Zeit individuell durch die Gässchen zu bum- meln.

Am Schiffssteg trafen wir uns etwas später wieder für die Weiterreise. Da der Himmel an diesem Tag nicht blauer hätte sein können, waren wir nicht ganz die einzigen, die am Nachmittag auf das Schiff Richtung Friedrichs- hafen wollten. Vorbei an Hagnau und Immenstaad entspannten wir bei der einstündigen Fahrt auf dem Bodensee. In Friedrichshafen stiegen wir auf die Fähre um, die uns wieder auf Schweizer Boden bzw. nach Romanshorn brachte. Von dort fuhren wir mit dem Zug zurück zu unserem Startpunkt Rätterschen.

Nach dem schönen Tag hatten wir auch die anfänglichen Verständnisprobleme mit der SBB in Winterthur vergessen und ich danke Edith im Namen aller Reisetilnehmerinnen und -teilnehmer herzlich für die gesamte Organisation der Reise. Da Petrus uns in diesem Jahr



sehr wohlgesinnt war, darf ich mit einem Augenzwinkern zum Schluss sagen: «Wenn Engel reisen, lacht der Himmel.»

*Für den Samariterverein
Andrea Schönenberger*

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Zwischen dem 27. August und 8. September waren die Samariterinnen und Samariter einmal mehr in der Gemeinde unterwegs und haben Ihnen einen Brief im Rahmen der jährlichen Samaritersammlung in den Briefkasten gelegt. Für Ihre Spende, mit welcher Sie unseren Verein und das Samariterwesen unterstützen, danken wir Ihnen herzlich!

Herzlichen Dank für das gespendete Blut!

Am 17. September konnten im Kirchgemeindehaus Elsau 51 Blutspender/innen begrüsst werden. Herzlichen Dank an alle, die den Weg zu uns ins Kirchgemeindehaus gefunden haben. Sie alle leisten mit Ihrer Spende einen wichtigen Beitrag für unser Gesundheitswesen und sorgen dafür, dass unsere Spitäler genügend Blutreserven zur Verfügung haben. Zudem vielen Dank an all diejenigen, die sich zusätzlich als mögliche Blutstammzellspender in der weltweiten Datenbank registrieren liessen. Die nächste Möglichkeit in Elsau Blut zu spenden besteht am 25. März 2019.



Kerzenziehen, eine wunderbare Schweizer Tradition

Schon vor circa 40 000 Jahren spendete dem Menschen ein in flüssigem Talg schwimmender Docht Licht und nahm der Dunkelheit ihren Schrecken.

Ich springe aus der Urzeit zu den Römern, denen wir ja so manches, wie Weinanbau, imposante Brückenbauten und gepflasterte Strassen zu verdanken haben. Da liegt es nahe, dass sie massgeblich an der Entwicklung der Bienenwachskerze beteiligt waren: endlich konnte Licht ohne lästiges Russen und üblen Geruch im geschlossenen Raum entzündet werden.

In unserer modernen Zeit, in welcher wir von Lichtverschmutzung durch ein Zuviel an elektrischer Illumination

sprechen, stillt eine Kerze ganz andere Bedürfnisse: ihr Licht wirkt entschleunigend und entspannend.

Und wenn Kerzen auch noch selbst gezogen oder gegossen werden, umweht sie gar ein grosser ideeller Wert.

Jedes Jahr im November bietet die Ludothek Elsau eine Woche lang die Möglichkeit, selber Kerzen zu gestalten. Die Photos mögen Inspiration sein, um im nächsten November (wieder) zu kommen und der Phantasie freien Lauf zu lassen!

Waltraud Kaiser



heinz schmid ag

Elektro- und Telefonanlagen

Photovoltaik
Starkstrom
Satelliten-Anlagen
Telefon
EDV-Installationen
Elektroplanung

Wildbachstrasse 12 · 8400 Winterthur

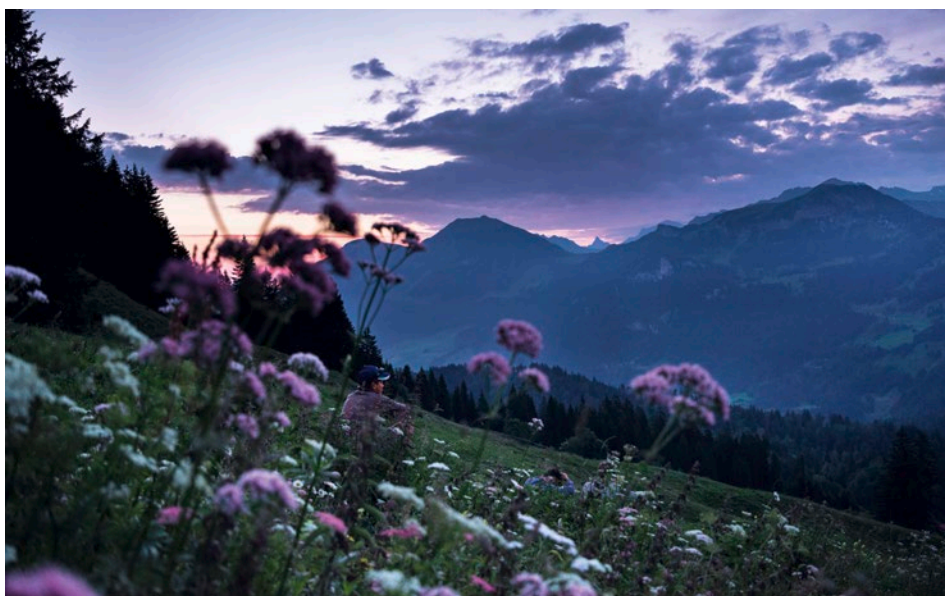
Tel. 052 232 36 36 · Fax 052 232 36 21 · www.heinz-schmid.ch

Aktivitäten der Cevi

Pilger-Helferkurs

Im Juli dieses Jahres fand nach dreijähriger Pause wieder einmal der Traditionskurs des Cevi Wiesendangen-Elsau-Hegi statt der Pilgerhelferkurs (PiHeku). Dieser wird im Cevi WIE als Alternative zum normalen Helferkurs (Heku), einem Hauslager, angeboten, verfolgt allerdings dieselben Lerninhalte. Die Teilnehmer der Stufe Holon und das Leiterteam, welches sich aus Personen derselben Stufe und einigen Freiwilligen zusammensetzte, besamelte sich am Samstagmorgen des 14. Juli am Bahnhof in Wiesendangen. Dort bestiegen wir die ÖV, die uns nach Pfäffikon SZ brachten, wo das eigentliche Pilgern und damit auch das Lager so richtig begannen. Es folgten etliche Kilometer Fussmarsch, manche vergossene Liter Schweiß, aber vor allem zahlreiche Einblicke in die Vielfalt und Schönheit der Schweizer Natur, bis wir schlussendlich am Samstag darauf das Ziel Bern erreichten.

Auch in dieser Ausgabe der Elsauer-Zytig wird nicht viel mehr über die Inhalte des Kurses verraten. Wer bestätigt haben möchte, dass der Kurs trotz – oder gerade wegen – seines langjährig bestehenden Konzeptes erneut ein voller Erfolg gewesen ist, kann gerne auf die Teilnehmer der Stufe Holon zugehen. Wem dies nicht reicht und wer gerne noch einige optische Impressionen anhand von Bildern oder dem in diesem Lager entstandenen Trailer erlangen will, wird in der Fotogalerie fündig. Mein persönlicher Rat ist allerdings, den Kurs als Teilnehmer, Helfer oder Leiter in hoffentlich zwei Jahren selber zu erleben!



Clean-up-day

Am 15. September 2018 bei strahlendem Sonnenschein haben sich wieder unzählige, motivierte CevianerInnen versammelt, um die Wälder rund um Wiesendangen von Littering zu befreien und noch etwas schöner zu machen. Der Wald, unser hauptsächlicher Aufenthaltsort, wurde stufenweise erkundet und aufgeräumt. Sowohl klein als auch gross: Auch dieses Jahr wurden wieder diverse kuriose Gegenstände gesichtet. Vom Blechdach bis zu einfachen Abfällen war alles dabei, sogar ein Eintrag im GeoCaching wurde lokalisiert. Wie die Jahre zuvor wurden alle Teilnehmenden zum Schluss mit einem erstklassigen Zvieri-«Hotdog», welcher von der Gemeinde Wiesendangen gesponsert wurde, im ref. Kirchgemeindehaus empfangen und belohnt. Im Zusammenschluss mit dem IGSU (Interessengemeinschaft für saubere Umwelt Schweiz) bedanken wir uns für das grosse Engagement, es wurde ein Zeichen für eine saubere Schweiz gesetzt. Fazit: Unsere Aufräumaktionen zeigen Erfolg, die Abfallberge werden jährlich weniger. Weiter so...

Cevi-Flohmi

Am Donnerstag und Freitag vor dem Cevi-Flohmi wurden mit drei Traktoren und einem (Do) bzw. zwei (Fr) Lieferwagen fleissig alle bereitgestellten Gegenstände der Bevölkerung eingesammelt, in der Halle sortiert und präsentiert. Aufgrund eher knapper Helferzahl, einem fehlenden vierten Traktorfahrer und der zusätzlichen Arbeit mit der Geisterbahn wurden



die Vorbereitungsarbeiten nur sehr knapp fertiggestellt. Nichtsdestotrotz wurde viel gehandelt, geplaudert und verkauft, wobei die Geschäfte durch die Modeschau und die Versteigerung aufgelockert wurden. Die Geisterbahn hatte ebenfalls regen Zulauf und in der Beiz genossen die Besucher das herrliche Herbstwetter. Die Aufräumarbeiten nach dem Anlass gingen dank dem grossen Einsatz sämtlicher Helfer flott vonstatten, sodass das OK die Helfer um 20.30 Uhr entliess, um alleine noch die restlichen Aufräumarbeiten zu vollenden.

Wiesendanger Dorfchilbi

Die diesjährige Wiesendanger Dorfchilbi fiel durch die stattfindende Gewerbeausstellung bedeutend grösser aus. Nebst den im ganzen Dorf verteilten Geschäften mit Führungen, Darbietungen oder Demonstrationen, waren die Strassen auch mit mehr Ständen gefüllt als andere Jahre. Dem Gesamtkonzept des Chilbi-Standes blieb das Chilbi-OK treu, sodass wir erneut Pizzen und Crêpes verkauften. Es ergänzte die Menükarte allerdings mit einigen kreativen Ideen, welche teilweise Anklang fanden. Den Einfluss der Gewerbeausstellung und des herrlichen Herbstwetters bekamen wir kräftig zu spüren, sodass wir um einen notfallmässigen Besuch in der Migros am Flughafen am Sonntagmorgen nicht herumkamen und rekordmässige 110 kg Mehl verarbeiteten. Sogar am Sonntagabend liefen die Geschäfte so gut, dass mit dem Abrechnen erst gegen 20 Uhr begonnen werden konnte. Schön, solch ein gut besuchtes Dorffest!

Florian Baumann

Vorsorgeauftrag und Vollmacht – auch bei Immobilienbesitz sinnvoll

Die irrtümliche Annahme, als Ehegatte dürfe man die Post des andern erledigen, den dementen Partner in ein Heim bringen oder notfalls sein Haus verkaufen, ist vermutlich älter als das Eherecht selbst. Tatsache ist, dass das eheliche Vertretungsrecht im Fall der Urteilsunfähigkeit erst seit Januar 2013 gilt. Und dass es nur für alltägliche Angelegenheiten gilt.

Falls man zum Beispiel die Post für den beeinträchtigten Ehegatten erledigt, darf man sie öffnen. Man darf und soll die Rechnungen bezahlen und das Einkommen verwalten. Wenn ein Vertragspartner des urteilsunfähigen Gatten nicht glaubt, dass man bloss das gesetzliche Vertretungsrecht ausüben will, erhält man als Beweis eine Urkunde der Kesb.

Aber man darf seinen beeinträchtigten Ehegatten nicht einfach in ein Heim bringen, sein Haus verkaufen, seine Börsengeschäfte tätigen oder Geschenke in seinem Namen ausrichten. Das ist nur möglich, wenn der Gatte dies zuvor in seinem Vorsorgeauftrag so bestimmt hat oder wenn die Behörde, also die KESB, dies erlaubt.

Genügt eine normale Vollmacht?

Eine Vollmacht stellt man zum Beispiel aus, wenn man in die Ferien geht oder wenn man vorübergehend ins Spital muss. Anschliessend kann man überprüfen, ob die bevollmächtigte Person alles richtig gemacht hat. Man kann zwar in einer Vollmacht vermerken, dass sie auch dann gültig ist, wenn man nicht mehr urteilsfähig ist. Doch es ist umstritten, ob dieser Vermerk im Fall einer andauernden Urteilsunfähigkeit genügt und Vollmachten sind jederzeit widerrufbar. Ältere Vollmachten werden deshalb auch auf diesen Punkt in der Praxis gerne überprüft.

Klar ist, dass man eine Vollmacht nicht ausschliesslich für den Fall der Urteilsunfähigkeit ausstellen kann. Das kann man nur mit einem Vorsorgeauftrag. Wer für beide Situationen gewappnet sein will, sollte eine normale Vollmacht erstellen, und einen Vorsorgeauftrag errichten.

Was passiert, wenn man keinen Vorsorgeauftrag macht?

Wer keinen Vorsorgeauftrag schreibt, ist damit einverstanden, dass ein Beistand

oder gar Vormund eingesetzt wird, wenn man nicht mehr urteilsfähig ist. Ein Beistand kann nicht schalten und walten, wie es ihm beliebt. Er arbeitet im Auftrag der KESB und muss immer auch den mutmasslichen Willen der verbeiständeten Person berücksichtigen. Ausserdem muss er mindestens alle zwei Jahre bei den Behörden Rechenschaft ablegen.

Wer ist als Hilfe geeignet?

Eine Person ist dann geeignet, wenn sie die vorgesehenen Aufgaben persönlich und fachlich auch wahrnehmen kann und selber handlungsfähig ist.

Wie vorgehen

Im Internet sind viele Vorlagen zu finden. Erste Anlaufstellen sollten aber die KESB selber oder auch ein Notar sein. Gerade Grundeigentümern oder Partnern respektive Ehegatten mit gemeinsamem oder gemeinsam genutztem Grundeigentum ist ein Vorsorgeauftrag zu empfehlen. Dabei gilt wie beim Testament: Es zu haben, bedeutet nicht, es zu brauchen. Aber vorsorgen ist allemal besser, als heilen. Auch hier.

Robert Steiger

Winteraktion!

15% Rabatt auf Aufträge vom 01.01. - 28.02.2019

**Verkaufen Sie Ihre Immobilie im Frühling 2019?
Dann profitieren Sie bereits jetzt!**

**Verkaufsziel: Höchster Preis – Schätzung: Kostenlos
Verkaufsstart: Februar 2019**

Ziel: Wir nutzen die kalte Winterzeit für die komplette Verkaufsvorbereitung. Sobald der Frühling an Ihre Türe klopft, starten wir zur besten Zeit in die Immobilien-Hauptsaison. Mit dem grössten Immobilien-Netzwerk der Welt und mir als regional stark verwurzelter Makler, haben Sie die besten Chancen auf den höchsten Verkaufspreis.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.



Niederberger Immo AG
Fulau 14 | 8352 Elsau
(RE/MAX Lizenznehmer)

Tel. 079 303 14 29
info@niederberger-immo.ch
www.niederberger-immo.ch



Vorankündigung:

Neubauprojekt in Elsau

Im Zauner entsteht ein fantastisches 5½-Zimmer-Doppeleinfamilienhaus mit zwei südlich ausgerichteten Sonnenterrassen, einer Doppelgarage mit direktem Hauseingang, einem Dachstudio, direkt unterhalb der Schulanlage Ebnet und vielem mehr. Bei Interesse an diesem Projekt kontaktieren Sie mich direkt.

Rolf Niederberger

Mehr Nutzen dank E-Banking

Mit e-Rechnung dass e-Banking noch besser nutzen

Die Zürcher Landbank bietet ihren Kundinnen und Kunden eine breite Palette elektronischer Hilfsmittel, um die Bankgeschäfte möglichst bequem, schnell und sicher zu erledigen.

Neben dem E-Banking hat der Kunde auch mit der ZLB Mobil-App die Möglichkeit, Zahlungen, Börsenaufträge und diverse



weitere Dienstleistungen ortsunabhängig zu tätigen. Als digitales Portemonnaie dient die ZLB-Twint-App. Damit lassen sich Beträge einfach und schnell von Smartphone zu Smartphone übermitteln, Online-Zahlungen tätigen oder Einkäufe direkt an diversen Ladenkassen bezahlen. Die e-Rechnung bietet die Möglichkeit, Rechnungen noch bequemer und schneller zu begleichen. Mehr als 1000 Unternehmen und öffentliche Verwaltungen bieten unterdessen diese Dienstleistung an. Als Kunde wählen sie im e-Banking ihrer Bank aus der Liste der Rechnungssteller aus, von wem sie in Zukunft die Rechnungen elektronisch wünschen. Alles andere wird erledigt. Der Rechnungseingang wird dem Kunden per e-Mail avisiert. Er kann diese nun im e-Banking oder in der ZLB-Mobil-App prüfen und freigeben oder ablehnen; dies ohne langwieriges und fehleranfälliges Abtippen der Referenznummern, Rechnungsbeträgen und Kontoinformationen.

Auch für den Rechnungssteller bieten sich viele Vorteile. Die Druck- und Papierkosten



entfallen, Medienbrüche werden verhindert und die Rechnung wird sicher und günstig übermittelt.

Getreu nach unserem Motto: «Wir schaffen Möglichkeiten»

Erfahren Sie mehr unter www.zuercherlandbank.ch oder auf einer unserer Niederlassungen.



HARTMANN TRESORE Schweiz AG

Wir ziehen bald um.
 Profitieren Sie von unserem **Umzugsrabatt** von
 bis zu **40%** auf unsere Ausstellungsstücke!
 Nur bis 31.12.2018

**Familie Schürch und
 das Team berät Sie gerne**



Panzer Glasvitrinen



Möbeltresore



Wertschutztresore



Panzertüren

HARTMANN TRESORE Schweiz AG | Pflanzschulstrasse 3 | 8400 Winterthur | Tel. 044 350 39 55 | www.hartmann-tresore.ch | info@hartmann-tresore.ch

Raiffeisenbank informierte über selbstbestimmte Vorsorge und Nachlass

Haben Sie sich auch schon gefragt, was aus Ihrem Nachlass wird? Wollen Sie jemanden beim Erben bevorzugen? Wie sieht Ihre Vorsorge im Alter aus? Diese und viele weitere Fragen zur Vorsorge und vorausschauenden Nachlassplanung wurden am Informationsanlass der Raiffeisenbank Aadorf-Elgg-Wiesendangen beantwortet.

Gross war das Interesse am 8. November rund um das Thema Vorsorgeanalyse und Pensionsplanung sowie vorausschauende Nachlassplanung. Der Singaal im Schulhaus Ebnet war bis auf den letzten Platz besetzt und man hätte nebst den Worten der Referenten eine Nadel fallen hören können. Gespannt lauschten die Gäste den Worten von Donato Blasucci, Leiter Geschäftsstelle Elgg, und Rolf Osterwalder, Consultant Nachlassplanung Raiffeisen Schweiz.



Donato Blasucci, Leiter Geschäftsstelle Elgg, informierte über die Vorsorge und Pensionsplanung.

Pensionsplanung

Donato Blasucci wies darauf hin, wie wichtig es ist, dass man sich mit der Vorsorge auseinandersetzt. «Sie können selber viel bewegen respektive verbessern. Kommen Sie auf uns zu, wir beraten Sie gerne.» Möchten Sie gerne wissen, ob das Einkommen bei Ihrer regulären Pension respektive bei einer Frühpensionierung zum Leben reicht? Sollen die Pensionskassengelder als Rente oder als Kapital bezogen werden? Welche Fristen müssen eingehalten werden? Donato Blasucci zeigte anhand von Beispielen auf, welche Einkommenslücken entstehen bei einer regulären Pensionierung und wie hoch die finanzielle Reserve bei einer Frühpensionierung sein sollte.

«Die einzelnen Fälle variieren selbstverständlich. Deshalb kommen Sie doch auf uns zu und wir besprechen mit Ihnen die ganze Planung bei einem persönlichen Gespräch», riet Blasucci.

Bestimmen Sie selber über Ihren Nachlass

Rolf Osterwalder, Consultant Nachlassplanung Raiffeisen Schweiz, referierte über die «vorausschauende Nachlassplanung». Dabei sei zu unterscheiden, ob man ledig, verwitwet, geschieden oder verheiratet sei. Anhand einiger Beispiele zeigte Osterwalder auf, wie man im Todesfall den zurückbleibenden Partner oder die Partnerin bestmöglich begünstigen kann. Mit einem Ehevertrag kann man den überlebenden Partner finanziell absichern. «Die Rechnung, ob der überlebende Ehepartner oder die Ehepartnerin alleine finanziell über die Runde kommt, sollte unbedingt gemacht werden. Auch hier stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Raiffeisenbank gerne zur Verfügung und helfen weiter. Beim Erstellen eines Ehevertrages stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisenbank gerne zur Verfügung. Ebenfalls kann ein Rechtsanwalt oder das zuständige Notariat weiterhelfen.»

Handschriftliches Testament

«Schreiben Sie Ihre Wünsche in einem Testament auf», riet Rolf Osterwalder. Ein Testament muss von Hand geschrieben werden sowie mit Datum und Unterschrift versehen sein. Wünsche zur Art der Bestattung und Publikation sollten jedoch nicht im Testament enthalten sein. Dafür sollte eine «Anordnung für den Todesfall» ausgefüllt werden. Diese kann bei der Raiffeisenbank bezogen werden. Weitere wichtige Information wie Passwörter, wichtige Dokumente usw. machen es den Erben einfacher.



Rolf Osterwalder, Consultant Nachlassplanung Raiffeisen Schweiz, zog mit seinem Referat über den selbstbestimmten Nachlass die Zuhörer in den Bann.

Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung kann vieles vereinfachen. So kann in dieser festgehalten werden, wer über die Person bestimmt, welche beispielsweise durch einen Unfall oder eine schwere Krankheit nicht mehr selber bestimmen kann, ob die medizinische Vorsorge, die Therapieziele oder Organspenden vorgenommen werden sollen. Patientenverfügungen können im Internet heruntergeladen werden und müssen persönlich unterzeichnet sein.

Viele weitere Informationen wurden den Besucherinnen und Besuchern weitergegeben. Wie gross das Interesse war, zeigte sich bei der anschliessenden Frageunde. Viele nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren.

Auch beim anschliessenden Apéro bot sich den Interessierten die Gelegenheit, sich mit den Referenten sowie bei den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisenbank Aadorf-Elgg-Wiesendangen zu unterhalten und weitere Fragen zu stellen.

Brigitte Kunz-Kägi



Familienbetrieb aus Begeisterung

(tl) Wenn verschiedene Familienmitglieder in einem Betrieb erfolgreich zusammenarbeiten sollen, muss verschiedenes passen. Bei Familie Schürch ist dies offensichtlich der Fall. Stefan Schürch wagte vor 10 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit und steht hinter drei Firmen, in denen seine Frau Sabine, die Töchter Melina und Livia und weitere 14 Mitarbeitende inklusiv Lernende zum Erfolg beitragen. Remo als drittes Kind, unterstützt die Familienbetriebe tatkräftig neben seinem Studium.

Auf den ersten Blick mutet das Firmenkonstrukt der Familie Schürch seltsam an: Die BTO Solutions Schürch AG vertritt verschiedene Messen – z.B. die Messe München – und bietet Schweizer Firmen als Organisator einen Zugang zu diesen an. Die Vital Energie AG ist im Bereich «Alles rund ums Hören» tätig und schliesslich führen die Schürchs die Schweizer Vertretung der Firma Hartmann Tresore aus Deutschland. Drei ganz unterschiedliche Standbeine, die sich durch die berufliche Entwicklung von Stefan Schürch erklären.

Start in die Selbstständigkeit

Bis 2008 leitete er ein börsennotiertes Unternehmen in der Schweiz. Dem Wunsch, als Selbstständiger tätig zu sein, folgte er in diesem Jahr und startete mit der Beratungsfirma BTO Solutions, die Marktklärungen für Firmen anbot. Stefan Schürch erarbeitete durch seine vorangehende Tätigkeit ein gut funk-

tionierendes Netzwerk und kam so zu zwei Mandaten, die zu einer Firmenübernahme bzw. Gründung führten.

Besser hören dank der Vital Energie AG

Im ersten Jahr seiner Tätigkeit galt es, die Marktchancen für den Versandhandel von Hörgerätebatterien abzuklären. Aus dem Beratungsmandat wurde die Möglichkeit der Übernahme der Firma – eine Chance, die sich Stefan Schürch nicht entgehen lassen wollte.

Die ursprüngliche Ausrichtung der Vital Energie AG richtete sich auf den Verkauf von Hörgerätebatterien über den Versandhandel. Hörgerätebatterien wurden bislang durch den Akustiker zu einem hohen Preis verkauft. Die Vorteile der Vital Energie AG liegen somit auf der Hand: Günstige Preise, ein breites Sortiment und eine grosse Zeitersparnis durch den täglichen Versand an die Kunden. Die Schürchs bauten das

Angebot aus, angetrieben vom Wunsch, auf die Kundenbedürfnisse einzugehen. Entsprechend wird heute ein zertifizierter Hörtest angeboten und Produkte wie Hörhilfen, Gehörschütze und Zubehör verkauft. Schliesslich entschloss sich die Familie Schürch, auch den nächsten Schritt zu tun, sich weiterzubilden und Hörgeräte der Schweizer Firma Sonetik anzubieten.

Tipps für das gute Hören

- Warten Sie nicht zu lange, wenn Sie unsicher sind, ob Ihr Gehör noch tadellos ist. Ein Hörtest kostet nichts und kann auch zeigen, dass kein Grund zur Sorge besteht.
- Je früher man eine notwendige Hörhilfe einsetzt, umso einfacher ist die Umstellung. Das Hirn vermag auf Grund seiner Hörerfahrung einiges zu kompensieren, ein später Einstieg führt aber zu einer «Überinformation», die zu Beginn als sehr anstrengend empfunden wird.
- Es ist nicht nur übermässiger Lärm, der das Gehör beeinträchtigt. Wir sind heute steten Lärmbelastungen ausgesetzt und diese Beanspruchung ermüdet das Gehör.
- Es macht Sinn, seinem Gehör Pausen zu verschaffen – mit bewusster Ruhe oder mit einem Hörschutz.



Die Eltern Stefan und Sabine Schürch, die Töchter Livia Caggegi und Melina Schürch und der Sohn Remo Schürch



Hörgeräte: Beinahe unsichtbar

«Die Akzeptanz für das Tragen eines Hörgerätes hat sich massiv erhöht» erklärt Stefan Schürch, «hilfreich ist aber sicher auch, dass die Geräte heute viel kleiner und besser zu handhaben sind.»

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, sich völlig unverbindlich über Hörhilfen, Gehörschütze oder Hörgeräte zu informieren, hat sich der Familienbetrieb etwas Besonderes einfallen lassen: «Jeden ersten Donnerstag im Monat machen wir einen Kaffee- und Kuchen-Tag. Dann kann man unverbindlich bei uns reinschauen, plaudern und sich informieren. Einzigartig ist zudem, dass wir unsere Kunden auch zu Hause beraten – nach Vereinbarung sogar in der ganzen Schweiz.»

Kurz nach der Übernahme der Vital Energie AG kam die BTO Solutions Schürch zu einem weiteren Mandat, das Folgen hatte. Die aus Deutschland stammende Hartmann Tresore AG beauftragte Stefan Schürch mit der Abklärung, ob es Sinn macht, eine Schweizer Vertretung anzustreben. «Natürlich macht das Sinn», sagte sich Stefan

Schürch, und realisierte die Gründung der Niederlassung gleich selbst.

Hartmann Tresore Schweiz AG

«Wer glaubt, ein Tresor ist ein kaltes technisches Gerät ohne emotionalen Hintergrund, der irrt sich», gibt Stefan Schürch zu bedenken. «In einem Tresor werden nicht nur Dinge mit hohem materiellen Wert gesichert, oftmals steht im Vordergrund, Dinge zu schützen, die einen emotionalen Wert haben. Dies können auch Kinderzeichnungen oder Erinnerungen sein, die für den Besitzer einen enormen Wert haben.»

Angeboten werden nicht nur Heimtresore, sondern auch Waffenschränke, Uhrentresore – in denen Automatikuhren bewegt werden – oder speziell gestaltete Tresore, die optisch überzeugen. «Es ist wichtig, einen Tresor in der Wohnung nicht zu verstecken, damit ein Einbrecher sofort sieht, dass sich die Suche nach Wertsachen nicht lohnt. Entsprechend nachgefragt werden deshalb immer öfter Sicherheitsschränke, die zur Einrichtung passen.»

Da sich die Schweizer Niederlassung von Hartmann Tresore erfolgreich entwickelte, geht die Familie Schürch im neuen Jahr einen Schritt weiter: «Wir erweitern unsere Tresor-Ausstellung im Deutweg massiv. Davon profitiert auch die Vital Energie AG, die für die Beratung und Ausstellung der Produkte rund um das gute Hören ebenfalls Raumbedarf hat.»

Und die Beratungsfirma?

Das Engagement für die beiden Firmen hatte zur Folge, dass für die Beratungsfirma BTO Solutions wenig Zeit blieb. Die Tresorvertretung wie die Firma für gutes Hören festigten ihre Position in der ganzen Schweiz. Melina Schürch übernahm immer mehr Verantwortung und entlastet den Vater.

Was macht ein Unternehmer mit Freiraum? Er sieht sich nach neuen Möglichkeiten um. So erfuhr Stefan Schürch 2014 dank nach wie vor intaktem Netzwerk, dass die Messe München einen Nachfolger für die Schweizer Vertretung sucht. Er bewarb sich, reichte ein Dossier ein und nach einer halbjährigen Selektion gewann er die Vertretung als neues Standbein.

BTO Solutions Schürch AG organisiert die Messeteilnahme

Suchen Schweizer Firmen einen einfachen Zugang zu Messen im Ausland,

Tresor-Tipps

- Setzen Sie nicht auf ein Billigprodukt. Ein Profi knackt solche in Kürze.
- Verstecken Sie Ihren Tresor nicht. Ein Einbrecher, der sieht, dass Wertgegenstände bewusst gesichert werden, verzichtet meist auf die Suche nach Wertgegenständen.
- Hochwertige Tresore sind VDS zertifiziert und verfügen über einen Schutz, der bei unerlaubtem Zugriffsversuch den Öffnungsmechanismus komplett blockiert.
- Tresore müssen gesichert werden. Mit einer zertifizierten Verankerung wird verhindert, dass ein Tresor einfach abtransportiert werden kann.



Tresore können auch optisch überzeugen

steht die BTO Solutions bereit. In München und auf der ganzen Welt werden heute rund 80 Fachmessen vertreten, beispielsweise die BAUMA als Weltleitmesse für Baumaschinen. Rund achtmal grösser als der Autosalon in Genf ist dies die grösste Messe auf der ganzen Welt.

Stefan Schürch sieht seine Aufgabe als Exportförderer für Schweizer Firmen. «Ein Messeplatz arbeitet gerne mit fixen Partnern, umgekehrt können wir den Betrieben, die sich präsentieren möchten, ein Dienstleistungspaket anbieten, das ihre administrativen Arbeiten bis hin zur Organisation des Standbaus minimiert.» Zudem ist Stefan Schürch sicher, dass Messen eine Zukunft haben: «Hier bietet sich die Möglichkeit, gezielt Auskünfte zu erhalten und Produkte anzufassen. Der E-Shopper findet zwar alles im Internet, die persönliche Beratung ist dort aber kaum möglich.»

Firmen der Familie Schürch



BTO Solutions Schürch AG

www.bto-solutions.ch

Vital Energie AG

www.vitalenergie.ch

Hartmann Tresore Schweiz AG

www.hartmann-tresore.ch

Die drei Firmen befinden sich an der Pflanzschulstrasse 3 in Winterthur (an der Deutweg-Kreuzung)

Einfach vorbeikommen!

Mo. bis Fr. 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.15 Uhr bis 17.30 Uhr.

Einzelberatung:

Zuhause bei Ihnen oder ausserhalb unserer Öffnungszeiten nach Termin.

Jung und mutig in die Selbstständigkeit

(tl) Per 1. November startete Roman Huber als selbstständiger Sanitär mit seiner Firma Huber Haustechnik GmbH, unterstützt von seiner Frau Stefani. Man kennt ihn in Elsau, hat er doch zuvor bei Heinz Hofmann die Aus- und Weiterbildung absolviert.

«Nach der Ausbildung zum Sanitär bei der Hofmann Haustechnik AG und der erfolgreich abgeschlossenen Meisterprüfung schien mir nach 13 Jahren die Zeit gekommen, einen Schritt weiter zu gehen», erzählt Roman Huber, «der Schritt in die Selbstständigkeit ist mutig, aber fachlich war ich zuletzt mit der gleichen Verantwortung konfrontiert. Die Alternative wäre gewesen, als Projektleiter in einem grösseren Betrieb Erfahrungen zu sammeln, allerdings liebe ich auch den praktischen Teil meiner Arbeit.» Dass ihm seine Frau Stefani dank kaufmännischer Ausbildung den Rücken freihalten kann, war für den Schritt zum eigenen Unternehmen zentral.

Start als Kleinunternehmen

«Natürlich starte ich als Einzelperson, was für den Kunden den Vorteil hat, dass ich über alles Bescheid weiss, was das Projekt betrifft und dieses direkt umsetzen kann – andererseits schränkt dies meine Kapazität etwas ein.»

Platz für einen weiteren Sanitär?

Darauf angesprochen, ob es in Elsau Bedarf für einen weiteren Sanitär hat, zeigt sich Roman Huber zuversichtlich. «Früher hatte es mit Sommer Saniäre Anlagen (Peso), Hofmann Haustechnik AG und Hofer AG bereits drei Betriebe dieser Ausrichtung. Da die Firma Peso auf Grund der Pensionierung des Inhabers nicht mehr gibt, glaube ich daran, dass es für meinen Betrieb Platz hat. Ich hoffe natürlich auch, dass mir die poten-

tiellen Kunden als jungem Betrieb eine Chance geben.»

Ausrichtung

Die Haupttätigkeit sieht Roman Huber im Sanitär-Bereich. «Ich verfüge über grosse Kenntnisse im Unterhalt von Sanitäranlagen, aber auch in der Planung und Realisation von Umbauten. Hier gibt es preiswerte Lösungen, die optisch etwas hergeben – beispielsweise farbige Glasverkleidungen bei Toilettenspülkästen. So kann ein Bad modernisiert werden, ohne dass ein Totalumbau der Infrastruktur erfolgen muss.»

Was macht für Roman Huber im Bereich Unterhalt Sinn? «Unser hartes Wasser führt leider zu Kalkablagerungen, weshalb Boiler entsprechend unterhalten werden sollten. Dass diese Ablagerungen auch die Toilette beeinträchtigen, wird manchmal übersehen – eine Entkalkung macht oft mehr Sinn als ein Ersatz des Spülkastens oder der Toilettenschüssel. Nicht vergessen werden sollte auch der Wasserfilter der Hauszuleitung. Eine regelmässige Reinigung macht nur schon aus gesundheitlichen Gründen Sinn.»

Start als Selbstständiger und als Familie

Neben dem Start des eigenen Betriebes steht auch Nachwuchs ins Haus. «Ich freue mich sehr, dass ich nicht nur in beruflicher Hinsicht neu starte, sondern auch als Familie – auch wenn dies mit etwas Druck verbunden ist. Mein Ziel



Roman und Stefani Huber

ist klar: Ich will eine saubere Arbeit zu einem fairen Preis anbieten.»



Optisch ansprechende Aufputz-Spülkästen

Huber Haustechnik GmbH

Dorfstrasse 15, 8352 Elsau
Tel. 052 363 14 86
huber-haustechnik.ch

**De Coiffeur für
Fraue, Manne
und Chind für
Farb, Forme und
Welle!**

Sandra Spirk
Im Schründler 23
8352 Elsau-Räterschen
Telefon 052 366 66 44
Mobile 079 288 14 21

Ich verwende Naturfarben
und Naturprodukte!

Besuchen Sie mich auf
www.zum-haarschopf.ch

zum haarschopf...



Wenn der Wasserfilter wie im Bild links verschmutzt ist, empfiehlt sich der Ersatz

Über den Zugang zur Musik können Kinder vieles lernen

Naomi Nakai bietet Kindern und Jugendlichen an der Schottikerstrasse in Elsau einen Einstieg in die Welt der Musik. Ihnen Türen zu öffnen und sie zu motivieren, sich auf die Welt von Rhythmus und Tönen einzulassen, ist ihr Ziel.

In Japan aufgewachsen und Klavier und Gesang studiert, wuchs in ihr der Wunsch, Europa kennenzulernen. 2011 verlegte sie ihren Wohnsitz nach Düsseldorf, erlernte die deutsche Sprache und unterrichtete am japanischen Kindergarten Musikalische Früherziehung. Von Düsseldorf führte der Weg 2016 nach Elsau – in unsere Gemeinde, da ihr Mann eine Stelle in Winterthur annahm.

Bereits in Deutschland betrieb sie ein Musikatelier und unterrichtete Kinder. Die Begeisterung, die Naomi Nakai für die Ausbildung der Kinder mitbringt, ist deutlich zu spüren.

Kinder zu unterrichten macht Spass

«Kinder sind offen und direkt und meist finde ich sehr schnell einen Zugang zu ihnen. Im Vergleich zu Jugendlichen gilt es aber, einiges vorzubereiten, um einen spielerischen Unterricht möglich zu machen.» Erstaunlich ist die Altersspanne – zur Zeit werden Kinder im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren unterrichtet. Auf die Frage, ob beim Musikunterricht die Absprungrate von Jugendlichen ähnlich hoch sei wie im

Sport, lächelt sie: «Eigentlich bleiben die Jugendlichen dran, der Wechsel von einem grundsätzlichen Musikunterricht zum Klavierunterricht und damit verbundene Auftritte, die ich organisiere, weckt den Ehrgeiz. Denn bei einem Auftritt will niemand schlecht abschneiden.»

Offen für die Welt der Musik

Obwohl der Einstieg in die Welt der Musik in aller Regel über die klassische Musik führt, ist Naomi Nakai offen für andere Musikrichtungen, vor allem wenn sich dadurch ihre Schüler für den Unterricht begeistern lassen. Auch sie interessiert sich für andere Stilrichtungen. «Zur Zeit belege ich ein Studium für Kirchenmusik. In Japan gibt es keine Staatsreligion, deshalb war es für mich sehr interessant, die Verbundenheit der Schweizer mit ihrer Kirche zu spüren.» Ziel der Ausbildung ist allerdings, einen Chor leiten zu können. «Das ist etwas, was mich sehr reizen würde.»

Kinderchor in Elsau?

Dass sich die Ausbildung zur Chorleiterin mit dem Unterrichten von Kindern ideal ergänzen würde, zeigt die mög-



Naomi Nakai zwei Schülerinnen

liche Ausrichtung ihres Wunschchors. «Leider gibt es den früheren Frauenchor in Elsau nicht mehr. Aber vielleicht gelingt es mir, einen Jugendchor aufzubauen. So könnte ich auch etwas zum Gemeindeleben beitragen.» Begeistert ist Naomi Nakai nämlich nicht nur von dem offenen Zugang ihres Umfelds zur Musik, sondern auch von der Bereitschaft, Freiwilligenarbeit zu leisten. «Es ist das erste Mal, dass ich an einem Ort lebe und gerne Steuern zahle, weil ich sehe, wieviel Gutes erreicht werden kann.»

Weitere Informationen zum Werdegang von Naomi Nakai und ihrem Unterricht für Kinder und Jugendliche erhalten Sie auf der Website naominakai.ch.



Naomi Nakai mit ihren Schülern am Tag der offenen Tür in diesem Jahr



- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
- Fenster / Türen
- Umbauten
- Bodenbeläge

ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45

Dunkle Gestalten und ein Baum

Das ist kein Kriminaltango, keine Angst. Am frühen Morgen, beim obligaten Spaziergang mit meinem Vierbeiner, begegneten uns gut eingemummte Gestalten, meist mit der Kapuze oben, es war an diesen Tagen schon etwas kälter. Sie stiefelten unter dem Nussbaum oberhalb des Kinderspielplatzes durch die Wiese, den Kopf gesenkt, sehr konzentriert, suchten sie, na was wohl? Genau, die begehrten Baumnüsse. Mein «guete Morge» wurde bestenfalls mit einem unverständlichen Grunzen quittiert, was wohl eher heissen sollte «Hau ab, das sind meine Nüsse». Keine Angst, im Moment habe ich keinen Bedarf.

Es wurden Holzstangen bemüht, um die begehrten Früchtchen auf die Wiese zu befördern, ein weiblicher Teenager kletterte sogar wie ein Äffchen auf den Baum, ganz schön mutig. Manchmal kam der Sturmwind gnädig zu Hilfe, einmal in den Baum gepustet und plopp, da lagen die Nüsse auf dem Boden.

Und was geschah dann? Am Sonntag hatte ich verschlafen, mein Spaziergang



verspätete sich. Dann kam die grosse Überraschung: Vor meinen Füssen auf dem Weg lagen ganz viele Nüsse. Nur noch bücken und aufsammeln. Das rote Robidog-Säckli leistete dabei gute Dienste, ganz schnell war es proppen-voll. Mein Grinsen ging von einem Ohr zum anderen. Ich habe mich noch

schnell umgeschaut, ob Niemand in der Nähe ist, der meine Nüsse klauen könnte. Mein Sonntag war wunderbar das Grinsen ist noch lange geblieben. Lieber Nussbaum vielen Dank, wir alle freuen uns schon auf das neue Jahr.

Ursula Forrer

St. Gallerstrasse wird Wohnstrasse?

Wer mit dem Auto unser Dorf Räter-schen auf der St. Gallerstrasse befährt, stellt fest, dass ca. alle 100 Meter Markierungen für Fussgängerinseln aufgemalt sind. Auf der Durchgangsstrasse, immerhin eine Kantonsstrasse, sollen also Fussgängerinseln en masse gebaut werden. Diese Inseln sollen der Sicherheit der Fussgänger dienen. Es sind allerdings Inseln an Orten vorgesehen, bei denen möglicherweise monatlich ein bis zwei Fussgänger die Strasse überqueren. Meines Wissens gab es in den vergangenen Jahren auf diesen Strassenstücken keine Unfälle. Im Übrigen gibt es an wichtigen Stellen Fussgängerstreifen. In verschiedenen Gesprächen mit Einwohnern wird mir bestätigt, dass man für solche Geldverschwendungen kein Verständnis hat. Möglicherweise hat der Staat Zürich zu viel Geld in der Kasse. Stellt sich die Frage, wer für diesen Unsinn verantwortlich ist.

Zum Schluss noch dies:

Im Dezember soll in Marakesch der sogenannte «Uno-Migrations-Pakt» unterschrieben werden. In diesem Pakt sollen die Rechte von Flüchtlingen geregelt werden. Der Pakt sei zwar nicht verbindlich, wird von bundesrätlicher Seite moniert. Trotzdem ist völlig offen, was da auf die Schweiz zukommt. Ob dieser Pakt jetzt eine gute oder eine schlechte Sache für die Schweiz ist, bleibt offen.

Hier einige Punkte aus diesem Pakt:

- Unbegrenzter Familiennachzug für alle Ausländer
- Zeitungen, die gegen die Zuwanderung Stellung beziehen, werden staatlich benachteiligt
- Minderjährige dürfen so oder so bleiben
- Kriminelle Ausländer haben Bleibe-recht (keine Ausschaffungen mehr)
- Ausländer- und Zuwanderungspoli-tik werden von der EU resp. von der UNO bestimmt

Ein Pakt ist meines Wissens ein Vertrag, der von den Unterzeichnern anzuwenden ist. Dass ein solches Vertragswerk vom Bundesrat in eigener Kompetenz verabschiedet werden kann, ist unglaublich. Das schweizerische Parlament hat demnach nichts zu sagen, das Volk (der Souverain) schon gar nicht. Als einzige Partei hat die SVP gegen diesen Pakt umgehend opponiert. Erst nach und nach sind jetzt von FDP und CVP-Seite Vorbehalte oder gar Ablehnungen zu vernehmen.

Fazit: Dieser Pakt muss vors Parlament
U. Gross

Sie haben einen ungenutzten Raum?

Ich suche einen Hobbyraum/Atelier in Elsau oder Umgebung. 076 343 36 57
eduard.zeqiri@gmail.com

Elsau first

Besonders sympathisch ist mir der gegenwärtige Präsident der USA nicht. Seine Parole «Amerika first» geht mir auf die Nerven. Doch als Staatsoberhaupt der mächtigsten Wirtschafts- und Militärmacht kann er natürlich doch einiges bewegen. Wir sind zwar längst nicht immer glücklich über die weltweite Globalisierung, doch ist Protektionismus langfristig kein erfolgreicher Weg. Für Trump reicht es allerdings, wenn serbelnde Branchen der amerikanischen Volkswirtschaft vorübergehend einen Aufschwung erleben – zumindest bis zu den nächsten Wahlen.

Und doch ist das Verfechten eigener egoistischer Ziele in der Politik nicht völlig falsch. Als Einzelwesen sind wir zwar Egoisten, bezüglich der Interessen unserer Familie wohl auch. Für die nächstgrössere Gemeinschaft, die Gemeinde, fühlen sich die meisten nicht mehr verantwortlich. Dabei wären wir in der Lage, mitzubestimmen, nicht nur als Staatsbürger, sondern auch als Konsumenten.

Elsau verfügt im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl über eine eher bescheidene Infrastruktur. Wenn etwas davon verschwindet, ein markantes Beispiel ist die Post, dann wird dies beklagt und kritisiert. Doch zu dem was noch vorhanden ist, tragen wir wenig Sorge. Das Verkaufsangebot für den täglichen Bedarf ist bescheiden. Einst gab es in Elsau VOLG-Läden in Rätterschen, Elsau, Rümikon, Im Zauner und in Schottikon, sowie den Laden von Gottlieb Kläui. Heute steht uns noch der Coop-Laden und, als ideale Ergänzung, die Metzgerei Steiner mit einer guten Auswahl von Frischfleisch und Käse zur Verfügung. Das Angebot wird von den Einwohnern ungenügend genutzt, man



zieht die Einkaufszentren der nahen Stadt vor. Nichts gegen die Freiheit der Konsumenten, doch sind die Folgen zu bedenken. Oder wollen wir in Zukunft ein von der Gemeinde subventioniertes Dorflädli?

Gesundheits-Oekonomen weisen darauf hin, dass alte Leute möglichst lange selbständig bleiben sollten, als Pflegefälle werden sie sehr kostspielig. Dafür aber brauchen wir eine entsprechende Infrastruktur. Die Verkäuferin im Dorfladen ist noch zur Beratung geh- oder sehbehinderter Kunden bereit, ganz anders als in einem Warenhaus.

Hausbesitzer werden mit Reklame und Telefonanrufen von Dienstleistungsangeboten unbekannter Firmen überschwemmt. Bei einer unerwarteten Panne stehen diese allerdings kaum zur Verfügung. Ein Beispiel: Ostern 2017, defektes WC, unerwünschtes Fussbad in der Toilette. Nach einigem Zögern habe ich doch zum Telefon gegriffen. Eine Viertelstunde später stand Daniel Hofer mit der Werkzeugkiste vor der Haustüre! Noch dramatischer kann es sein, wenn zur Unzeit ärztliche Hilfe notwendig wird.

Wir haben eine gut geführte Filiale einer Regionalbank im Dorf. Nebst einem guten und persönlichen Service zahlt das Institut auch noch Steuern in der Gemeinde. Es gibt immer noch Menschen, welche ihre finanziellen Geschäfte nicht via Online-Banking erledigen, nach der Schliessung der Post dürften diese vermehrt die Bank-Filiale in der Gemeinde schätzen. Die Beispiele liessen sich noch vermehren. Diese Serviceleistungen vor der Haustüre sollten wir nutzen – bevor sie aus unserer digitalisierten Welt verschwinden. In diesem Sinne möchte ich für das Konsumverhalten empfehlen: «Elsau first!»

Josef Winteler

Damen- und Herrensalon

Coiffure Käthy

Unterschlatt • 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72

Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
Auflage 2100 Ex.
gedruckt auf Bavaria FSC 100gm²
Verteilung durch die Post

Herausgeber

Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder

Verantwortlicher Redaktor:
Thomas Lüthi (tl)

Teammitglieder:

Marianne Schmid (ms, Fotos), Werner Schmid (ws), Sina Chiabotti (sic), Daniela Naef (dn), Ursula Forrer (uf), Denise Neff-Meier (dnm)
Freischaffend: Fabian Tanner (ft), Ruedi Weilenmann (rw)

Beiträge an die Redaktion Inserate und Abonnemente

Thomas Lüthi, Tobelweg 1, 8352 Elsau
Tel. 052 363 27 41, redaktion@elsauer-zytig.ch, www.elsauer-zytig.ch

Buchhaltung

Ursula Lüthi-Kalberer, Tobelweg 1
8352 Elsau, Tel. 052 363 27 41
ul-privat@swissonline.ch
Postkonto 61-345819-6

Abonnemente

Für Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
Heimweh-Elsauer: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise

1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
Rabatt ab 2 x 10 %, ab 4 x 15 %
Kein Zuschlag auf farbige Inserate!
Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung

Nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgaben

Nr.	Redaktionsschluss	Verteilung
226	13. Jan. 2019	01. Feb. 2019
227	03. März 2019	22. März 2019
228	05. Mai 2019	24. Mai 2019
229	23. Juni 2019	12. Juli 2019
230	01. Sept. 2019	20. Sept. 2019
231	10. Nov. 2019	29. Nov. 2019

Schlusspunkt

«Ohne die schöne Aussicht wäre mein Beruf nicht derselbe.»

Markus Thalmann arbeitet seit über 31 Jahren als Lokführer bei den SBB. In dieser Zeit hat sich vieles verändert. Doch eines ist genau gleich geblieben: Seine Leidenschaft für diesen Beruf.



«Es ist schon lustig: Fast alle Berufe heissen heute anders. Aus der Krankenschwester ist eine Pflegefachfrau HF geworden, und der Lastwagenchauffeur heisst heute Strassentransportfachmann. Aber ein Lokführer ist auch heute noch ein Lokführer, daran hat sich nichts geändert. Natürlich ist aber auch mein Beruf heute ein anderer als noch vor 30 Jahren. Die Züge und die ganze Infrastruktur sind moderner geworden, die Anforderungen haben sich verändert. Das zeigt nur schon, wie die Berufsausbildung heute aussieht. Früher musste man vor der Ausbildung zum Lokführer zuerst einen mechanischen Beruf erlernen.

Aber nicht nur das Berufsbild hat sich verändert, sondern vor allem auch das Umfeld. Alles ist hektischer geworden, schnelllebiger. Die Fahrgäste haben keine Zeit mehr, sind gestresst und reagieren dementsprechend harsch auf Verspätungen. Die Hemmschwelle für Beleidigungen ist niedriger geworden, und heute muss immer jemand der Schuldige sein. Wenn ich mit Verspätung in den Bahnhof einfahre, ernte ich schon einmal vorwurfsvolle Blicke und geballte Fäuste. In meiner Lokomotive werde ich aber zum Glück in Ruhe gelassen. Die Zugsbegleiter haben es da nicht so gut. Sie müssen sich heute oft einiges von den Fahrgästen gefallen lassen.

Eigentlich verstehe ich den Ärger ja schon. Denn es ist nicht nur alles hektischer geworden, sondern auch viel enger. Manchmal bin ich richtig froh, dass ich vorne in der Lok sitzen kann und nicht hinten eingepfercht. Wahnsinn, wie voll heute die Züge während den Stosszeiten sind!

Mein wichtigstes Arbeitsgerät ist mein Geschäfts-Ipad. Ohne das läuft gar nichts mehr. Ich könnte nicht einmal losfahren

mit dem Zug! Auf meinem Ipad habe ich alle Reglemente immer zur Hand, und auch den Dienstplan. Dieser gilt jeweils immer gleich für ein ganzes Jahr.

Der Beruf Lokführer hat bei uns Tradition. Bereits mein Vater war Lokführer, und ich wusste schon als kleiner Bub, dass auch ich später Lokführer werden möchte. Vielleicht wird es sogar eine dritte Generation geben, denn einer meiner beiden Söhne spielt auch schon länger mit dem Gedanken an eine Ausbildung zum Lokführer. Aber das kann natürlich noch ändern.

Auch in meiner Freizeit beschäftige ich mich gern mit Zügen: Ich besitze eine grosse Modelleisenbahn, die fast ein ganzes Zimmer einnimmt.

Mein Beruf gefällt mir nach wie vor sehr gut. Ich mag es, unterwegs zu sein. In der Lokomotive bin ich für mich alleine, sehe die Gegend und erlebe die Natur hautnah. Jede Jahreszeit ist schön, und da die neuen Loks gut klimatisiert sind, macht mir auch die brütende Hitze im Sommer nichts aus. Schön sind Fahrten entlang von Seen. Ohne die schöne Aussicht wäre mein Beruf nicht derselbe. U-Bahn-Fahrer würde ich jedenfalls nie sein wollen. Das ist doch langweilig, immer nur graue Wände rundherum!

Froh und dankbar bin ich dafür, dass ich noch nie einen Personunfall miterleben musste. So etwas möchte ich mir nicht einmal vorstellen müssen. Und doch passiert es sehr häufig, und verändert das Leben des betroffenen Lokführers meistens unwiederbringlich. Ich frage mich, ob sich ein Selbstmörder eigentlich bewusst ist, dass er nicht nur sein Leben und das seiner Familie zerstört, wenn er unter den Zug springt. Sondern dass da auch ein Lokführer bzw. eine Lokführerin ist, die tatenlos mitansehen muss, wie er sich das Leben nimmt.

Ich bin im Depot Winterthur stationiert. Das heisst, dass ich meinen Dienst eigentlich immer dort beginne und auch beende. Ansonsten gleicht aber kein Tag dem anderen, auch die Arbeitszeiten wechseln ständig. Ich bin auf vielen verschiedenen Strecken unterwegs und wechsele den ganzen Tag immer wieder den Zug. Auch hier hilft mir mein Ipad. Es ersetzt ganz viel Papierkram, der vorher nötig war, um immer zu wissen, wann ich wo umsteigen muss.

Das Alleinsein bei der Arbeit macht mir nichts aus, sondern ich geniesse viel mehr die Ruhe. Wenn man gerne unter Leuten ist, ist Lokführer aber sicher nicht die beste Berufswahl. Ausser während den Pausen sind wir viel alleine. In der Lok gibt's kein Radio, und auch das Privathandy ist während der Arbeit tabu. Wenn man es so betrachtet, bin ich also eigentlich total entschleunigt unterwegs, während rund um mich herum die Fahrgäste gestresst durch den Bahnhof wuseln. Das gefällt mir irgendwie.

Privat bin ich eher der häusliche Typ. Das kommt wahrscheinlich daher, dass ich beruflich so viel unterwegs bin. Nach Dienstschluss bin ich am liebsten zu Hause, lange Reisen mag ich nicht so. Da ich schon immer im Depot Winterthur stationiert war, führen mich meine Fahrten nur an Reiseziele, die von Winterthur aus angefahren werden. Meistens sitze ich am Steuer von S-Bahnen. Gerne würde ich wieder einmal dem Bodensee entlangfahren. Das ist eine wunderschöne Strecke. Heute bedient die aber leider Turbo, und nicht mehr die SBB.

Grundsätzlich ist es mir aber egal, wo ich fahre. Jede Strecke ist irgendwie schön, ich mag es einfach, wenn die Landschaft an mir vorbeirauscht.

Aufgezeichnet von Sina Chiabotti